

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 9 · September 2004 · F 5892

Vertrieb: VVA, Vereinigte Verlagsanstalten GmbH
Höherweg 278 · 40231 Düsseldorf
Postvertriebsstück F 5892 · Entgelt bezahlt

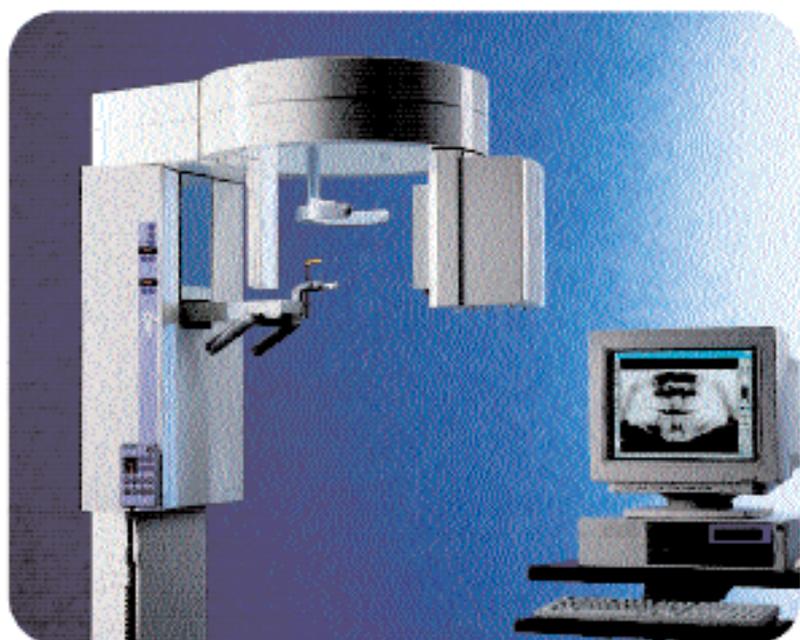


Sonderaktion
bis 30.09.04

Mindestens € 3.000 für Ihr altes Panorama Röntgengerät

– Zustand und Alter egal –

beim Kauf eines digitalen Sirona Panorama Röntgengerätes* zum attraktiven Sonderpreis!



Orthophos Plus DS

Sie entscheiden!

Mindestens
€ 3.000 Rückkauf

oder

Hager-Sonderfinanzierung
6 Monate
zins- und tilgungsfrei!

Sie haben kein altes Panorama Röntgengerät?

Dann bieten wir Ihnen alternativ eine Hager-Sonderfinanzierung**. Laufzeit 60 Monate, **6 Monate zins- und tilgungsfrei!**

* Lieferung u. Rechnungsstellung bis 30.09.04, mindestens € 3.000,- Abzug vom Listenpreis des neuen Sirona Panorama Röntgengerätes

** Unser Finanzierungsangebot:

z. B. Kaufpreis € 33.000,- inkl. MwSt., 6 Monate zins- und tilgungsfrei, 54 Monate à € 710,- (Angebot freibleibend)

HAGER DENTAL Vertrieb GmbH

Stapelhorst 8
47051 Duisburg

Telefon 02 03 - 28 64 - 0
Telefax 02 03 - 28 64 - 200

vertrieb.duisburg@hager-dental.de

HAGER DENTAL GmbH

Höfkerstraße 22
44149 Dortmund

Telefon 02 31 - 91 72 22 - 0
Telefax 02 31 - 91 72 22 - 39

vertrieb.dortmund@hager-dental.de

HAGER DENTAL GmbH & Co. KG

Avenwedder Str. 210
33335 Gütersloh

Telefon 0 52 41 - 97 00 - 0
Telefax 0 52 41 - 97 00 - 17

vertrieb.guetersloh@hager-dental.de



www.hager-dental.de



Befundorientiertes Festzuschußsystem – ein Schritt in die richtige Richtung

Das derzeitige System der GKV ist auch im Bereich der Zahnheilkunde geprägt von Gängelung, Bevormundung und Budgetierung.

Klar – auch heute erwarten mündige Patienten eine Versorgung nach aktuellem Stand der Wissenschaft, und sie treffen durchweg auf kundige Behandler. Lediglich das Regelwerk des Sozialgesetzbuches steht einer adäquaten Versorgung häufig im Wege. Erfährt doch der zahlende Versicherte, daß im Falle einer Falles seine Versicherung frei von Leistungen ist – also nichts bezahlt. Dieses „Alles oder Nichts-Prinzip“ ist nicht mehr zu rechtfertigen, ja noch nicht einmal mehr zu erklären. Aber alles, was nicht im Regelkatalog der Richtlinien aufgeführt ist, unterliegt nicht der Sachleistung. Und damit die Gängelung des Bürgers perfekt ist, gibt es ja schließlich noch ein Zuzahlungsverbot. Ergebnis ist, daß der Patient entweder alleine zahlen muß oder sich der geforderten Regelversorgung ergibt. Also zum Beispiel herausnehmbarer Zahnersatz statt Implantat.

In der gelebten Praxis erfahren wir Zahnärzte häufig Reaktionen wie etwa: „Ich zahle hohe Versicherungsbeiträge, bin gesund und jetzt bekomme ich gar nichts.“ Dabei erwartet der so Enttäuschte doch nur einen Zuschuß seiner Kasse. Bitte schön. Dann aber einen festen. Festzuschüsse, wie soeben nach dem System der Befundorientierung beschlossen, sorgen für Freiheit, Planungssicherheit und Gerechtigkeit, bekommen doch die Luxusversorgung und auch der Härtefall nicht mehr unangemessen hohe prozentuale Zuschüsse. Diese frei werdenden Gelder stehen nunmehr den sogenannten gleichartigen und andersartigen Versorgungsleistungen zur Verfügung. Klar, daß durch diese finanzielle Gleichstellung die Akzeptanz moderner Versorgungsleistungen steigt und somit auch die Qualität der Versorgungsleistungen.

Zugegeben – auch bisher gab es begrenzte und formularmäßig komplizierte Abdingungsmöglichkeiten beim Zahnersatz und auch die Mehrkostenregelung bei alternativen Füllungen. Seit dem 1. Januar 2004 gibt es Richtlinien, die bei Verblendungen Vernunft und Klarheit schaffen und die die Halbherzigkeiten bei der PAR-Vorbehandlung beseitigen. Übrigens wurden auch diese Regelungen mühsam von in den KZVen tätigen Kollegen erkämpft, wie jetzt auch das System der Festzuschüsse. Und insbesondere bei den Füllungen klappt es. Teilweise sogar einfacher als bei Privatversicherten. Die „Hochtöner“ der Standespolitik jedenfalls – zumeist bewußt nicht in Körperschaften engagiert und jetzt sogar in Opposition zu diesen stehend – haben hierzu nichts beigetragen. Im Gegenteil! Diese Regelungen wurden bekämpft, da sie dem sofortigen kompletten Ausstieg aus dem System ja nur im Wege ständen. Aber ist der Ausstieg von diesen Fundamentalisten in den letzten Jahren denn akribisch, strategisch und mit vernünftigen Alternativen und Konzepten vorbereitet worden? Aber es war ja schon immer so. Wenn man die Forderung nur hoch genug schraubt, hat man es leicht, denn man braucht dann selbst nicht viel zu arbeiten.

Hat die von der KZBV und den KZVen geleistete Arbeit auch Auswirkungen auf die bestehenden Strangulierungen der Zahnärzte? Neben deutlich erweiterter Therapiefreiheit und Stärkung des Arzt-Patienten-Verhältnisses ist im Bereich Zahnersatz das Budget erst einmal beseitigt. Das Morbiditätsrisiko ist wieder da, wo es hingehört. Schritte in die richtige Richtung. Endlich! Aber es sind noch viele Schritte notwendig, bis vernünftige Rahmenbedingungen für unser zahnärztliches Tun in Gang kommen. Insofern gibt es Stolpersteine und Sackgassen aufzuzeigen, Befürchtungen zu diskutieren und zeitnah und umfassend Zahnärzte, Mitarbeiterinnen und Patienten zu informieren. Hierzu stichpunktartig noch einige Anmerkungen.

- Wie so oft hat die Politik ihre Hausaufgaben nicht erledigt. Beim Beitragseinzug wurde versäumt, für Rentner und Arbeitslose eine Regelung zu treffen. Das wäre leicht zu regeln, ist aber derzeit ein Politikum des Sommerlochs und geprägt von der Angst vor dem Wähler.
- Härtefälle sind bei Regelversorgungen nach unsäglichen Diskussionen in den Gremien nur auf Betreiben der Zahnärzte tatsächlich frei von Zuzahlungen.
- Bei Durchführung von Regelversorgungen – das ist derzeit der Hauptanteil – wird die Höhe des Festzuschusses dem heutigen Zuschuß-Niveau entsprechen.
- Die Medien könnten durch unsachliche Panikmache wiederum einen Nachfrage-Boom auslösen. Dies geben die Budgets und die Kassen der Kassen für 2004 nicht her. Vernunft ist hier angezeigt in Form von Übergangsregelungen (ob hier Krankenkassen und Politik überfordert sind?), aber auch durch das Verhalten der Zahnärzte in dieser Situation unter strikter Beachtung der Kontingente im HVM – wir informieren.
- Nach Inkrafttreten der Festzuschüsse müssen alle Beteiligten – damit es nicht wieder zur Katastrophe wie vor sieben Jahren kommt – dieses Pflänzchen pflegen. Auch wir Zahnärzte dürfen nicht überreagieren.

Gehen Sie bitte mit in die richtige Richtung.

ZA Ralf Wagner/Dr. Wolfgang Eßer

IDEEN, DIE SICH DURCHSETZEN. PREISE, DIE SICH ABSETZEN...

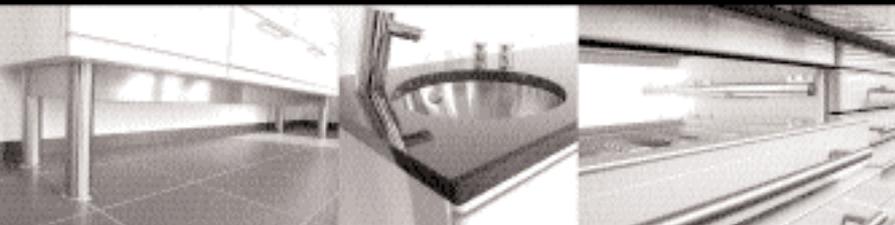
...kaufen Sie besser keine Behandlungszeilen für Ihre Praxis, bevor Sie nicht mit uns gesprochen haben. Denn wir haben die clevere Lösung für Sie: Basten Behandlungszeilen. Langlebig, zuverlässig, funktional. Perfekt zugeschnitten auf all Ihre Wünsche und zu einem Preis, der jedem Vergleich standhält. Unser attraktiver Showroom bringt sie auf die vielfältigsten Ideen. Ein Anruf bringt Ihnen die Sicherheit, die Sie für Ihre Investitionen brauchen. **Tel: 0 21 52 / 55 81-30**



Edelstahlgestell

Edelstahlbecken, Steinplatte (auf Wunsch)

Quadro-Führung



bASTEN
PRAXISEINRICHTUNGEN

Die clevere Verbindung von Ambiente und Funktion

	Seite
Kassenzahnärztliche Vereinigung	
Vortragsreihen des Vorstands	418
Personalversammlung und Sommerfest	424
Zeit für Zähne: Sonderausgabe „Zahnheilkunde 2004“	426
Neuzulassungen April bis Juni 2004	432
Ausschreibung von Vertragszahnarztsitzen	435
Zahnärztekammer	
BGH-Urteil: GOZ-Information zum Auslagenersatz	433
BuS-Dienst der Kammer Westfalen-Lippe: Alternative zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung	434
VZN: Planung des Renteneintritts	
ZFA-Lossprechungsfeiern 2004	438
Aus Nordrhein/Hilfsorganisationen	
Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung Duisburg	420
Verwaltungsstellenversammlung Bergisch-Land	422
Sommerempfang der Ärztekammer und KV Nordrhein	428
Deutsches Hockeyteam für Olympia (aus-)gerüstet	430
Landesversammlung Nordrhein des BDO	431
Besuch aus Aachen	431
Alt-Zahngold für Dolphin-Kids e.V.	469
Gesundheitspolitik	
Hartmut Schauerte (CDU): Wähler sind kein Stimmvieh	450
Klaus Kirschner (SPD): ZE-Regelung ein Bürokratiemonster	452
Horst Vöge (SPD): Die SPD und die Gewerkschaften	454
Berichte der Industrie	
Infodental Düsseldorf	455
Fortbildung/Berufsausübung	
Internet-Anschluß von Praxisnetz trennen	436
Studiengruppe für Restaurative Zahnheilkunde: Chinareise	456
Karl-Häupl-Institut: Fortbildung in modernem Outfit	457
Folgeerkrankung nach mehrfachen Zahnextraktionen	459
Chlorhexidin-Spülungen steigern die bakterielle Desinfektion	461
Karl-Häupl-Institut: Fortbildungsprogramm	462
Rubriken	
Bekanntgaben	437, 448, 449, 451, 452, 454, 458, 459, 460, 461, 468, 469, 474
Editorial	413
Freizeitipp	472
Für Sie gelesen	474
Gesund kochen	474
Humor	475
Impressum	471
Personalien	470
Stammtische	453
Titelfoto: Neddermeyer	
Beilagen: CCC GmbH, Köln	
Gerl GmbH, Köln	
Van der Ven, Duisburg	
Kohlschein Dental, Altenberge	

Im Juni und Juli informierte der Vorstand der KZV Nordrhein bei zwei parallelen Veranstaltungsreihen über die aktuellen Themen: „2005: Was ändert sich für die Vertragszahnärzte?“ und „BEMA 2004. Fragen und Ihre Lösungen.“ Bewerber um den Preis für die sehenswerteste Kulisse: die Verwaltungsstelle Krefeld und Burg Linn.



Berichte ab Seite 418



Im gesundheitspolitischen Teil der Septemбераusgabe: Interviews mit Hartmut Schauerte (CDU) zu Bürgerversicherung und Kopfpauschale, Klaus Kirschner (SPD) zur neuen Zahnersatz-Regelung sowie Horst Vöge (SPD) zum Verhältnis von SPD und Gewerkschaften.

Seite 450 bis 454



Wie eine Spinne im Netz lauern Hacker und Datenräuber auf Beute – auf leichtsinnige PC-Nutzer, welche die von den Herstellern vorgesehenen Sicherheitsfunktionen in Laptops nicht aktivieren. Insbesondere dort, wo Hacker Informationen zum jeweiligen WLAN-Hersteller finden, hat man dem Datenklau oder dem gezielten Netzwerkeingriff Tür und Tor geöffnet. Eine Katastrophe für geheime Patientendaten!

Lesen Sie einen Beitrag zur Datensicherheit auf Seite 436

Wieder hatten die Berufskollegs in Nordrhein zusammen mit den Bezirksstellen der Kammer Abschlußfeiern für Hunderte Zahnmedizinische Fachangestellte organisiert. Lesen Sie die Berichte mit Erinnerungsphotos von Festen mit Lossprechung, Musik und Tanz auf den



Seite 438 bis 449



Und wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Vermögensberater?



Mit der Sparkassen-Finanzplanung privat profitieren Sie von dem Wissen erfahrener Vermögensspezialisten – und den Vorteilen, die nur die größte Finanzgruppe Deutschlands bieten kann. Wir analysieren individuell Ihre Bedürfnisse und bieten alle Leistungen für ein optimales Vermögensmanagement aus einer Hand. Mehr Informationen in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Vortragsreihen des Vorstands

Nordrheinische Zahnärzte bestens informiert

Im Juni und Juli 2004 hatten die nordrheinischen Zahnärzten die Gelegenheit, sich gleich bei zwei parallel verlaufenden Veranstaltungsreihen zeitnah über aktuelle Themen zu informieren: „2005: Was ändert sich für die Vertragszahnärzte?“ und „BEMA 2004. Fragen und Ihre Lösungen“

Große Resonanz und volle Säle waren der eindrucksvolle Beleg dafür, daß die bei allem politischen Hintergrundwissen stets praxisnahen Vortragsreihen des Vorstandes der KZV Nordrhein auch dieses Mal ein voller Erfolg waren. Der Vorstandsvorsitzende ZA Ralf Wagner und sein Stellvertreter Dr. Wolfgang Eßer informierten zwischen dem 31. Juni und dem 21. Juli 2004 bei verschiedenen Gelegenheiten zum Teil im Rahmen von Kreisstellen- und Kreisvereinigungsveranstaltungen unter der Überschrift „2005: Was ändert sich für die Vertragszahnärzte?“ zahlreiche Zahnärzte über ein Thema, das auch in den nächsten Monaten immer wieder im Mittelpunkt stehen wird. Als Mitglieder des KZBV-Vorstandes konnten beide ge-

naueste Kenntnisse über die jüngsten Entwicklungen unmittelbar weitergeben. Fast zeitgleich nahmen viele Zahnärzte und ihre Mitarbeiterinnen quer durch Nordrhein die Gelegenheit wahr, sich über „Fragen und Ihre Lösungen“ informieren zu lassen, die sich nach Einführungen des neuen BEMA 2004 seit Jahresbeginn ergeben haben. Jeweils in Zweierteams stellten sich Fachleute aus dem Vorstand für die in den Verwaltungsstellen organisierten Veranstaltungen zur Verfügung. Dabei diente ein anschauliches PowerPoint Skript der Zahnärzte Klaus-Peter Haustein und Lothar Marquardt als erste Grundlage; anschließend war genügend Gelegenheit zu weiterführender Diskussion.

Run auf Zahnersatz droht!

Zum Auftakt der Vortragsreihe von Wagner und Dr. Eßer kamen am 30. Juni 2004 185 Zahnärzte ins Restaurant der Rhein-Ruhr Halle in Duisburg [vgl. unten S. 420]. Großes Interesse an den aktuellen Informationen zeigten auch die Kölner Zahnärzte: Am 1. Juli war im Holiday Inn am Kölner Stadtwald kaum noch ein Stuhl zu bekommen, obwohl der Saal 500 Personen Platz bietet. Die Räumlichkeiten im Aachener Eurogress platzten am 5. Juli gar aus allen Nähten,

obwohl man dort auf 350 Zuhörer eingerichtet war. Weiter ging es am 13. Juli vor 250 Zuhörern im Stadttheater Rheydt in Mönchengladbach und am 19. Juli vor 120 Zahnärzten im Wuppertaler Restaurant „Zum alten Kuhstall“ (vgl. S. 420).

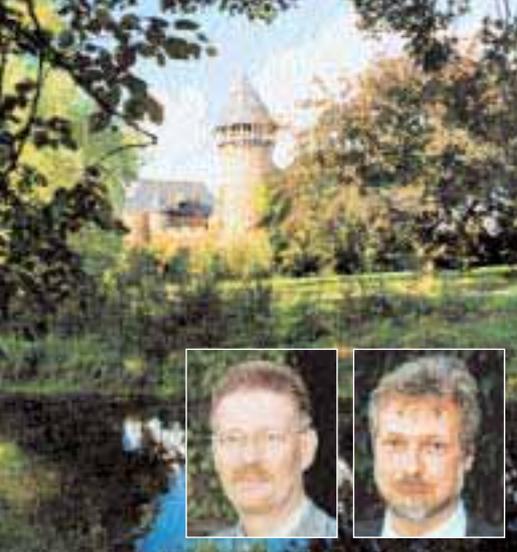
Ein wesentlicher Punkt der Ausführungen Wagners waren die mit der Einführung der Sonder-Pflichtversicherung für den Zahnersatz zum Jahreswechsel 2005 verbundenen Probleme. Große Sorgen bereitet dem Vorstandsvorsitzenden der KZV Nordrhein, daß die zu befürchtende irreführende Medienberichterstattung über geänderte Zuzahlungen zum Zahnersatz im Herbst zu einem unsinnigen Run in die Praxen führt. Dann würde das jetzt schon arg strapazierte Budget zusätzlich weiter belastet. Wagner dazu ironisch: „Eine Chance für jeden Zahnarzt, umsonst zu arbeiten.“ Trotz der mit der Umstellung verbundenen Probleme stellen die gleichzeitig eingeführten Festzuschüsse eine grundlegende Verbesserung und große Chance dar. Wagner, später auch Dr. Eßer, appellierte daher eindringlich an die Zuhörer, die neue Regelung „wie ein zartes Pflänzchen zu behandeln“ und nicht wie ihre Vorgängerin 1997/98 „kaputtzufahren“. Denn die Vorteile für die Zahnärzte seien unverkennbar, während gleichzeitig für die Patienten bei großer Therapiefreiheit so gut wie keine finanziellen Nachteile entstehen. Ob und welche private Versicherung des Zahnersatzes für die Patienten angeraten sein könnte, darüber kann man bislang nur spekulieren. Eine Auswahl an seriösen Angebote dürfte eigentlich erst auf den Markt kommen, wenn – wahrscheinlich ab Oktober – die Höhe der Festzuschüsse genau feststeht.

Weitere Themen in Wagners Rede waren die Auswirkungen – und die zahlreichen Mängel – des „GKV-Moderernisierungsgesetzes“. Für die Zwangsförderung hat man eine unbürokratische und selbstverantwortliche Regelung ohne größere zusätzliche Belastungen gefunden. Im Streit um die Erhebung der Praxisgebühr ist es, unter nordrheinischer Mitwirkung, den Zahnärzten im Unterschied zu den Ärzten gelungen, beim Bundesschiedsamt ein positives Ergebnis zu erzielen – ein Beleg dafür, daß sich politische Kärnerarbeit immer wieder lohnt. Wagner betonte zudem, daß besonders die im GMG geforderte Beteiligung der Krankenkassen an der Festlegung des HVM es unbedingt erforderlich macht, weiter



In Neuss sprachen zunächst Dr. Hansgünter Bußmann und ZA Jörg Oltrogge, anschließend übernahmen ZA Ralf Wagner (hier mit dem Düsseldorfer Verwaltungsstellenleiter Dr. Godehard Fleiter) und Dr. Wolfgang Eßer das Rednerpult (v. l.).

Fotos: Neddermeyer



Die Zahnärzte Klaus-Peter Haustein und Lothar Marquardt referierten unter anderem in der „Museumsscheune“ – direkt vor der eindrucksvollen Kulisse von Burg Linn in Krefeld.

in der Selbstverwaltung mitzuarbeiten. Die negativen Auswirkungen einer reinen Verweigerungshaltung gegen die sogenannte „Professionalisierung“ haben die Mitglieder anderer KZVen bereits zu spüren bekommen.

Festzuschüsse: Einstieg in den Ausstieg

Dr. Wolfgang Eßer informierte die Zuhörer anschließend – als Beteiligter bei den Verhandlungen mit den Krankenkassen aus erster Hand – unter der Überschrift „Einstieg in den Ausstieg“ über die befundorientierter Festzuschüsse. Sie bieten die Chance, die Zahnheilkunde in nicht allzu ferner Zukunft aus dem maroden deutschen Gesundheitssystem herauszulösen. In klaren Worten erklärte der stellvertretende KZV-Vorsitzende die Grundstrukturen der in den Verhandlungen mit den Krankenkassen erreichten Regelungen. In den nächsten Monaten wird sich jeder Zahnarzt gewöhnen müssen an die Abgrenzung von Regelversorgung, gleichartiger Versorgung (weiter über die KZV abgerechnet – vergleichbar der heutigen Mehrkostenregelung) und andersartiger Versorgung (etwa Suprakonstruktionen, die als Privatleistung nach GOZ abgerechnet werden; den Festzuschuß erhalten die Patienten als Kostenerstattung).

Am Rande der Veranstaltungen ließ Wagner sein Interesse erkennen, gemeinsam mit Dr. Eßer seine Arbeit im Vorstand der KZV Nordrhein auch 2005 unter den veränderten Voraussetzungen des GMG fortzuführen. Eine entscheidende Bedingung für die Übernahme einer hauptamtlichen Tätigkeit ist für beide allerdings, daß die vertraglichen Regelungen ihnen weiterhin genügend

Zeit lassen, in sinnvollem Umfang auch als Zahnarzt in der eigenen Praxis zu arbeiten.

Bei so grundlegenden Themen konnte nicht verwundern, daß trotz des Termins am Vorabend der Sommerferien auch die Veranstaltung der Verwaltungsstelle Düsseldorf am 21. Juli mehr als gut besucht war. Über 900 Zahnärzte und ZFA mußten im Jupiter-Saal des Swissotels in Neuss besonderes Steh- bzw. Sitzvermögen beweisen, da hier in unmittelbarer Folge gleich beide Vorträge geboten wurden. Bevor das bewährte Team Wagner-Eßer seinen Auftritt hatte, widmeten sich Dr. Hansgünter Bußmann und ZA Jörg Oltrogge dem „BEMA 2004“.

Licht in den neuen BEMA gebracht

Schon in den Einladungen zur Veranstaltungsreihe „BEMA 2004. Fragen und Ihre Lösungen“ hatten die Verwaltungsstellen darum gebeten, ihnen konkrete Fragen zum neuen BEMA und den neuen Richtlinien zukommen zu lassen. Zusätzlich griffen Autoren und Referenten auf den reichen Fundus von Fragen zurück, die der KZV Nordrhein in den vergangenen Monaten – oft gleich von mehreren Zahnärzten zugleich – gestellt worden waren. So konnten die Referenten konkrete Problemfälle umfassend berücksichtigen. Das Spektrum der Themen reichte von den Füllungen über die Par-Behandlung bis zum Zahnersatz. Besonders viele Probleme machen anscheinend Wurzelfüllungen und Wurzelspitzenresektionen und hier besonders die Abgrenzung von Vertrags- und Privatleistungen.

Nicht nur in Neuss, auch bei den Vorträgen in den anderen Verwaltungsstellen wurde die nicht immer leichte „BEMA-Kost“ von jeweils zwei Referenten gut verdaulich präsentiert. Dabei bewährte sich erneut die bereits in den

vergangenen Jahren erprobte Teamarbeit. Die Zahnärzte Klaus-Peter Haustein und Lothar Marquardt übernahmen die Termine am 12. Juli in der Arche in Voerde (für Wesel) und am 19. Juli im Oberhausener Haus Union, wohin insgesamt gut 150 Zuhörer kamen. Zuvor hatte Haustein bereits am 15. Juli zusammen mit Dr. Hans-Joachim Lintgen im Restaurant der Rhein-Ruhr-Halle in Duisburg vor knapp 100 Zuhörern gesprochen. Lintgen referierte dann nochmals am 20. Juli, dieses Mal zusammen mit Dr. Wolfgang Schnickmann im Wuppertaler „Kuhstall“. Dort hatte mancher der 120 Zuhörer noch am Vorabend die Ausführungen von ZA Ralf Wagner und Dr. Wolfgang Eßer verfolgt. Ebenfalls am 15. Juli und dann nochmals vier Tage später kamen insgesamt weit über 800 Zahnärzte und Mitarbeiterinnen ins Konferenzzentrum des Technologieparks Köln und in die Ehrenfelder Veranstaltungssäle, wo ZA Andreas Kruschwitz und Dr. Wolfgang Schnickmann referierten.

Als krönender Abschluß der Reihe gedacht war der Auftritt des Teams Haustein/Marquardt am 26. Juli 2004 vor der herrlichen Kulisse der Krefelder Burg Linn. Obwohl in der „Museumsscheune“ 200 Personen Platz fanden, war die Nachfrage so groß, daß eine Wiederholung geplant ist. Sie wird am 21. September 2004 stattfinden und ist bereits ausgebucht.

Darüber hinaus hat der Vorstand bereits jetzt mit den Planungen für eine weitere Veranstaltungsreihe begonnen, mit der die Einführung der Festzuschüsse im Januar 2005 vorbereitet und begleitet werden soll. Damit ist sichergestellt, daß die nordrheinischen Vertragszahnärzte auch weiterhin in bewährter Manier zeitnah und aktuell bestens über politische und organisatorische Änderungen informiert werden.

Dr. Uwe Neddermeyer



ZA Andreas Kruschwitz, Dr. Hans-Joachim Lintgen und Dr. Wolfgang Schnickmann waren an den Vorträgen in Köln, Duisburg bzw. Wuppertal beteiligt (v. l.).

Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg

Information aus erster Hand

Am 30. Juni 2004 fand im Restaurant der Rhein-Ruhr-Halle in Duisburg eine gemeinsame Veranstaltung der Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg statt.

185 Zahnärztinnen und Zahnärzte waren gekommen, um sich aus erster Hand durch den Vorsitzenden der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner und seinen Stellvertreter Dr. Wolfgang Eßer über die zahlreichen Änderungen im kassenärztlichen Vertragsrecht zu informieren.

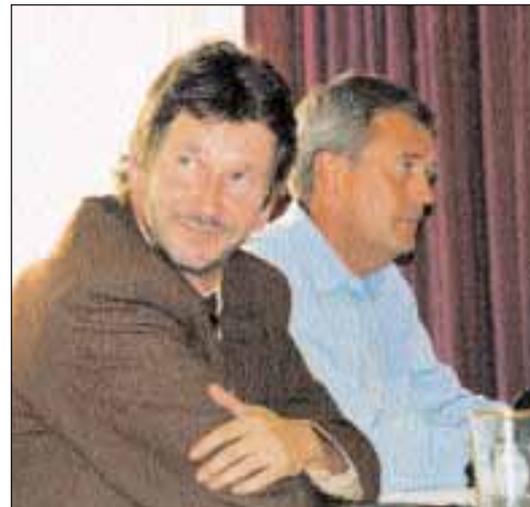
Verwaltungsstellenleiter Dr. Kurt J. Gerritz erinnerte bei der Begrüßung an die Info-Veranstaltung der Verwaltungsstelle vom 26. Juni 1996. Auch damals, an einem Mittwochnachmittag, herrschte gutes Wetter, war Europameisterschaftshalbfinale und der Referent hieß Ralf Wagner. Sein Thema vor acht Jahren lautete: „Die Abrechnung von Komposit-Füllungen im Seitenzahnbereich“.

Dieses Mal ging es um die Auswirkungen der jüngsten Reformgesetzgebung. Im allgemeinen Teil kritisierte Wagner die handwerklichen Mängel des GKV-

Modernisierungsgesetzes. Durch einen Fehler bei der Gesetzesformulierung wurde z. B. der Sterbegeldparagraph im SGB V nicht ausdrücklich außer Kraft gesetzt. Diese Panne kann die Kassen bis zu 400 Millionen Euro kosten. Weitere Ärgernisse stellen die Einführung der sogenannten Praxisgebühr, die Zwangsbildung und die Umwandlung der ehrenamtlichen in eine hauptamtliche Selbstverwaltung dar. „Meine Praxis ist mir wichtig, die werde ich so leicht nicht aufgeben“, meinte der seit 1997 in Nordrhein amtierende KZV-Vorsitzende.

Obwohl der Gesetzgeber beim Honorarverteilungsmaßstab (HVM) die Krankenkassen ins Einvernehmen bezogen habe, gelte in Nordrhein auch über das Halbjahr 2004 hinaus der alte HVM weiter. Natürlich habe man entsprechend dem BEMA 2004 die Honorartöpfe neu berechnen müssen, so seien die Punktkontingente z. B. für Kons./Chirurgie deutlich angehoben worden.

Das Jahr 2003 habe gezeigt, daß immer mehr Kolleginnen und Kollegen infolge der gesetzlich verordneten Budgetierung erbrachte Leistungen nicht vergütet bekommen, im vergangenen Jahr insgesamt immerhin 40 Millionen Euro.



ZA Ralf Wagner, Vorsitzender der KZV Nordrhein seit 1997, und Dr. Wolfgang Eßer, stellvertretender Vorsitzender der KZV Nordrhein (v. l.). Beide gehören seit gut drei Jahren dem Vorstand der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) an.

Für das laufende Jahr 2004 sei es durch ministerielle Vorgabe erzwungen, nur möglich, die Budgetobergrenze lediglich um 0,02 Prozent anzuheben. „Es gibt keine Möglichkeit, über die Kontingente hinaus noch Geld aus dem Solidartopf zu bekommen. Wer glaubt, allein mit Kassenzahnheilkunde auf Dauer über die Runden zu kommen, irrt sich gewaltig“, meinte der nordrheinische KZV-Vorsitzende.

Vom kommenden Jahr an müssen alle Kassenpatienten (Arbeitnehmer, Rentner, Arbeitslose) Zahnersatz extra versichern. Der Arbeitgeber zahlt nichts mehr hinzu. Sowohl private als auch gesetzliche Versicherungen werden solche Policen anbieten. Die Höhe der Police liege wohl deutlich unter acht Euro monatlich. Allerdings habe der Gesetzgeber bei 20 Millionen Rentnern und 4,5 Millionen Arbeitslosen das Procedere des Beitragseinzugs vergessen, was die Krankenkassenverbände zu einer Erklärung gegenüber der Politik veranlaßte, den Zeitpunkt des Inkrafttretens um ein halbes Jahr auf Mitte 2005 zu verschieben. „Alles in allem spricht dieses nicht für eine besondere Tiefenschärfe der verantwortlichen Ministerialbeamten“, so Wagner zum Schluß seines mit Beifall bedachten Vortrages.

Über die Beschlußfassung des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Festzuschuß-Richtlinien vom 23. Juni 2004 berichtete Dr. Wolfgang Eßer hautnah und authentisch als Mitglied der Verhandlungskommission der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung



Dr. Edgar Wienfort, Vorsitzender der Bezirksstelle Duisburg der ZÄK Nordrhein, Dr. Jürgen Köther, Kreisvereinigungsobmann Mülheim/Oberhausen, ZA Michael Wupper, Kreisvereinigungsobmann, Duisburg, Dr. Carlo Cursiefen, stellvertretender Kreisvereinigungsobmann Mülheim/Oberhausen, Dr. Brigitte Janssen-Storm, Kreisvereinigungsobfrau Wesel (v. l.). Im Hintergrund Dr. Kurt J. Gerritz bei der Begrüßungsrede.
Fotos: Hannelore Brauer-Sasserath

(KZBV). Die dem jeweiligen Befund zugeordnete zahnprothetische Versorgung orientiert sich an den zahnmedizinisch notwendigen zahnärztlichen und zahn-technischen Leistungen, die zu einer ausreichenden, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Versorgung mit Zahnersatz einschließlich Zahnkronen und Suprakonstruktionen nach dem allgemein anerkannten Stand der zahnmedizinischen Erkenntnisse befundbezogen gehören.

Die Bestimmung der Befunde erfolgt auf der Grundlage einer international anerkannten Klassifikation des Lückengebisses. Die Richtlinien bestimmen im Prinzip die Festzuschußbeschreibungen. Bei der Zuordnung der Regelversorgung wird auch die Funktionsdauer, die Stabilität sowie die Gegenbeziehung berücksichtigt.

„Wir wollten befundorientierte Festzuschüsse und keine therapiebezogenen, welche die Kassen anstrebten. Das ist uns immerhin gelungen. Insgesamt ist das Versorgungsniveau kaum verändert worden, auch die Zuschußsituation ist für die Mehrzahl der Fälle nahezu gleich geblieben“, stellte Dr. Wolfgang Eßer mit einiger Zufriedenheit fest. Positiv sei auch, daß mit der Einführung des Festzuschußsystems die Budgets wegfallen und die Suprakonstruktionen z. B. bei Implantaten zuschußfähig werden, was bisher nicht möglich war.

Als schwierig habe sich das Problem zur Lösung der Härtefallpatienten erwiesen. Diese erhalten den doppelten Festzuschuß und bleiben auch bei aufwendigeren Reparaturen zuzahlungsfrei. Im wesentlichen sei man dem Prinzip gefolgt, wer als Patient sich besonders aufwendig versorgen läßt, soll nicht bes-



Dr. Edgar Wienfort bei seinem Lagebericht aus der Bezirksstelle Duisburg der ZÄK.

ser gestellt sein durch den Festzuschuß als derjenige, der sich weniger aufwendigen Zahnersatz erlaubt.

Eßer mahnte die Kollegen, mit dem neuen System im Jahre 2005 verantwortlich umzugehen. „Eine weitere Chance wird es nicht geben“, meinte Eßer mit Blick auf die Geschehnisse im Jahre 1997. Schon jetzt versuchten bestimmte Kassen und Pressevertreter, der Zahnärzteschaft durch unseriöse Panikmache übertriebenes Gewinnstreben zu unterstellen. Bis zu 1,1 Milliarden Euro müßten die Patienten demnächst durch gezieltes Ausgrenzen von Leistungspositionen aus der Regelversorgung mehr zahlen, hatte es kürzlich in öffentlichen Verlautbarungen geheißt.

„Solche Unterstellungen zum Zahnersatz sind absurd“, erklärte der stellvertretende nordrheinische KZV-Vorsitzende. Bisher liege das gesamte budgetierte Honorar für Zahnersatz gerade einmal in dieser Höhe. Die verbleiben-

den zwei Drittel für Zahnersatz in Höhe von insgesamt 3,3 Milliarden Euro entfielen auf Material- und Technikkosten. Nach der BEMA-Abwertung habe sich die Relation des Zahnarzthonorars zu den Material- und Laborkosten noch weiter zu Ungunsten der Zahnärzteschaft verschoben.

Nach ausführlicher Diskussion bedankte sich Gerritz bei den beiden Vorsitzenden der KZV Nordrhein im Namen der Duisburger Kollegenschaft. Zur Einführung der Festzuschüsse ab 2005 verwies der Verwaltungsstellenleiter auf die Festbeträge bei Arzneimitteln: Die Kasse zahlt nur den Festbetrag, der Patient zahlt zu. Immerhin habe sich dieses System seit 1989 in der Praxis bewährt.

Noch kürzlich habe der Duisburger Krankenkassenchef Dr. Alfred Jensen (NOVITAS Vereinigte BKK) hierzu fol-



ZA Michael Wupper bei seinem Bericht zu den Aktivitäten innerhalb der Kreisvereinigung Duisburg.

gendes gesagt: „Das ist ein plausibles Verfahren und führt zu Preiswettbewerb. Hierbei handelt es sich nicht um eine Therapieausgrenzung, sondern um eine Wahlmöglichkeit für die Versicherten.“ Was für die Festbeträge bei Arzneimitteln gilt, müsse demnächst auch für die Festzuschüsse bei Zahnersatz gelten.

Im Anschluß an die Verwaltungsstellenversammlung berichteten die Obleute ZA Michael Wupper, Dr. Jürgen Köther und Dr. Brigitte Janssen-Storm aus den jeweiligen Kreisvereinigungen. Daran schloß sich Dr. Edgar Wienfort als Bezirksstellenvorsitzender mit einem Bericht aus der Zahnärztekammer an. Summa summarum, eine ausgesprochen intensive Veranstaltung mit hohem Informationswert.

Dr. Kurt J. Gerritz



Prominente Kollegen im Meinungsaustausch: Dr. Edgar Wienfort, ZA Klaus P. Haustein, Dr. Dieter Oehler, ZA Udo von den Hoff, Dr. Klaus Rügenstahl (v. l.).

Verwaltungsstellenversammlung Bergisch-Land

Rekordbeteiligung dank Wagner und Eßer

Für den 19. Juli 2004 wurden die Kollegen in Bergisch-Land zu einer Verwaltungsstellenversammlung eingeladen.

Zum Thema „2005 – Was ändert sich für die Vertragszahnärzte?“ hatten sich ZA Ralf Wagner und Dr. Wolfgang Eßer persönlich als Referenten angesagt. Angesichts der Brisanz des Themas und der hochkarätigen Referenten konnte sich der stellvertretende Verwaltungsstellenleiter Dr. Ulfert Broch über eine Rekordbeteiligung freuen. Das überaus rege Interesse an dieser Veranstaltung ist allerdings auch Ausdruck von um sich greifenden Zukunftsängsten und einer großen Verunsicherung. Von politischem Desinteresse oder gar Resignation war an diesem Abend jedoch nichts zu spüren.

Im ersten Teil der Veranstaltung stellte der Kollege Wagner, zwar mit angeschlagener Stimme, aber ansonsten mit gewohnter Eloquenz, die teils zähe Detailarbeit im täglichen Verhandlungsgeschehen mit den Krankenkassen dar und informierte über bereits erzielte Erfolge. Dabei kam auch die Arbeit auf Bundesebene zur Sprache. Da durch die Vorgaben des Gesetzgebers in die-

sem Jahr damit zu rechnen ist, daß alle ZE-Anträge, die noch in diesem Jahr gestellt werden, auch bis zum 31. Dezember 2004 abgearbeitet sein müssen, wies der KZV-Vorsitzende auf eine sich zum Jahresende dramatisch verschärfende Budgetproblematik hin. 60 Millionen Euro für Arbeiten, die im Vorjahr bereits beantragt wurden, belasten unser ZE-Budget, und eine Verlagerung in das Jahr 2005 wird es voraussichtlich nicht geben. Bei allen negativen Auswirkungen, welche durch die Reformen der Regierung hereinbrechen, konnte Kollege Eßer im zweiten Teil des Abends aber doch einen Lichtstreif am Horizont erkennen, als er über die Genese und die Grundzüge der Festzuschüsse beim ZE referierte. Hier wird wenigstens ansatzweise die Kostenerstattung eingeführt, und ein Budget der althergebrachten Art wird es dann nicht mehr geben. Allerdings mahnte der stellvertretende KZV-Vorsitzende, mit der gewonnenen Freiheit behutsam umzugehen. Noch zu frisch sind die negativen Erfahrungen, die wir alle 1998 machen mußten. Mit bekannt polemischer und negativer Presse muß also gerechnet werden.

Eines aber wurde an diesem Abend jedem ganz deutlich, der auch etwas über



Zu Ralf Wagner und Dr. Wolfgang Eßer (r.).

den standespolitischen Tellerrand hinauszublicken vermag: Für die nordrheinischen Zahnärzte ist ein Vorstand mit den Kollegen Wagner und Eßer, ein Vorstand, der mit Weitblick, Vernunft und dem Gespür für das politisch Machbare noch immer zahlreiche kleine Verbesserungen im täglichen Alltag herauszuholen bereit und in der Lage ist, noch immer bares Geld wert. Andernorts, zum Beispiel in Bayern, wären die Kollegen wohl froh, ihre Geschicke auch weiterhin in so kompetenten Händen zu wissen. Niemand kann im Ernst glauben, daß z. B. ein ausgemusterter Staatssekretär eine KZV in so vorbildlicher Weise zum Wohle der Kollegen würde führen können und wollen!

Bleibt abschließend noch zu bemerken, daß der Veranstaltungsort, das Restaurant „Kuhstall“, bereits einen Tag später bei der nächsten Versammlung mit Fragen rund um den neuen Bema erneut überfüllt war.

Dr. Jürgen Weller



„Im alten Kuhstall“ war kein Platz mehr frei.

Fotos: Kolwes



Dr. Ulfert Broch begrüßte die Referenten.



Philips Sonicare Elite:
Die am häufigsten
empfohlene
Schallzahnbürste!*

Klinische Fakten

Die patentierte Sonic-Technologie sorgt für eine dynamische Flüssigkeitsströmung und für eine effektive und sanfte Reinigung.



- Ermöglicht die Entfernung von Biofilm-Zahnbelag tief zwischen den Zähnen und unter dem Zahnfleischrand
- Klinisch erwiesene Reduktion von Gingivitis und Zahnfleischtaschen¹
- Bis zu viermal sanfter zum Zahnbein als die führenden nicht-oszillierenden Zahnbürsten²
- Natürlich weißere Zähne in 28 Tagen

* Die Zahnbürste, die in den USA von den meisten in Zahnpraxenbesuchenden Personen benutzt und empfohlen wird.

1. Donly K. University of Texas. Data on file. (in vivo study)

2. Sorerson JA, Nguyen H. Oregon Health and Science University. Am J Dent 2002; 15 (Special Issue): 26B-31B. (in vitro study)

Erfrischendes Gefühl

Die stimulierende Reinigung mit der Sonicare sorgt für ein prickelndes Frischeerlebnis: Die Zähne fühlen sich glatter, frischer und sauberer an.

- Darum ist Sonicare bei deutschen Zahnärzten die Nr. 1 der Schallzahnbürsten

Sonicare – entdecken Sie eine andere Art des Zähneputzens.

Mehr Informationen unter: 040 - 23 72 36 00
oder info.sonicare@philips.com

Sonicare – pflegen statt putzen.



sonicare
the sonic toothbrush

PHILIPS

ZITAT

*Es läßt im KZV-Garten
Der Sommer auf sich warten.
Man sieht nicht eine Schwalbe,
noch nicht mal eine Halbe!*

Anonym

HGF Rolf Hehemann informierte die Kolleginnen und Kollegen auch über die Auswirkungen der Gesundheitsreform.



Personalversammlung

Man sieht nicht

Die diesjährigen Ansprachen der gerade wiedergewählten Vorsitzenden des Personalrates Roswitha Wadenspanner und HGF Rolf Hehemann zur gesetzlich vorgeschriebenen jährlichen Personalversammlung am 2. Juli 2004 wurden fast übertönt von pünktlich einsetzendem Regen. Dieser Mix aus Sonne und Regen blieb dem traditionell im Anschluß daran stattfindenden Sommerfest der KZV erhalten, und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pendelten mit dem Wetter: Ein kleines Sonnenbad oder eine Sport- und Spielrunde im großem Garten der KZV, kurz danach wieder die Gelegenheit, sich ein Getränk zu holen und den kurzweiligen Darbietungen im Festzelt zu folgen, weil es draußen gerade mal wieder zu „feucht“ war. Programmpunkte gab es einige:

Der neugewählte Personalrat feierte mit:
Darko Milos (1. Stellvertreter),
Stefanie Grapperhaus,
Roswitha Wadenspanner (Vorsitzende),
Petra Pannen,
Valentin Maron,
Bernard Prehn (2. Stellvertreter),
Markus Brose (v. l.).



Manja Diering führte als Conferencier durch das Programm.

Eine glückliche Gewinnerin dieser absoluten Unikate aus der Saison 2004, deren Sammlerwert unschätzbar ist: Annemarie Hermanns.



Dr. HaJo Lintgen beim Signieren der „speziellen“ Hauptpreise: Limitierte Auflage des Original-Fan-Trikots mit Original-Autogrammen unserer KZV-Vorstands-Elf: Mannschaftskapitän: Ralf Wagner; Stellv. Mannschaftskapitän: Dr. Wolfgang Esser; Stürmer: Ralf Wagner, Jörg Oltrogge, Martin Hendges; Mittelfeld: Lothar (Matthäus-) Marquardt, Klaus Peter Haustein, Andreas Kruschwitz, Dr. Lintgen; Abwehr: Dr. Schumann, Dr. Bußmann, Dr. Schnickmann; Tor: Dr. Esser. Auf der Ersatzbank, aber topfit und stets einwechslungsfähig: Dr. Schorr, Dr. Heinen, Rolf Hehemann, Hermann Rubbert. Als Gastspieler steht uns Dr. Rüdiger Butz von der Zahnärztekammer zur Verfügung.



Nur in den Regenspausen leerte sich das Festzelt, und



und Sommerfest eine Schwalbe

Die Band Exclusive spielte Musik zum Tanzen und Zuhören, die Verlosung des „speziellen“ Hauptpreises der diesjährigen Tombola, der Kabarettist Mark Welte und die Parodie eines Hits aus dem Musical Grease „Du, die Wanne ist voll“. Ob damit wohl auf die Wassermenge von oben angespielt wurde?

Und das Wichtigste. Nein, hiermit ist nicht das gewohnt gute und reichliche Essen gemeint (Vielen Dank übrigens auch für den unermüdlichen Einsatz unseres Küchenteams während des Festes!), sondern das unbeschwertere Zusammensein, das Plauschen mit Kolleginnen und Kollegen, mit Ehemaligen und mit Zahnärzten aus dem KZV-Vorstand. Und darauf freuen wir uns schon im nächsten Jahr!

Nadja Ebner



Betriebssport?
In den Disziplinen Elfmeterschießen, Erbsenfangen, Hufeisenwerfen, Krocket und Hula-Hoop waren wir spitze: Katja Viehrig, Miriam Evertz, Marcus Momm, Friedhelm Otto, Valentin Maron.



Gabriele Pokolm als „Didi“ Hallervorden und Manja Diering als Helga Feddersen präsentierten die Parodie eines Hits aus dem Musical Grease: „Du, die Wanne ist voll – uhuhu – you are the one that I want – honey – Die Wanne ist voll“



Fotos: Brauer-Sasserath, Ebner

Die Plätze an der Sonne waren sehr begehrt.

Patientenzeitschrift „Zeit für Zähne“

Erfolgreiche Sonderausgabe

Bereits wenige Wochen nach ihrem Erscheinen Ende Juni war die Sonderausgabe „Zahnheilkunde 2004“ der Patientenzeitschrift der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein „Zeit für Zähne“ restlos vergriffen.

Trotz des brandaktuellen Themas waren auch Optimisten im Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit über die gewaltige Nachfrage überrascht. Die Restauflage der „Zahnheilkunde 2004“ ging weg wie die sprichwörtlichen „warmen Semmeln“ und war noch vor den Sommerferien ausverkauft. In knapp vier Wochen wurden fast 10 000 Exemplare nachbestellt. Das freute alle Beteiligten sogar noch mehr als zahlreiche sehr gute Beurteilungen durch die nordrheinischen Zahnärzte, die per Post und per Fax bei der Redaktion eingingen. Weit über die Hälfte setzte ihr Kreuzchen vor „Zeit für Zähne gefällt mir sehr gut“, sonst gab es zudem bis auf zwei Ausnahmen nur „gute“ Bewertungen.

Die Mitglieder des Ausschusses sehen eine ihrer wesentlichen Aufgaben darin, die nordrheinischen Kollegen mit patientengerechtem Informationsmaterial zu aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen zu versorgen. Man war sich deshalb schon zu Beginn dieses Jahres einig, auf die Änderungen im BEMA und in den Richtlinien ab Januar 2004 und auf die Auswirkungen der

GKV-Reform ab 2005 zu reagieren. Vor diesem Hintergrund entstand eine Sonderausgabe der Patientenzeitschrift „Zeit für Zähne“, die deutlich klarstellt, welche Behandlungen in der Zahnmedizin für gesetzlich krankenversicherte Patienten Vertragsleistung sind, welche nicht. Zugleich sollte die weit über die GKV-Leistungen hinausgehende Palette möglicher Behandlungsformen übersichtlich präsentiert werden.

Die große Nachfrage erklärt sich unter anderem dadurch, daß eine ganze Reihe von Zahnärzten den in der Zeitschrift



gebotenen Überblick über die aktuelle Zahnheilkunde allen betroffenen Patienten mit nach Hause gibt. Nach einer kleinen Umfrage in nordrheinischen Zahnarztpraxen stößt auch die Broschüre im Format A6 auf der Titelseite bei den Patienten auf großes Interesse. Die Zusammenfassung der wichtigsten Privatleistungen bzw. Leistungen, die unter die Mehrkostenregelung fallen, wird sehr häufig abgelöst und mit nach Hause genommen.

Der Vorsitzende des Öffentlichkeitsausschusses Dr. Heinz Plümer äußerte sich deshalb sehr erfreut: „Der Erfolg hat unsere Erwartungen noch übertroffen und ist eine Bestätigung dafür, daß sich für die Autoren auch die eine oder andere zusätzliche Abend- und Nachtstunde gelohnt hat, die wir in der Schlußphase investieren mußten. Ich möchte mich bei den Ausschußmitgliedern bedan-

ken, die – zum Teil in kleineren Gruppen – hervorragend zusammengearbeitet haben, um ein geschlossenes Konzept zu verwirklichen.“

Die erfolgreiche Teamarbeit ist aber nicht der einzige Anstoß dafür, schon zum Herbst dieses Jahres eine weitere Ausgabe von „Zeit für Zähne“ druckfertig bereitzustellen. Bereits jetzt sind auch im Vorstand der KZV Nordrhein die Sorgen groß, daß es aufgrund reißerischer Pressemeldungen gegen Jahresende zu einen unsinnigen Run der Patienten auf die Praxen und zu einer übermäßigen Nachfrage nach Zahnersatz kommt. Um zu helfen, eine solche Fehlentwicklung zu verhindern, möchte der Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit allen Vertragszahnärzten eine Zeitschrift zur Verfügung stellen, in der die Leser auf Veränderungen und Vorteile hingewiesen werden, die sich durch die Einführung der Festzuschüsse ergeben. Zugleich soll herausgestellt werden, daß die gesonderte Versicherung des Zahnersatzes keine Verschlechterung und erst recht keine Aufhebung des Versicherungsschutzes nach sich zieht. Zu hoffen ist, daß Anfang Oktober dann auch wirklich konkrete Zahlen vorliegen – sowohl für die Kosten der Versicherung als auch für die Höhe der Festzuschüsse –, und so einer zeitnahen Veröffentlichung nichts im Wege steht.

Im neuen Heft wird es im Unterschied zur Sonderausgabe wieder einen Unterhaltungsteil geben. Dr. Plümer: „Auch wenn Zahnärzte und Mitarbeiter ‚Zeit für Zähne‘ in manchen Praxen den Patienten direkt in die Hand geben, müssen wir mit Kreuzworträtsel, Kinderseite und Gewinnspielen Anreize dafür schaffen, daß die Zeitschrift mit nach Hause genommen wird. Nur so lassen sich Personengruppen erreichen, die nicht oder viel zu selten zum Zahnarzt gehen. Aus diesem Grund wird ‚Zeit für Zähne‘ auch in ganz Nordrhein zahlreichen Lesezirkeln beigeheftet. Weitere Leserkreise erreichen wir auch mit Unterstützung der nordrheinischen Apotheken, die natürlich ebenfalls auf einen vielfältigen Inhalt Wert legen. Gerade wegen der Kinderseite, auf der sich ‚Dr. Zahntiger‘ für die Prophylaxe einsetzt, wird unsere Patientenzeitschrift außerdem auch in verschiedenen nordrheinischen Gesundheitsämtern ausgelegt.“

Dr. Uwe Neddermeyer

Umbau – Ausbau und Renovierung

Ihrer Praxis.
Alles in einer Hand,
langjährige Erfahrung,
garantiert höchste Qualität.

Malerbetrieb/Innenausbau
H.-J. Burczyk
Wittener Straße 109 a
42279 Wuppertal
Telefon (02 02) 66 45 08

Unsere Berater sind fast überall



Bei der Beantwortung der Frage nach dem Wo und Wann wir Sie in Ihrer Praxis besuchen, haben wir uns nie Grenzen gesetzt. So war es von Anfang an unser Ziel, jede Zahnarztpraxis mit unseren Komet-Fachberatern in Deutschland zu erreichen und gleichzeitig sicher zu stellen, dass die bestellten Produkte innerhalb von drei Werktagen bei Ihnen eintreffen. Unsere Komet-Fachberater sind in den Praxen die anerkannten Partner der Zahnärztin und des Zahnarztes. Hierfür stehen die

intensiven Produktschulungen und die konstanten Fortbildungen in allen Fragen des optimierten Einsatzes unserer Instrumente.

Mit Ihrer Kompetenz sind seit jeher die Komet-Fachberater der Grundstein unseres Erfolges und wir arbeiten ständig daran, diesen Vorteil weiter auszubauen. Unbeirrt suchen wir nach Lösungen und Wegen, an die Sie heute vielleicht noch nicht denken. Sprechen Sie mit uns - gleich wo Sie sind.

Informationen zu Ihrem Berater finden Sie im Internet unter der „Rubrik Partner“ oder rufen Sie uns an.

Ärztammer und der KV Nordrhein

Erster Sommerempfang in den gläsernen Hallen

Ärztammer und Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein hatten für den 15. Juli 2004 in das neue imposante Haus der Ärzteschaft eingeladen und alle – fast alle – kamen: Natürlich die Vertreter der Heilberufe, also Ärzte, Zahnärzte und Apotheker und deren Verwaltungen, Politiker, Wissenschaftler und Lehrer, Repräsentanten des Gesundheitswesens und Krankenkassenvertreter, Journalisten und Öffentlichkeitsarbeiter. Abseits von Tagesordnungen und Sitzungssälen sollte das informelle Gespräch im Vordergrund stehen und nicht der hektische Berufs- und standespolitische Alltag.

Und so meinte Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe gleich zu Anfang seiner Begrüßungsansprache, daß dieser erste Sommerempfang in den gläsernen Hallen der Ärzteschaft aufgrund der großen Resonanz ganz sicherlich nur als Auftaktveranstaltung für weitere sommerliche Empfänge zu sehen ist. Die Ärzte-

kammer Nordrhein ist die berufliche Vertretung der rund 47 000 Ärztinnen und Ärzte im Landesteil Nordrhein mit insgesamt 9,5 Millionen Einwohnern. Sie ist die drittgrößte der insgesamt 17 Ärztekammern in Deutschland.

Prof. Hoppe nahm die Anwesenheit der amtierenden Gesundheitsministerin von NRW Birgit Fischer zum Anlaß, auf die verhängnisvollen Zielsetzungen der jüngsten Reformgesetzgebung hinzuweisen: „Wir haben es in der Arztpraxis mit Patienten zu tun, nicht mit Kunden. Zuwendung und Mitgefühl sind eine Grundvoraussetzung der heilenden Berufe.“ Hoppe kritisierte die vielen bürokratischen Regelungen: „Ärzte üben ihren Beruf nach den Geboten der Ethik und der Menschlichkeit aus. Sie dürfen nicht mit Vorschriften und Anweisungen konfrontiert werden, die mit dieser Aufgabe nicht vereinbar sind oder deren Befolgung sie nicht verantworten können.“

Dr. Leonhard Hansen, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, wies auf die gute Zusammenarbeit der vier ärztlichen Institutionen hin, die in Nordrhein nun unter einem Dach vereint sind. Auch er beklagte die „große“ Gesundheitspolitik, die auf Grund ideologischer Scheuklappen und „bürokratisch verbrämter Egoismen“



Dr. Leonhard Hansen, Ministerin Birgit Fischer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe (v. l.): „Die Ärztekammer ist eine sehr moderne Einrichtung, denn die Idee der Selbstverwaltung entspricht dem Subsidiaritätsprinzip.“



Die Bundestagsabgeordnete Hildegard Müller (CDU) aus Düsseldorf vertritt einen klaren Kurs. Sie will mit der Gesundheitsprämie einen Systemwechsel und eine Abkoppelung von den Arbeitskosten.



Natürlich waren auch die Spitzenvertreter der APO-Bank als Bank der Heilberufe beim Sommerempfang der Ärzteschaft vertreten: (v. l.) Dr. Wilhelm Osing (Aufsichtsrat), Werner Wimmer und Günter Preuß (Vorstand).



Präsident Dr. Peter Engel, Ministerin Birgit Fischer, Dr. Kurt J. Gerritz (v. r.). Die Ministerin stellte in einem persönlichen Gespräch die Erfolge in der zahnärztlichen Prävention als beispielhaft für die gesamte Medizin dar.



nicht sonderlich erfolgreich agiert: „Als Beispiel möchte ich das Gerangel um das längst überfällige Präventionsgesetz ansprechen. Die Schulklasse des St.-Ursula-Gymnasiums mit ihrer Lehrerin Frau Feldmeier wird dafür wenig Verständnis aufbringen. Vielleicht können wir aus den Gesprächen mit den Jugendlichen etwas mitnehmen, was hilft, die schwierigen Finanzierungs- und Kompetenzfragen zu klären.“ Hansen wies darauf hin, daß die Prävention als vierte Säule in unserem Gesundheitswesen etabliert werden muß: „Die demographische Entwicklung mit der Zunahme von chronischen Erkrankungen zwingt uns durch Verhaltens- und Verhältnisprävention das Entstehen von Erkrankungen und deren Chronifizierung zu vermeiden.“

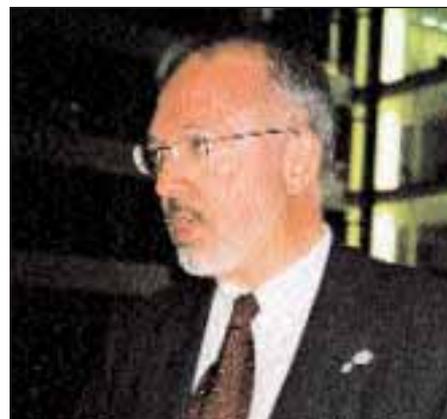


Schüler und Schülerinnen des St.-Ursula-Gymnasiums (Düsseldorf) überreichen der Ministerin zum Thema „Suchtprävention“ ihre Konzepte. Die Ärztekammer Nordrhein hält daneben Materialmappen zur Förderung der Elternarbeit an den Schulen zu weiteren Themen wie „Essen und Ernährung“, „Sexualerziehung“ und „Bewegung und Entspannung“ bereit und führt regelmäßige, projektbegleitende Qualitätszirkel durch.

Ministerin Fischer meinte, daß sich das Land Nordrhein-Westfalen schon sehr frühzeitig dieser Aufgabe zugewandt und Gesundheitsziele formuliert habe, die durch die Landesgesundheitskonferenz alljährlich aufs neue konsentiert und konkretisiert werden.

Sie lobte ausdrücklich die ärztlichen Institutionen als kritisch konstruktive Partner und nannte als Beispiel für ärztliches Engagement die Schulprojekte der beiden Kammern und die Impfaktionen der Kassenärztlichen Vereinigungen in NRW.

Dr. Kurt J. Gerritz



Rudolf Henke aus Aachen ist Mitglied im Vorstand der Ärztekammer Nordrhein, darüber hinaus als Landtagsabgeordneter der führende Gesundheitsexperte der NRW-CDU.



Der langjährige Ressortleiter der Rheinischen Post für Gesundheits- und Sozialpolitik Klaus Heinemann und seine Nachfolgerin Dr. Antje Höning. Im RP-Leitartikel vom 16. Juli 2004 bezeichnete sie das Abweichen einiger CDU-Politiker vom klaren Konzept des Leipziger Parteitages als faulen Kompromiß, „weil es in der CDU und vor allem CSU fast so viele Sozialdemokraten gibt wie in der SPD“.



Andrea Parr, MdB Detlef Parr (FDP), Dr. Christiane Friedländer, Dr. Jana Pavlik, MdL, gesundheitspolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion (v. l.). Detlef Parr hat im RZB 7-8/2004 das Konzept der FDP für eine langfristige ursachenorientierte Reform des Gesundheitswesens mit dem Ziel einer Privatisierung in sozialer Verantwortung sehr ausführlich dargestellt. Fotos: R. Gerritz

Mundschutz aus Urdenbach

Deutsche Hockeyteams für Olympia (aus-)gerüstet

Dr. Thomas Rickert aus Düsseldorf-Urdenbach sorgt seit Jahren ehrenamtlich dafür, daß Damen und Herren der deutschen Hockey-Nationalteams mit hochwertigem Mundschutz ausgestattet sind. Fast drei Monate vor der ersten Partie bei den Olympischen Spielen in Athen wurden Ende Mai 2004 während zweier Termine im Kölner Leistungszentrum Hockey bei den über 40 Olympia-Kandidatinnen und Kandidaten Abdrücke genommen.

Seit acht Jahren rüstet Dr. Thomas Rickert gemeinsam mit der Firma eines befreundeten Zahnmediziners ehrenamtlich einzelne Spieler aus der Hockey-Nationalmannschaft mit einem Mundschutz aus. Mittlerweile tragen alle Spieler beider A-Teams die individuell angefertigten Geräte. Dr. Rickert erzählt: „Zu jedem großen Event, so alle zwei, drei Jahre werden neue hergestellt. Die Mannschaften tragen sogar einheitliche Farben.“ Sein Assistent, der Zahnarzt Frank Zobel ergänzt: „Am längsten gedauert hat dieses Mal die Farbauswahl, so kam es mir jedenfalls vor. Am Ende konnten sich die Damen endlich auf ein Türkis bzw. Hellblau einigen. Bei der individuellen Anfertigung wird auch ein kleines Namensschild eingepaßt, um zu

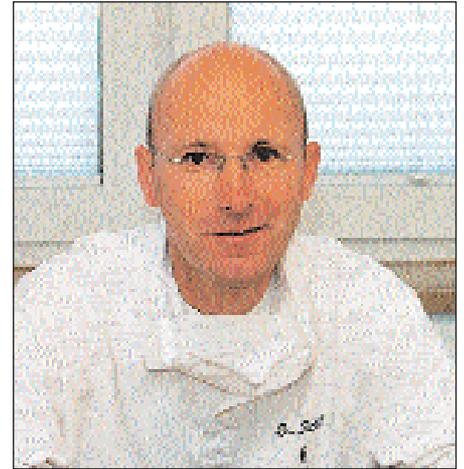


Dr. Rickert bei der Abdrucknahme im Kölner Leistungszentrum Hockey

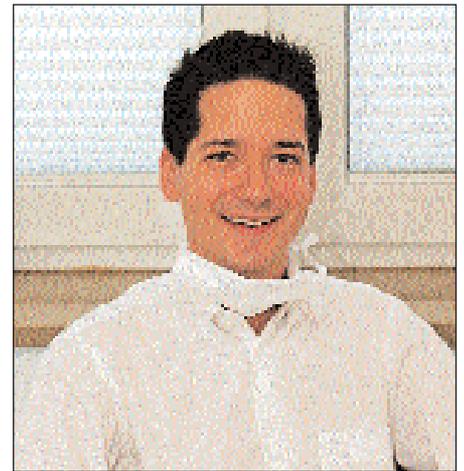
verhindern, daß die Geräte vertauscht werden. Manche Sportler haben ihren Spitznamen eingelegt, einige eine kurze persönliche Botschaft hinzugefügt.“

Für Dr. Rickert begann die Vorgeschichte seines Engagements in Australien: „Die Firma eines befreundeten Zahnmediziners stellt Rohmaterialien für zahnmedizinische Produkte her. Als wir gerade unser Zahnmedizin-Studium beendet hatten, sind auf einmal Tonnen dieses Materials, dieser Folie, nach Australien gegangen. Mein Freund rief an, um sich zu erkundigen, was dort damit gemacht wird. Damals gab es in Deutschland kaum individuell laminierten Mundschutz. Deshalb war für uns die Antwort, daß daraus Mundschützer hergestellt werden, mehr als erstaunlich. In der Folgezeit haben wir nach und nach begonnen, ehrenamtlich Sportler und komplette Mannschaften mit einem solchen Mundschutz auszurüsten. Ich habe etwa für Fußballer vom BVB, für Boxer und Eishockeyspieler Abdrücke gemacht. Je erfolgreicher die Mannschaften sind, desto interessanter ist das natürlich.“

Der Urdenbacher Zahnarzt ist von den Vorzügen des individuell angefertigten Mundschutzes überzeugt: „Bei allen Stockspielarten, bei Hockey, Eishockey, Polo, hat der Mundschutz wegen der schweren und harten Bälle und Pucks innen noch eine feste Einlage. Ich habe schon gesehen, daß diese harte Einlage nach einem Volltreffer mit einem Eis-



Dr. Thomas Rickert



ZA Frank Zobel

hockeypuck in der Mitte durchgebrochen war. Die Zähne waren aber völlig unverletzt. Nach meiner Ansicht müßte außer Schachspielern eigentlich fast jeder Sportler einen Mundschutz tragen. Der entscheidende Vorteil der von uns verwendeten Geräte ist, daß sie über dem Oberkiefer einschnappen. Dadurch bemerkt der Sportler den Mundschutz gar nicht mehr. Er hält fest, das Atmen wird nicht behindert.“

Dr. Uwe Neddermeyer



Für die Farbauswahl waren die Damen zuständig.



Die Deutsche Hockey-Damennationalmannschaft.

Fotos: Dreve

Landesversammlung Nordrhein des BDO

Am 8. Juni 2004 fand im Karl-Häupl-Institut in Düsseldorf die Landesversammlung Nordrhein innerhalb des Berufsverbandes deutscher Oralchirurgen (BDO) statt. Als Hauptreferent hatte sich der Präsident der Zahnärztekammer Dr. Peter Engel bereit-erklärt, einen Vortrag zur Standortbestimmung der Fort- und Weiterbildung in der Zahnmedizin und speziell in der Oralchirurgie zu halten.

Zunächst zeigte er die Vielzahl der unterschiedlichen Möglichkeiten der postgraduierten Weiterbildung (zertifizierte Fortbildung, Curricula verschiedener Fachgesellschaften, Masterstudiengänge an einzelnen Universitäten mit sehr unterschiedlichen Anforderungen, Weiterbildung zum Fachzahnarzt mit Gebietsbezeichnung) auf. Dabei wurde die Schwierigkeit für den Patienten deutlich, bei verschiedenen Bezeichnungen wie Interessenschwerpunkt, Tätigkeitsschwerpunkt und Gebietsbezeichnung (also Fachzahnarzt für Oralchirurgie den Überblick über die Qualität der zugrunde liegenden Ausbildung und damit die zu erwartenden Leistungen zu durchschauen.

Dr. Engel erläuterte des weiteren den aktuellen Stand der Konsensgespräche zwischen der Deutschen Gesellschaft

für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie sowie dem BDO zur möglichen Vereinheitlichung der beiden Weiterbildungswege. Im Gespräch ist eine Ausbildung, die auf dem Zahn- oder Humanmedizinstudium aufbaut, im Vergleich zur Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie-Weiterbildung deutlich verkürzt ist und zu einer Gebietsbezeichnung Kieferchirurgie führt. Aufgrund verschiedener Interessen beider Gruppen sowie der Bedenken der Hochschulen ist hier allerdings nicht mit einer schnellen Entscheidung zu rechnen. An dieser Stelle unterstrich Dr. Engel, daß er sich als Vermittler zwischen der Zahnärztekammer und den niedergelassenen Kollegen sowie den Fachverbänden, den Hochschulen und nicht zuletzt der Politik versteht. In diesem Sinne bat er um regen Dialog und Informationsaustausch mit dem Ziel einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit für den zahnärztlichen Berufsstand.

Ein weiteres Thema des Abends stellte die Notwendigkeit der Durchführung eines Qualitätsmanagements in der oralchirurgischen Praxis dar. Dr. Markus Blume (Brühl) zeigte die Möglichkeiten der Zertifizierung nach ISO 9001 durch ein externes Consulting-Unternehmen, das ein auf den Bereich MKG zugeschnittenes QM-Handbuch entwickelt hat und die interessierte Praxis bis zur Zertifizierung begleitet.

Auf der Tagesordnung der Versammlung stand auch die Wahl eines neuen Landesvorstandes. Kollege Dr. Michael Sieper (Gummersbach) stand nach lang-



Dr. Peter Engel

jähriger engagierter Arbeit für den Vorsitz nicht mehr zur Verfügung. An seiner Stelle wurde Dr. Elmar Steffens (Köln) zum Vorsitzenden und Dr. Frank Willebrand (Essen) zum Stellvertreter gewählt. Dem Vorstand gehören weiterhin Dr. Petra Glaßer (Düsseldorf) und Dr. Mathias Sommer (Köln) an. Die geplante Einrichtung von Arbeitskreisen mit verschiedenen Schwerpunkten soll den Informationsaustausch sowie den Kontakt unter den oralchirurgischen Fachkollegen fördern und pflegen.

Es sind alle Kolleginnen und Kollegen in Nordrhein eingeladen mitzuwirken, da die wachsenden Probleme des gesamten Berufsstandes nur durch gemeinsame Arbeit und im Konsens zu lösen sind. Eine Möglichkeit des Austauschs bietet die Jahrestagung des BDO am 19. und 20. November 2004 in Düsseldorf. Über das nächste Treffen des nordrheinischen Landesverbandes, das möglichst vielen oralchirurgischen Kollegen als gemeinsames Forum dienen sollte, werden wir zeitnah informieren.

BDO Nordrhein



Besuch aus Aachen...

...gab es am 21. Juli 2004. Dr. Goffart begleitete wieder einmal Aachener Studenten auf einem Ausflug nach Düsseldorf, um diesen das vielseitige Fortbildungs- und Serviceangebot von Karl-Häupl-Institut, Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung Nordrhein vorzustellen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Sitzungen des Zulassungsausschusses von April bis Juni 2004

■ Verwaltungsstelle Aachen

Aachen	ZA Thomas Franz Baumgarten Dr. Boris Geib Dr. Marc Gustav
Eschweiler	ZA Thomas Pasternak
Herzogenrath	ZA Jens Wiemer
Wegberg	ZÄ Andrea Mürmann

■ Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf	Dr. Helge Alfens ZÄ Bettina Beurich Dr. Matthias Kaupe – Oralchirurgie ZÄ Petra Küpper-Hermes Dr. Ina Lorscheidt ZÄ Homa Redjai-Razawi ZA Marcus Schupmann
Langenfeld	ZÄ Rebecca Goebbels
Meerbusch	ZA Frank Heiderich Dr. (YU) Bettina Schroeder-Cavic
Mettmann	Dr. (H) Zoltan-Istvan Lenart
Neuss	Dr. Astrid Gangfuss – Oralchirurgie ZA Udo Ralf Leppert

■ Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg	ZA Leonard Dehl Dr. Annegret Kramer ZÄ Milena Marko ZA Ulrich Thiel ZA Bernd Waschul
Oberhausen	Dr.-medic stom. (RO) Scarlet Cursiefen

■ Verwaltungsstelle Essen

Essen	Dr. Silke Frey ZÄ Kerstin Kambeck Dr. Tobias Meyer-Langenfeld Dr. Daniela Zwez
--------------	---

■ Verwaltungsstelle Köln

Bad Honnef	Dr. Sigrid Funke – Oralchirurgie
Bergisch Gladbach	ZÄ Kristina Deltcheva
Bonn	Dr. Ina Bisterfeld ZA Christian Hornig Dr. Steffen Pabst
Engelskirchen	ZA Wolfgang Berghaus ZA André Knerich
Erfstadt	Dr. Ulrike Juhnke
Euskirchen	Dr. Nadja Heffner
Köln	Dr. Oliver Adolphs ZA Paraskevas Apostologlou ZA Karl Esser Dr. (RO) Nicole Frankenfeld Dr. Christine Huber ZA Helge Kaufhold Dr. (RUS) Witalij Kolbe ZÄ Anja Kowalewski ZÄ Lidia Aurelia Plago Dr. Frank Saathoff ZÄ Marina Schotland Dr. Annabelle Schwelle ZA Shervin Shahrezaei Dr. Ümit Ünal Dr. Ronja Wilke
Leverkusen	Dr.-medic stom. (RO) Oxana-Olimpia Pomeran
Overath	ZA Andreas Ziggel
Pulheim	Dr. Nicole Blümel
St. Augustin	Dr.-medic stom. (RO) Ghazi Chikh Khalil

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Kempen	Dr. Gabi Meuser
Krefeld	MD. (RUS) Michael Eichbaum ZÄ Juliane Rick
Moers	ZA Stefan Möll
Viersen	ZÄ Michaela Boeken Dr.-medic stom. (RO) Gabriel Tulus
Wachtendonk	Dr. Christine Schlesinger-Müller
Willich	Dr. Sven Döring ZA Christian Siebrecht

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich Kieferorthopädie

■ Verwaltungsstelle Düsseldorf

Ratingen	Dr. Susana Grisar
-----------------	-------------------

■ Verwaltungsstelle Essen

Essen	ZA Björn Flöter
--------------	-----------------

■ Verwaltungsstelle Köln

Bonn	Dr. Astrid Weller-Bergmann
Troisdorf	Dr. Dennis Pfalzgraf

Dipl.-Ökonom
Hans-Wilh. Böker
Wirtschaftsberatung für Zahnärzte

Wertschätzung
Gemeinschaftspraxis
Niederlassungsberatung
Praxisvermittlung in NRW

Königsallee 14 · 40212 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 48 99 38 · Fax: 0211 / 48 16 13
www.zahnaerzte-beratung.de

BGH-Urteil vom 27. Mai 2004

GOZ-Information zum Auslagenersatz

Der Bundesgerichtshof hat mit Urteil vom 27. Mai 2004 (Az. III ZR 264/03) weitere höchstrichterliche Entscheidungen zum zahnärztlichen Gebührenrecht getroffen, die den Auslagenersatz nach § 3 GOZ, die Laserbehandlung, die GOZ-Nr. 600 und die sogenannten Lagerhaltungskosten betreffen.

Die Einzelheiten dieses BGH-Urteils finden Sie nachfolgend.

§ 3 – Auslagenersatz

Leitsätze:

I.
Auslagenersatz nach § 10 GOÄ kann der Zahnarzt nur für solche Materialien verlangen, die im Zusammenhang mit einer nach § 6 (1) GOZ eröffneten Leistung verwendet worden sind. Außerhalb des durch § 6 (1) GOZ eröffneten Bereichs kommt eine entsprechende (analoge) Anwendung des § 10 GOÄ für den Auslagenersatz im Zusammenhang mit zahnärztlichen Leistungen nicht in Betracht.

II.
Sind Materialien nach dem Gebührenverzeichnis der Gebührenordnung für Zahnärzte nicht berechnungsfähig, sind die Kosten hierfür, soweit nicht § 9 GOZ eingreift, nach § 4 (3) GOZ mit den Gebühren abgegolten.

III.
Kosten, die dem Zahnarzt durch eine Bevorratung von Implantaten entstehen, sind als Praxiskosten mit den Gebühren abgegolten.

Urteil: Wird für die Implantation von Knochen eine Leistung nach den Gebührennummern der GOÄ – im streitigen Fall die Gebührennummer 2254 – berechnet, bei der es sich um eine gemäß § 6 (1) GOZ auch für Zahnärzte eröffnete ärztliche Leistung aus dem Abschnitt L (Chirurgie, Orthopädie) Unterabschnitt V (Knochenchirurgie) der GOÄ handelt, so sind insoweit die Kosten für die hierfür mit einer einmaligen Anwendung verbrauchten Knochenkernbohrer auch nach § 10 (1) Nr. 1 GOÄ berechenbar.

Soweit dem Zahnarzt also die Gebührenordnung für Ärzte eröffnet ist, kann er auch nach § 10 (1) Nr. 1 GOÄ die Kosten eines mit einer einmaligen Anwendung verbrauchten Artikels dann berechnen, wenn er nicht zu den in § 10 (2) GOÄ aufgeführten Kleinartikeln gehört.

Urteil: Da die Kosten für einmalig verwendbare Implantatbohrersätze – im streitigen Fall zum einen 317,79 DM und zum anderen 594,- DM –, die in Verbindung mit den Gebührennummern 900 bis 903 verwendet werden, im Rahmen der 2,3fachen Gebührensätze ohne Berücksichtigung der allgemeinen Praxiskosten und des üblichen Sprechstundenbedarfs bereits zu 75 und mehr Prozent die eigentliche Gebühr aufzehren, begegnet nach Auffassung des Senats die Gestaltung von Gebühren insbesondere dann verfassungsrechtlichen Bedenken, wenn – wie hier – ein Zahnarzt betroffen ist, dessen Tätigkeitsschwerpunkt auf dem Gebiet der Implantologie liegt.

Eine solche Gebührengestaltung entfernt sich soweit von einer sachgerechten Regelung, daß es nicht erforderlich erscheint, die Gebührenkalkulation in bezug auf Praxiskosten und Sprechstundenbedarf weiter aufzuklären und zu der positiven Feststellung zu gelangen, der Zahnarzt müsse bei Tätigkeiten der angesprochenen Art zulegen. Vielmehr ist das objektiv festzustellende Regelungsdefizit dahin zu schließen, daß so ins Gewicht fallende Kosten von Einmalwerkzeugen in erweiternder Auslegung der Allgemeinen Bestimmungen Nr. 2 des Abschnitts K gesondert berechnet werden dürfen.

Urteil: Soweit es um die Berechenbarkeit der OP-Kleidung und des OP-Sets geht, stehen die verwendeten Materialien in einem Zusammenhang mit der Implantation von Knochen nach der Gebührennummer 2254 GOÄ, die zu den auch dem Zahnarzt nach § 6 (1) GOZ eröffneten ärztlichen Leistungen gehört. Insoweit kann der Auslagenersatz für die mit der einmaligen Anwendung verbrauchten Materialien auf § 10 (1) Nr. 1 GOÄ gestützt werden.

Urteil: Die Materialkosten für die Anfertigung von Fotos und die Kosten entsprechender Materials (im Zusammenhang mit der Gebührennummer 600) sind gemäß § 4 (3) GOZ mit den Gebühren abgegolten.

§ 6 – GOÄ und Analogien Laserbehandlung

Eine analoge Abrechenbarkeit einer Laserbehandlung scheidet daran, daß es sich hierbei im Zusammenhang mit Nachbehandlungen nach operativen Eingriffen nicht um eine Leistung im Sinn des § 6 (2) GOZ handelt. Die bloße Anwendung eines Lasergerätes rechtfertigt noch keine Analogberechnung.

GOZ-Nummer 600

Die Auffassung, die Gebührennummer 600 müsse auch im Rahmen von implantologischen Leistungen berechnungsfähig sein, kann vom BGH nicht geteilt werden, da die Grundvoraussetzung für eine Analogbewertung gemäß § 6 (2) GOZ – nämlich die Entwicklung einer selbständigen zahnärztlichen Leistung aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse nach Inkrafttreten der Gebührenordnung – nicht näher dargelegt wird. Darüber hinaus wären die Materialkosten ohnehin gemäß § 4 (3) GOZ mit den Gebühren abgegolten.

Lagerhaltung

Die Bevorratung von Implantaten in der Zahnarztpraxis löst aus betriebswirtschaftlicher Sicht Kosten aus, die zu den Erwerbskosten für die Implantate hinzutreten. Dabei handelt es sich jedoch, wie auch bei der Bevorratung anderer für den Sprechstundenbedarf voraussichtlich erforderlicher Artikel, um typische Praxiskosten, die mit den Gebühren abgegolten sind.

Der Vollständigkeit halber sei mit aller Deutlichkeit vermerkt, daß sämtliche bisher verwendeten Listen zur Berechenbarkeit von Materialien/Auslagen somit ihre Gültigkeit verlieren und die früher zu dieser Thematik ergangenen Urteile auch nur noch „historischen“ Charakter haben. Der Senat für privates Leistungs- und Gebührenrecht bei der Bundeszahnärztekammer wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem Urteil und möglichen Konsequenzen befassen. Wir werden Sie umgehend darüber informieren.

*Dr. Hans Werner Timmers, GOZ-Referent
Mitglied des Vorstandes
der Zahnärztekammer Nordrhein*

BuS-Dienst der Kammer Westfalen-Lippe

Alternative zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung

Zu diesem Themenkreis werden bundesweit drei Modelle entwickelt. Die Zahnärztekammer Nordrhein hat sich für das sogenannte „Fremdanbieter-Modell“ entschieden. Alternativ hierzu bietet die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe ein Modell an, dem auch die Kollegen/Kolleginnen aus Nordrhein teilnehmen können. Dieses Modell wird im Folgenden vorgestellt.

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen muß sich auch die Zahnarztpraxis betriebsärztlich und sicherheitstechnisch betreuen lassen. Aus diesem Grund hat die Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) mit der Bundeszahnärztekammer ein Präventionskonzept vereinbart. In der zwischenzeitlich mit großem Aufwand durch die BGW durchgeführte Evaluation, die verschiedene Betreuungskonzepte gegeneinander abwägt, schneidet dieses Präventionskonzept sehr gut ab. Es ist eine moderne, zeitgemäße Betreuungsform. Der Gesetzgeber geht in seiner Planung davon aus, daß sich ähnlich gelagerte Betreuungsformen vermehrt am Markt etablieren werden.

Auch zahnärztliche Praxen mit nur einer abhängig beschäftigten Person müssen sich gemäß Arbeitssicherheitsgesetz § 3 und § 6 oder BGV A 6 und A 7 der Berufsgenossenschaften betriebsärztlich und sicherheitstechnisch betreuen lassen. Dazu gibt es die Umsetzungsform der Festanstellung in größeren Betrieben, während in kleineren Unternehmen die vertragliche Bindung von entsprechenden Fachkräften externer Beraterfirmen präferiert wird. Diese Lösungen berücksichtigen allerdings nicht die herausragende Bedeutung des Praxisinhabers im täglichen Praxisablauf. Aus

diesem Grunde wurde zwischen der Berufsgenossenschaft, Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege sowie der Bundeszahnärztekammer (BZAEK) das Präventionskonzept der BZAEK vereinbart. Die Vorschriften im Bereich des Arbeitnehmerschutzes sind in Deutschland sehr vielfältig. Da sind einerseits die zahllosen staatlichen Vorschriften mit Gesetzen und Verordnungen mit untergeordneten Regeln der Technik zu nennen. Andererseits spielen die berufsgenossenschaftlichen Vorschriften als autonomes Regelwerk eine sehr wichtige Rolle. Eine weitere nicht zu unterschätzende Triebkraft im Bereich des Arbeitsschutzes ist die Europäische Union (EU). Sie schafft durch Richtlinien Vorgaben, die in nationales Recht zu übernehmen sind. Sollten Staaten die Vorgaben nicht erfüllen, kann die EU Sanktionen erlassen, da sie die nationale Umsetzung kontrolliert. So wurde die liberale Lösung zur Dokumentationspflicht von Gefährdungsanalysen erst ab Betriebsgrößen von mehr als zehn Mitarbeitern (Arbeitsschutzgesetz § 6) durch den Europäischen Gerichtshof (EuGH Az.: C-5/00) als nicht ausreichend bezeichnet. Die Bundesrepublik Deutschland wurde verpflichtet, diese Ausnahmegenehmigung zurückzunehmen.

Fachkräfte als Berater

In diesem Vorschriftenschwungel fällt es dem Arbeitgeber sehr schwer, den Überblick zu bewahren. Dieses entbindet ihn jedoch nicht, über die Vorschriften informiert und für die Einhaltung der Vorschriften zivil-, straf- und berufsrechtlich verantwortlich zu sein. Zu seiner Unterstützung haben – wie oben schon erwähnt – der Gesetzgeber und die Berufsgenossenschaften spezielle Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte als Berater vorgesehen. Der zeitliche Mindestumfang der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung wird an der Mitarbeiterzahl

gemessen. In einer typischen zahnärztlichen Praxis ist er so gering, daß nur mit einer Aufsummierung der Einsatzzeiten über drei Jahre einigermaßen wirtschaftliche Rahmenbedingungen für den Dienstleister und den Arbeitgeber herzustellen sind. Dies hat wiederum zur Folge, daß die Praxen im Regelfall nur punktuell alle drei Jahre betreut werden, was somit einen Kompromiß darstellt.

Der Praxisinhaber in der Schlüsselposition

Diesen speziellen Rahmenbedingungen trägt das Präventionskonzept der Bundeszahnärztekammer Rechnung. Der Praxisinhaber als Sicherheitsverantwortlicher wird im Rahmen einer Schulung intensiv in die Thematik des Arbeitsschutzes eingeführt und auf die Umsetzung in seiner Praxis vorbereitet. Er erhält dabei ein umfangreiches Handbuch zur Unterstützung seiner späteren Arbeit in der Praxis. Dieses ist in verschiedene Teile gegliedert. So enthält zum Beispiel das BuS-Handbuch der Gemeinsamen Zahnärztlichen Stelle BuS-Dienst bei der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe vier verschiedene Rubriken. Im Teil A werden die rechtlichen Rahmenbedingungen aus Sicht des Arbeitsschutzes dargelegt. Darin finden sich die einschlägigen, kurz zusammengefaßten Vorschriften und auch ein Abriß über die Struktur des Arbeitsschutzes in Deutschland wieder. Der Teil B enthält direkt in die Praxis umzusetzende, an die speziellen Grundlagen einer zahnärztlichen Praxis angepaßte Prüflisten. Durch einfache Fragestellungen mit entsprechenden Erläuterungen werden thematisch einzelne Bereiche oder Arbeitsplätze systematisch durch alle einschlägigen Vorschriften abgefragt. Dadurch erhält der Praxisinhaber schnell einen Überblick, wo in der Praxis noch Verbesserungen vorgenommen werden sollten. Des weiteren ist dies schon die schriftliche Dokumentation des Arbeitsschutzes, wie vom EuGH gefordert (s. o.). Im Teil C sind Hilfen für die tägliche Arbeit enthalten. So finden sich dort Fristenverzeichnisse, Unterweisungsformulare, Betriebsanweisungen, Literaturhinweise und Adressen. Diese erleichtern dem Praxisinhaber die immer wieder anfallenden Routinearbeiten. Die Praxisbegehung mit der Gefährdungsanalyse kann somit durch den Praxisinhaber mit Unterstützung der Zahnärztlichen Stelle BuS-Dienst selbst durchgeführt werden. Im

Teil D sind praxisrelevante Themengebiete zur weiteren Vertiefung für den Praxisinhaber aufbereitet. So werden schwerpunktartig besonders wichtige Aspekte beleuchtet. Im Ergebnis ergeben sich daraus dann Ansatzpunkte zur Verbesserung des Arbeitnehmerschutzes, die durch den Praxisinhaber gewichtet und geplant werden können. Die konkrete Umsetzung obliegt jedoch nicht nur dem Arbeitgeber selbst.

Qualifikation als Kernpunkt

Die BGV A1 sieht die Delegation von Aufgaben an geeignete Mitarbeiter vor. Die Qualifikation des Zahnarztes und seines Praxisteams sind Kernpunkte des Konzeptes. Der Arbeitsschutz darf realistisch weder als isolierte Maßnahme noch als Mittelpunkt des Praxisalltags gesehen werden. Er ist integraler Bestandteil der täglichen Arbeit. So gesehen kann der Arbeitsschutz seine besten Ergebnisse nur dann erreichen, wenn er in der Praxis von allen Beteiligten ernsthaft optimiert wird. Das Praxisteam ist nach der Initialschulung des Praxisinhabers selbstverständlich nicht auf sich allein gestellt. Durch die Zahnärztlichen Stellen bei den Zahnärztekammern sind weitere Schulungen, die permanente Betreuung und der ständige Beratungsdienst durch Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit realisiert. Nur so ist die praxisindividuelle

Betreuung sichergestellt. Sobald sich eine Problematik in der täglichen Arbeit im Zusammenhang mit dem Arbeitnehmerschutz oder bei der Gefährdungsanalyse mit Hilfe der Prüflisten auftut, kann sich der Arbeitgeber oder auch der Arbeitnehmer ganz im Sinne einer kontinuierlichen Beratung an die zuständige Stelle wenden. Damit können die in der Praxis auftretenden Fragestellungen sehr zeitnah und effektiv beantwortet werden, da eine direkte Rückkopplung gegeben ist, die sich als sehr positiv – nicht nur in diesem Bereich – herausgestellt hat. Da nicht erst umständlich Termine abgesprochen werden müssen, ist es in der zahnärztlichen Praxis möglich, sich flexibel mit der Thematik des Arbeitsschutzes zu befassen, wenn sich durch Patientenabsagen kurzfristige Vakanzen ergeben.

Fortbildungsmaßnahmen

Aus der Häufung der Anfragen zu bestimmten Themen ergeben sich wiederum Schwerpunkte für spezielle Informationen und Fortbildungen durch die Zahnärztlichen Stellen bei den Zahnärztekammern. Durch diese direkten Rückmeldungen ist sichergestellt, daß der Arbeitnehmerschutz sehr berufsspezifisch, konkret, effektiv und praxisnah umgesetzt wird. Gerade die enge Anbindung an die Zahnärztekammern ermöglicht den Zahnärztlichen

Stellen den Rückgriff auf einen enormen berufsspezifischen Erfahrungsschatz und die Nutzung des dort vorhandenen Expertenwissens. Dadurch sind gewünschte Synergien in artverwandten Gebieten möglich. Selbstverständlich unterliegen die Mitarbeiter der Zahnärztlichen Stellen der Verschwiegenheitspflicht. Sie nehmen ihre Beratungsfunktion weisungsunabhängig gegenüber allen Arbeitnehmern und Arbeitgebern der teilnehmenden zahnärztlichen Praxen wahr und treten somit gegebenenfalls als unabhängiger Mittler in Diskussionen auf. Die Zahnärztlichen Stellen BuS-Dienst stehen für eine praxis- und sachgerechte Umsetzung des Arbeitnehmerschutzes, die kostengünstig die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung auf Dauer sicherstellen. Sie sind voll in die berufsständische Vertretung integriert und stellen somit keinen Fremdkörper in dem komplexen System der zahnärztlichen Praxis dar.

Sollten Sie weitergehend am Präventionskonzept der Bundeszahnärztekammer interessiert sein oder weiteren Informationsbedarf haben, können Sie sich an die Bundeszahnärztekammer, an Ihre Zahnärztliche Stelle BuS-Dienst oder an die Gemeinsame Zahnärztliche Stelle BuS-Dienst bei der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe (Telefon 02 51 / 5 07-5 32 bis -5 35) wenden.

KZV Nordrhein

Ausschreibung von Vertragszahnarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

Die KZV Nordrhein hat nach § 103 Abs. 4 SGB V in einem Planungsbereich, für den Zulassungsbeschränkungen angeordnet sind, auf Antrag eines Vertragszahnarztes, der seine Praxis an einen Nachfolger übergeben möchte, den Vertragszahnarztsitz unverzüglich auszuschreiben.

Für den Planungsbereich **Stadt Mülheim an der Ruhr** sind Zulassungsbeschränkungen angeordnet. Aufgrund dessen schreibt die KZV Nordrhein folgenden Vertragszahnarztsitz aus: **Kenn-Nr. 16/2004** In **Mülheim-Heissen** ist zum **1. 1. 2005** eine Zahnarztpraxis abzugeben.

Für den Planungsbereich **Stadt Bonn** sind Zulassungsbeschränkungen angeordnet. Aufgrund dessen schreibt die KZV Nordrhein folgenden Vertragszahnarztsitz aus: **Kenn-Nr. 17/2004** In **Bonn-Innenstadt** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Vertragszahnarztpraxis abzugeben.

Zahnärzte, welche sich für die ausgeschriebenen Vertragszahnarztsitze interessieren und die Zulassungsvoraussetzungen zum Zeitpunkt der für die Praxisübernahme maßgebliche Zulassungssitzung erfüllen, wenden sich mit ihrer Bewerbung bitte bis spätestens zum **30. September 2004** – nur schriftlich – an die

KZV Nordrhein, Abt. Reg./Zul., Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf

unter dem Kennwort/Praxisausschreibungen unter Angabe der jeweiligen Kenn-Nr. (Rückfragen unter Telefon 02 11 / 96 84-2 71 / 3 34, Herr Rees/Frau Diering). Später eingehende Bewerbungen können aufgrund dieser Ausschreibungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Internet-Anschluß vom Praxisnetz trennen

WLAN – Offen nach allen Seiten?

Das Bild schier grenzenloser Freiheit verfehlt seine Wirkung nicht. Es zeigt Menschen, die mit dem Laptop in der Hand unter ihrem Lieblingsbaum im heimischen Stadtpark entspannt ihrer Arbeit nachgehen oder solche, die ihre aktuellen Urlaubsschnappschüsse noch im Schatten der Akropolis via E-Mail direkt an Freunde und Bekannte versenden. Und so boomt der Markt für schnurlose Breitbandzugänge bereits seit geraumer Zeit, ohne daß sich eine nennenswerte Diskussion über mögliche negative Begleiterscheinungen ausmachen ließe. Doch Experten warnen schon lange vor dem fehlenden Sicherheitsbewußtsein der Nutzer von WLAN & Co. Dabei bräuchte es gar nicht viel, um zumindest ein Minimum an Schutz für das eigene Netz und die eigenen Daten zu gewährleisten.

Der Siegeszug von WLAN ist wohl nicht mehr aufzuhalten. Bereits heute sind nach Schätzung des Computermagazins c't mehr als eine Million entsprechender Router in Deutschland über den Ladentisch gegangen. Experten gehen davon aus, daß bis 2006 allein in Europa etwa 20 Millionen Menschen auf öffentliche Funknetze zugreifen werden. Hierzu passen dann auch die beinahe täglichen Meldungen über die Einrichtung neuer sogenannter „Hot Spots“ auf Flughäfen, in renommierten Hotels oder auch in Messezentren und Stadtteilen, an denen sich via Laptop, Notebook oder PDA in Sekundenschnelle eine leistungsstarke Netzwerkverbindung aufbauen läßt. Eine Entwicklung, die zumindest die Experten und Entwickler von IT-Sicherheitslösungen mit Sorge erfüllt. Denn ihrer Einschätzung nach

finden die aktuellen Entwicklungen der IT- und TK-Branche in einem derart rasanten Tempo statt, daß die notwendigen Sicherheitskonzepte kaum damit Schritt halten können. Das eigentliche Problem ist allerdings weitaus banaler und in seinen denkbaren Folgen deutlich gravierender: So stellten die Analysten von Ernst & Young in ihrer Studie „WLAN – ein Paradies für Hacker?“ bereits vor mehr als einem Jahr fest, daß 52 Prozent der befragten Firmen keine oder nur eine unzureichende Verschlüsselung bei der Nutzung von WLAN nutzen. Eine Zahl, die auch heute noch Gültigkeit besitzt und ebenso private wie freiberufliche Nutzer einschließt. So geht auch das Bundesinnenministerium davon aus, daß schätzungsweise die Hälfte aller Hotspots gegen Angriffe ungeschützt ist: „Wir müssen leider feststellen, daß viele Nutzer leichtsinnig sind. Sie aktivieren die von den Herstellern vorgesehenen Sicherheitsfunktionen häufig nicht und betreiben ihr WLAN oft völlig ungeschützt“, heißt es im Schily-Ministerium. Besonders gerne wird in diesem Zusammenhang auch auf die Unart vieler Nutzer verwiesen, Kennwörter aus den Grundeinstellungen einfach zu übernehmen. Insbesondere dort, wo Hacker überdies noch Informationen zum jeweiligen WLAN-Hersteller finden, hat man dem Datenklau oder auch dem gezielten Netzwerkeingriff damit leichthin Tür und Tor geöffnet.

Wo immer man mit dem eigenen Rechner auf sensible Daten zugreift bzw. zugreifen könnte, sollte man in Sachen Sicherheit nichts dem Zufall überlassen. Das Abändern des Herstellernamens als Service-Set-Identifikation sollte ebenso zum Standardrepertoire beim Einrichten eines WLAN-Routers gehören wie die Aktivierung entsprechender Schutzfunktionen. Auf den Anbieter selbst können die Nutzer hierbei indes nicht vertrauen, denn diese liefern ihre Gerätschaften heute leider fast immer noch mit deaktivierten Schutzmechanismen aus. Dieses entspricht in etwa dem Bild eines Hauses, dessen sämtliche Türen und Fenster sich zwar sicher ver-



Foto: Herrmann

schließen lassen, die zum Zeitpunkt der Auslieferung aber zunächst allesamt noch weit offen stehen. Wer sich bei der Einrichtung seines WLAN-Routers also darüber freut, in Minutenschnelle eine Online-Verbindung aufbauen zu können, sollte sich dieser Tatsache stets bewußt sein und für entsprechende Veränderungen sorgen bzw. diese beauftragen.

Nach Meinung der Sicherheitsexperten muß sowohl hinsichtlich des Umfangs als auch in Bezug auf die Komplexität künftig noch mit weitaus schwereren Netzwerkattacken als bisher gerechnet werden. Gerade die immer umfassendere Einbindung mobiler Endgeräte in komplette Netzwerke könne dieser Entwicklung Vorschub leisten. So unterstreicht etwa Marc Emde von Kirch-Consult: „Ob WLAN, UMTS oder Bluetooth: drahtlose Breitbandzugänge auf der Basis des IP-Protokolls wurden ohnehin über einen ganzen Zeitraum in ihrem Risikopotential unterschätzt. Jetzt aber werden nicht nur Notebooks damit ausgerüstet, sondern auch das ganze Produktfeld der Smartphones, PDAs und ähnlicher Geräte.“ Das Bedrohungsszenario gewinnt dabei zusätzlich in dem Maße an Bedeutung, in dem Speichermedien auf der einen Seite immer kleiner werden, andererseits aber zunehmend an Volumen und Flexibilität gewinnen, wie die Experten der Gartner Group im Zusammenhang mit ihrem Report „How to Tackle the Threat From Portable Storage Devices“ feststellen. Die Rolle der neuen kompakten Speichermedien ist dabei in zweierlei Hinsicht interessant: So unterstützen sie einerseits sehr wirkungsvoll den beabsichtigten Datenklau durch dritte, daneben können sie aber auch selbst schnell zur Zielscheibe beim Einschleusen beispielsweise von Viren oder Trojanern werden.

Mit Gesetzesinitiativen, die etwa das Aufspüren von offenen Funknetzen – man spricht in diesem Zusammenhang

von War-Driving – eindämmen, ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Die Politik setzt statt dessen eher auf eine größere Einsicht aller Beteiligten und die entsprechende Selbstregulierung des Marktes. Und tatsächlich signalisieren die ersten Unternehmen bereits ein entsprechendes Umdenken.

So will sich Microsoft künftig stärker des Themas WLAN-Sicherheit annehmen und auch Cisco kündigte zum Jahresende die Einführung von Produkten an, die über erweiterte Sicherheitsfunktionen sowie leistungsfähigere Verschlüsselungsstandards verfügen. Laut Zone-H wolle man ein 802.11a-Funkmodul unter dem Namen „Kodiak“ auf den Markt bringen, daß das im vergangenen Monat ratifizierte Sicherheitsprotokoll

IEEE 802.11i unterstützt. Basis für dieses Modell ist der Advanced Encryption Standard (AES), der wiederum auf den als besonders sicher geltenden 128-Bit-Schlüsseln beruht. Cisco reagiert mit seiner Ankündigung auf die Aktivitäten einer Reihe kleinerer Unternehmen, die bereits heute AES verwenden.

Doch die Frage nach dem bestmöglichen Schutz sensibler Daten ist und bleibt natürlich in allererster Linie Sache des Nutzers. In seiner Verantwortung liegt es, alle notwendigen und angeordneten Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen und dafür Sorge zu tragen, daß vertrauensvolle Informationen nicht plötzlich in die Hände Unbefugter geraten oder ein Unbefugter gar in das komplette Netzwerk. Die vermutlich ein-

fachste Lösung ist dabei sicher auch die wirkungsvollste: Sie besteht in dem schlichten Verzicht des Nutzers auf eine allumfassende Integration aller Kommunikationsmedien, indem man zum Beispiel die WLAN-Verbindung einfach vom restlichen Unternehmensnetzwerk abspaltet. So erhält man sich die Freiheit des schnurlosen, schnellen Surfens und läuft trotzdem nicht Gefahr, seine wichtigsten Informationen möglicherweise unbemerkt mit unsichtbaren Trittbrettfahrern zu teilen. Sollte sich der ortsungebundene Zugriff auf das Unternehmensnetzwerk indes gar nicht vermeiden lassen, gilt die Regel: Erst sichern, dann surfen.

Ralf Koyro, GETIT GmbH

VZN

Planung des Renteneintritts

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 11. 6. 2004 das Alterseinkünftegesetz, mit dem u.a. die Besteuerung der Renten ab 1. 1. 2005 geregelt wird, mit der notwendigen Mehrheit beschlossen.

Nach Auffassung der Finanzverwaltung darf das VZN ab 1. 1. 2005 nur noch Leistungen zahlen, die mit denen der gesetzlichen Rentenversicherung vergleichbar sind, um die zukünftige Absetzbarkeit der Beiträge nicht zu gefährden. Übergangsregelungen sieht das Gesetz nicht vor. Ob bzw. welche Übergangsregelungen mit der Finanzverwaltung getroffen werden können, ist z. Zt. völlig offen.

Es ist daher zum jetzigen Zeitpunkt davon auszugehen, daß das VZN gezwungen sein wird, die Satzung an die Bestimmungen der Steuergesetze anzupassen. Schon jetzt sollte daher jedes Mitglied bei der längerfristigen Planung des Renteneintritts diese mögliche Entwicklung mit einkalkulieren. Sobald sich in diesem Punkte Klarheit abzeichnet, werden wir Sie informieren.

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein – Der Verwaltungsausschuß –

Zahnärztekammer Nordrhein

Eine Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein zum o. g. VZN-Thema findet statt am

Dienstag, dem 28. September 2004

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Emanuel-Leutze-Str. 17
40547 Düsseldorf (Lörick)
Telefon (02 11) 5 99 70

Beginn: 19.00 Uhr c.t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt.

Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Peter Engel, Präsident

Zahnärztekammer Nordrhein

Die nächste Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein findet statt am

Samstag, dem 27. November 2004

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Emanuel-Leutze-Str. 17
40547 Düsseldorf (Lörick)
Telefon (02 11) 5 99 70

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt.

Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Peter Engel, Präsident

Bezirksstelle Aachen

Lossprechungsfeier für 149 Absolventinnen



Auch in diesem Jahr feierten im Aachener Saaltheater Geulen die Absolventinnen der Winterprüfung 2003 und der Sommerprüfung 2004 der Berufskollegs Aachen, Jülich, Eschweiler und Geilenkirchen ihre Lossprechung. 149 neue Zahnmedizinische Fachangestellten treten zuversichtlich ihren Berufsweg an.



Dr. Axel Heinen und Dr. Hartmut Sendzik (l. und re.) mit den Absolventinnen der vorgezogenen Winterprüfung 2003.



Dr. Axel Heinen als Ausbildungsberater und Leiter der Bezirksstelle Aachen sowie sein Stellvertreter Dr. Hartmut Sendzik ehrten besonders die Damen, die ihre Prüfung bereits im Winter 2003 abgelegt hatten. Mit gebührendem Stolz

nahm die „Einserkandidatin“ Veronika Väth ihr Zeugnis und die Urkunde von Dr. Peter Minderjahn und Dr. Axel Heinen entgegen. Dr. Minderjahn, stellvertretender Ausbildungsleiter der Zahnärztekammer Nordrhein, und Hermann Rubbert, Geschäftsführer der KZV Nordrhein, waren als besondere Ehren-gäste anwesend und hatten viel Freude an den Vorführungen der Abschlußklassen.

Die Lehrer Std. Günter-Wilhelm Carduck und StD. André Heinen ließen es sich nicht nehmen, einen humorvollen Rückblick auf die Ausbildungszeit vorzutragen – angefangen beim ersten



Elke Ohrem erhielt ihre Ehrenurkunde für 30jährige Berufszugehörigkeit aus den Händen von Dr. Axel Heinen. Rechts im Bild ihr Arbeitgeber Dr. Armin Reinartz.



Hermann Rubbert und Dr. Peter Minderjahn hatten offensichtlichen Spaß an den Darbietungen der Abschlußklassen.
Fotos: Erberich-Sow

Schultag über Mode im Klassenzimmer, Liebeskummer, Hochzeiten, Schwangerschaft bis hin zum letzten Schultag. Eine musikalische Darbietung leisteten die Schülerinnen des Berufskollegs Eschweiler.

Lebendiger Beweis dafür, wie schön und vielseitig der Beruf der ZFA ist, war Elke Ohrem, die ihn bereits seit 30 Jahren ausübt. Dr. Armin Reinartz freut sich, eine Mitarbeiterin mit so langjähriger Berufserfahrung in seinem Praxisteam zu haben.

Elke Schepers

Die Zahnärztekammer Nordrhein gratuliert

Mit der Note „sehr gut“ haben die Abschlußprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte im Sommer 2004 bestanden:

	Ausbildende/r		Ausbildende/r
Jördis Hahne Hohlenberg 26 53332 Bornheim	Dr. Jutta Beck Königstr. 25 53332 Bornheim	Lena Tschaikowski Konrad-Adenauer-Ring 95 42579 Heiligenhaus	Dr. Albrecht Kremens Hülsbecker Str. 4 42579 Heiligenhaus
Nadine Steinbach Hoffnungthaler Str. 37 51503 Rösrath	Dr. Alexander Oltenau Nußbaumer Str. 25 51469 Bergisch Gladbach	Veronika Väth Karolinger Str. 13 52382 Niederzier	Dr. Klaus Rehm Marienstr. 10 52351 Düren

Bezirksstelle Bergisch Land

Wieder in den Mauern von Schloß Burg

Es ist schon alte Tradition, daß die frischgebackenen Bergischen Zahnarztassistentinnen auf der schönen Burg über der Wupper für ihr zukünftiges Berufsleben gerüstet werden. Am 7. Juli 2004 bot der Rittersaal der Burg ein gleichermaßen feierliches wie auch typisch bergisch-gemütliches Bild mit Dröppelminnas (Bergische Zinnkaffeekannen) inmitten reichlich Sahnetorte auf den Tischen.

Daß das auf Burgen nicht immer so war, davon zeugen die mächtigen Wehrmauern und die alten Rüstungen. Die guten Zeiten mußte man sich damals erkämpfen; und daß auch heutzutage noch (oder wieder) Mauern überwunden werden müssen, daran mußte man denken, als allgemein darüber gesprochen wurde, daß in diesem Jahr bei weitem nicht jede der Absolventinnen eine Anschließstelle in einer Zahnarztpraxis gefunden hat.

Aber an diesem Tage wurde gefeiert! 114 strahlende junge Damen ließen sich die Freude an ihrem Prüfungserfolg nicht trüben, 22 wurden zum Zeichen ihres guten Abschlusses mit einem



Der ZFA-Jahrgang 2004 aus Wuppertal.



Der ZFA-Jahrgang aus Remscheid.



Der ZFA-Jahrgang aus Solingen.



Bezirksstellenvorsitzender ZA Karl-Heinz Nölke und seine Frau Dr. Elke Nölke gratulierten den glücklichen Ausbildungsabsolventinnen.

Blümchen bedacht, die einzige „Sehr Gute“, Lena Tschaikowski, bekam einen Bildband von der Zahnärztekammer Nordrhein.

Eine besondere Freude war es, daß auch in diesem Jahr wieder drei „Ehrenhelferinnen“ der Einladung der Zahnärztekammer gefolgt waren. Man kann den jungen Damen nur zurufen: „Seht Euch mal Eure Kollegin Frau Weinfurter an!“ Sie kommt durch den Gang zwischen den Tischen wie über einen Laufsteg, und das nach 45 Jahren in der Zahnarztpraxis!



Mitglieder der Prüfungsausschüsse (v. L.): Ostr. R. Karrenberg, ZA Hanns Pelzer, Ostr. R. Uemens, ZÄ Brigitte Fuchs. Fotos: Nölke

Zu den Ewig-Jungen muß auch der Kollege Hanns Pelzer gezählt werden, der nach seiner „Zwangspensionierung“ dem Berufskolleg bereitwillig half, den Lehrerengaß zu überwinden, der durch die schwere Erkrankung und den Tod des Kollegen Günter Eichentopf entstanden war. Den Dank an Herrn Pelzer, wie auch das Erinnern an Herrn Eichentopf hat der Fachbereichsleiter Herr Staßen in treffende Worte gefaßt.

Die guten Wünsche, die der Bezirksstellenvorsitzende der Zahnärztekammer Nordrhein, ZA Karl-Heinz Nölke, am Anfang und Ende seiner Rede ausgesprochen hat, an dieser Stelle nochmals – für alle, die mit uns gefeiert haben.

Karl-H. Nölke

Lossprechungsfeier in Gummersbach

Auf Wunsch der Oberstufenklassen der Zahnmedizinischen Fachangestellten fand die diesjährige Abschlüßfeier in den Räumen der Tanzschule Gummersbach statt. In festlichem Rahmen wurde meist zusammen mit den Partnern oder Verwandten in fröhlicher Runde die erfolgreich bestandene Prüfung gefeiert.

Frau Gabel als Vorsitzende des Prüfungsausschusses der Zahnärztekammer Nordrhein und Vertreterin des Verbandes der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen, Frau Paulus als Klassenlehrerin und Herr Liesche als Fachleiter für den Ausbildungsberuf der ZFA am Berufskolleg Oberberg und Klassenlehrer gratulierten den nun ehemaligen Schülerinnen zum erfolgreichen Abschluß und überreichten die Urkun-



Klasse ZF0 1 mit Herrn Liesche.

den und Prüfungszeugnisse der Zahnärztekammer Nordrhein und die Abschlüßzeugnisse des Berufskollegs Oberberg.

Besonders geehrt wurden die Jahrgangsbesten: Marie Büscher und Nelli Penner. Herr Liesche wies darauf hin, daß heute die ersten Klassen entlassen werden, die über ihre gesamte Ausbildungszeit nach dem neuen handlungsorientierten Lehrplan unterrichtet wurden. Auch die Prüfung wurde nach der neuen Prüfungsordnung durchgeführt, die zum Teil höhere Anforderungen an die Prüflinge stellt. Um so erfreulicher ist es, daß fast alle Auszubildenden den Abschluß mit zum Teil guten Ergebnissen geschafft haben.

Nach dem „offiziellen“ Teil wurde bei selbst zubereiteten Speisen und angelegter Unterhaltung – und den Räumlichkeiten angemessen mit Tanzeinlagen – noch lange gefeiert.



Alle erfolgreichen Prüflinge der Klassen ZF01 und ZF0 2.

Fotos: Liesche

Matthias Liesche

Bezirksstelle Düsseldorf

Lossprechung der ZFA im Berufsbildungszentrum Neuss-Weingartstraße



Foto: Wummel

Am 14. Juli 2004 erhielten Schülerinnen des Berufkollegs Neuss-Weingartstraße, Berufskolleg für Wirtschaft und Informatik des Kreises Neuss, ihre Urkunde zur Zahnmedizinischen Fachangestellten und ihre Abschlußzeugnisse der Berufsschule.

Im Pädagogischen Zentrum der Schule fanden sich nicht nur die frisch absol-

vierten Zahnmedizinischen Fachangestellten ein, auch die „Vorzieher“ aus der Winterprüfung wollten mit ihren ehemaligen Klassenkameradinnen zusammen feiern.

Bärbel Balzer, Studiendirektorin der Tierärzthelferinnen und Zahnmedizinischen Fachangestellten, begrüßte die anwesenden Gäste. Dr. Dr. Henry Snel

gratulierte den Zahnmedizinischen Fachangestellten. Mit viel Humor präsentierte er in Powerpoint die Möglichkeiten der Zahnmedizinischen Kunst hinsichtlich des Lächelns. Die Zähne von Prominenten wurden mit Hilfe der modernen Computertechnik so verändert, daß spätestens jetzt jedem bewußt wurde, welchen Einfluß schöne Zähne ausüben können.

Der Schulleiter des Berufskollegs Ernst Bizer würdigte die Leistungen der Zahnmedizinischen Fachangestellten. Anschließend erhielten die drei besten Absolventen jeweils einen Preis. Danach bekamen alle 64 Zahnmedizinischen Fachangestellten ihre Urkunden, ausgestellt von der Zahnärztekammer Nordrhein, und die Berufsschulabschlußzeugnisse.

Ein gemeinsames Foto am Eingang des Pädagogischen Zentrum des Berufskollegs beendete den offiziellen Rahmen der Lossprechung. In gemütlicher Runde klang die Feier aus.

Bernd Wummel

Abschlußfeier am Walter-Eucken-Berufskolleg

Am 9. Juli 2004 war es endlich wieder soweit, die Abschlußfeier der Zahnmedizinischen Fachangestellten fand im Walter-Eucken-Berufskolleg statt. Gastgeber waren die Schulleitung und die Zahnärztekammer Nordrhein, Bezirksstelle Düsseldorf.

Nach der Begrüßung und Gratulation durch den Schulleiter Herrn Jacobs beglückwünschte Dr. Hans Werner Timmers als Ausbildungsberater der Zahnärztekammer Nordrhein die ZFA zu ihrem erfolgreichen Abschluß. Dr. Ralf Hausweiler überbrachte die Glückwünsche der Bezirksstelle Düsseldorf. Nun wurden acht Absolventinnen besonders geehrt, da sie mit der Abschlußnote Gut aus der Prüfung hervorgegangen waren. Im Anschluß wurden die Urkunden der Kammer und die Abschlußzeugnisse der Schule überreicht.



Im Jahr 2004 nahmen 116 Prüflinge an der Prüfung teil, 99 haben bestanden. Im Durchschnitt wurde eine Abschlußnote von 3,25 erreicht.

Die Feier endete mit einem gemeinsamen Umtrunk der anwesenden Prüflinge, Ausbilder, Eltern und Lehrer. Allen Berufsanfängern die besten Wünsche!

Lieselotte Schwick

Foto: Ebner

Bezirksstelle Duisburg

Lossprechung der ZFA



Stolz präsentieren sich die erfolgreichen ZFAs vor dem Restaurant der Rhein-Ruhr-Halle in Duisburg.

Am 1. Juli 2004 feierte die Bezirksstelle Duisburg ihre Lossprechungsfeier mit den 117 neuen Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA). Nachdem sich die Prüfungsausschüsse in Oberhausen und Duisburg mit viel Engagement in die neue Prüfungsordnung eingearbeitet hatten, fanden in der Zeit um Pfingsten die abschließenden praktisch/mündlichen Prüfungen statt. Auch bei noch so intensiver Vorbereitung, die langjährige Routine der erfahrenen Prüfungsausschüsse war dahin und einige unvorhergesehene Klippen mußten umschifft werden.

Doch nun hatte man sich in der Rhein-Ruhr-Halle in Duisburg versammelt, um die damaligen Prüflinge als Zahnmedizinische Fachangestellte zu entlassen. Nach den Begrüßungsworten des Bezirksstellenvorsitzenden Dr. Edgar Wienfort, der die Bedeutung der ZFA für den reibungslosen und erfolgreichen Praxisablauf hervorhob, wurden zunächst 64 Auszubildende aus Duisburg losgesprochen. Der Fachbereichsleiter, Herr OstR Harald Ohms, verlas die Namen der Prüflinge. Dr. Peter Maas überreichte eine „Glückwunsch“-Rose und Dr. Edgar Wienfort übernahm den offiziellen Part. Er gratulierte im Namen der Zahnärztekammer Nordrhein und übergab die Urkunden und Anstecknadeln.

Nachdem Dr. Kurt J. Gerritz – der amtierende Verwaltungsstellenleiter – Glückwünsche und Grußworte an die Feier-

runde gerichtet hatte, kam es zum künstlerischen Höhepunkt des Abends. Mitras Tanzensemble führte mit drei Tänzerinnen eine gut zehnteilige Salsa Oriental und Hip-hop Oriental auf. Das war ein Mix aus Bauchtanz, Salsa und Hip-hop zu südamerikanischen und Pop-Klängen. Es faszinierte nicht nur der Hauch von Exotik, sondern vor allem die gekonnte Körperbeherrschung. Wenn Bauchmuskeln und Hüften so ausdrucksstark und mit Anmut bewegt werden, kann man schon vom begeisterten Hinschauen Muskelkater bekommen, vor allem in den Bauchmuskeln, von denen man gar nicht ahnt, daß man sie überhaupt hat. Der stürmische Beifall der Zuschauer sprach Begeisterung, Anerkennung und Dank aus.

Der anschließenden Lossprechung der Oberhausener ZFA, die durch das Team Fachbereichsleiter StR Carsten Müller, Dr. Frank Wernecke und Dr. Edgar Wienfort vorgenommen wurde, folgte fast traditionsgemäß eine Versammlung aller



117 Zahnmedizinische Fachangestellte der Schule Duisburg und Oberhausen feierten am 1. Juli 2004.



Künstlerischer Höhepunkt war das Mitra Tanzensemble. Im Vordergrund Anja Niemann-Kremer, die Büroleiterin der Verwaltungsstelle Duisburg. Fotos: R. Gerritz

Geprüften auf der ach so kleinen Bühne. Mit einem Glas Sekt drückte man die Freude über die bestandene Prüfung aus und ließ sich gegenseitig nochmals hochleben. Mit vielen Erinnerungsfotos in kleinen und großen Gruppen auf der Bühne und anschließend vor der Rhein-Ruhr-Halle endete diese Lossprechungsfeier.

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön den regionalen Zahnärzteiniziativen der Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg: ZID Duisburg, USO Oberhausen, ZAN Wesel und ZAK Mülheim/Ruhr. Sie ermöglichten durch ihre finanzielle Unterstützung das Rahmenprogramm und die Ausgestaltung der Lossprechungsfeier.

Dr. Edgar Wienfort



V. l.: Dr. Kurt J. Gerritz, Ost. D. Peter Enders und Ost. D. Erich Sachnik als Leiter der Berufsschule Duisburg. P. Enders gehörte acht Jahre dem Deutschen Bundestag an.

Bezirksstelle Duisburg

Erste „echte“ ZFA in Essen

Nachdem die neue Ausbildungsordnung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten in diesem Jahr ihren dreijährigen Probelauf beendet hat, konnten 2004 die ersten „echten“ ZFA gefeiert werden. Daher fanden in diesem Jahr in Essen zwei Abschlusssfeiern statt.

In Januar fand die erste Abschlusssfeier in kleinem Rahmen auf Einladung des Ausbildungsberaters Dr. Hans Werner Timmers in den Räumen der Bezirks- und Verwaltungsstelle Essen statt. Acht „vorzeitige“ Schülerinnen wurden geehrt, die bereits nach zweieinhalb Jahren ihre Abschlusssprüfung mit hervorragenden Noten (zweimal sehr gut, fünfmal gut und einmal befriedigend) bestanden hatten, und fünfzehn „Normale“ erhielten ihre Urkunde, das Abschlussszeugnis, die Anstecknadel und eine Rose.

Bei der Abschlusssfeier im Juni in der Aula des Robert-Schmidt-Berufskollegs verabschiedeten fast hundert Anwesende die Absolventinnen der Sommerabschlusssprüfung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. Der Bezirksstellenvorsitzende Dr. Hans Werner Timmers begrüßte die Gäste und gratulierte den 53 Prüflingen zum erfolgreichen Ausbildungsabschlusss. Er dankte dem anwesenden Schulkollegium, den Prüfungsausschlusssmitgliedern und den Ausbildern für ihren Einsatz und ihr Engagement um die Ausbildung junger Menschen, ohne deren Unterstützung ein derart reibungsloser Ablauf der neuen Ausbildung nicht möglich gewesen

wäre. Danach zeigte er Möglichkeiten und Wege zur Weiterbildung auf, die die Zahnärztekammer Nordrhein den jungen Zahnmedizinischen Fachangestellten anbietet. Der Schulleiter Oberstudienendirektor Horn gratulierte im Namen der Schule und wünschte den jungen Damen für ihre Zukunft alles Gute. Studiendirektorin Elke Eymann erinnerte als Bildungsgangleiterin in ihrer Ansprache

u.a. an die Aufgaben der Schule im Rahmen der dualen Ausbildung. Eine Schülersprecherin bedankte sich abschließend bei allen Lehrerinnen und Lehrern mit einem engagierten Beitrag.

Die Übergabe der Urkunden und Zeugnisse wurde begleitet von teilweise frenetischem Beifall der Anwesenden. Mit einem zusätzlichen Blumenstrauß wurden sechs Schülerinnen geehrt, die ihre Abschlusssprüfung mit der Note gut bestanden hatten. Diverse Getränke und herzhaftes Köstlichkeiten gaben der Feier einen würdigen Abschlusss.

Dr. Hans Werner Timmers



Von den ZFA mit vorzeitigem Abschlusss wurden zwei Einser-Kandidatinnen besonders geehrt: Nicole Lorek und Janina Sedlacek (3. und 4. von links).
Fotos: Timmers



Bezirksstelle Köln

Abschlußfeier 2004

Eingerahmt von südamerikanischen Rhythmen und Tänzen sowie gestärkt durch Schnittchen und erfrischende Getränke wurden am 14. Juli 2004 158 erfolgreiche Absolventinnen der Sommerprüfung der Zahnärztekammer Nordrhein in das Berufsleben entlassen. 139 junge Damen hatten den schulischen Teil ihrer dreijährigen Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten am Barbara-von-Sell-Berufskolleg in Köln absolviert, 19 waren vom Berufskolleg Eifel in Kall angereist.

Sie, ihre Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrerinnen und Lehrer, Familienangehörige und Freunde waren von der Bezirksstelle Köln der Zahnärztekammer Nordrhein in den Historischen Festsaal der Kölner Flora eingeladen worden, um dies gebührend zu feiern.

Es gratulierten ihnen der Vorsitzende und Ausbildungsberater der Bezirksstelle Köln der Zahnärztekammer Nordrhein, Dr. Erhard Ricken, sowie der Leiter des Barbara-von-Sell-Berufskollegs, OStD Klaus Berresheim. Aus Kall in der Eifel tat dies der Klassenlehrer der stolzen Damen, OStR Manfred Müller.

In der Feierstunde wurden den festlich gekleideten jungen Damen die Prüfungsurkunden, die Zeugnisse und ein Klassenfoto überreicht. Im Namen ihrer Mitschülerinnen ließen Nurdan Gürbüz und Yasemin Memis vom Barbara-von-Sell-Berufskolleg die drei Ausbildungsjahre noch einmal Revue passieren. Gemeinsam schlugen sie einen Bogen vom Tage der Einschulung in die Berufsschule bis zum Bestehen der Prüfung. Sie bedankten sich nicht nur bei Ausbil-



Dr. Erhard Ricken bei der Ehrung für 25 Jahre Tätigkeit in einer zahnärztlichen Praxis.

dern und Lehrern, sondern auch für Hilfen und Zuspruch bei ihren Familien und Freunden.

Zwar gab es in diesem Jahr keinen Eiser-Abschluß zu ehren, dafür hatten aber 15 Absolventinnen der Kölner Schule die Prüfung mit „gut“ bestanden. Außerdem wurde zwei Schülerinnen des Barbara-von-Sell-Berufskollegs ein Englisch-Zertifikat nach europäischen Richtlinien überreicht, das sie in der Berufsschule ausbildungsbegleitend erworben haben. Dieses Zertifikat bescheinigt den Schülerinnen berufsspezifische Fremdsprachenkenntnisse auf der Niveaustufe I.

Außer den glücklichen und stolzen Absolventinnen der Abschlußprüfung wurden auch Johanna Zimmer-Grützner aus der Praxis Dr. Ulrich Franken in Troisdorf, Petra Hartmann aus der Praxis Dr. Britta und Dr. Hartmut Wengel in Leverkusen sowie Sylvia Gabel aus der Praxis Dr. Frank Genßler, ZÄ. Corinna Welzel, Dr. Christopher Messer und Dr. med. Ariane Erdmann in Lindlar mit Urkunde und Blumenstrauß für 25 Jah-



Ivonne Kontroschowicz aus der Klasse Z02, am Klavier Lehrer Benno Fuchs.

Fotos: Basak

re Tätigkeit in einer zahnärztlichen Praxis geehrt.

Den zu dieser fröhlichen und festlichen Stimmung passenden Rahmen boten die Auftritte der brasilianischen Show-Tanz-Gruppe „Aquarela do Brasil“.

Besonders hervorzuheben sind die stimmungsvollen Gesangsdarbietungen von Ivonne Kontroschowicz aus der Klasse Z02, begleitet von Benno Fuchs, Lehrer am Barbara-von-Sell-Berufskolleg. Ihr „One Moment in Time“ trieb manchem die Tränen in die Augen. Ein Glück, daß Dieter Bohlen nicht im Saal war. Ich bin sicher, daß sonst in einer Kölner Zahnarztpraxis eine Stelle neu zu besetzen gewesen wäre.

Wolfgang Lichius
Barbara-von-Sell-Berufskolleg, Köln



Show-Tanz-Gruppe „Aquarela do Brasil“.



Klasse Z02 beim Empfang der Urkunden.



Aufforderung zu südamerikanischen Rhythmen.

Bezirksstelle Köln

Karl-Schiller-Berufskolleg, Brühl



Klasse ZH101 mit ihrem
Lehrer Herr Pellmann.

Im Kaiserbahnhof in Brühl fanden sich 51 Zahnmedizinische Fachangestellte des Rhein-Erft-Kreises zu ihrer Verabschiedung zusammen. Bei Kaffee und Kuchen feierten sie ihren erfolgreichen Ausbildungsabschluß gemeinsam mit Eltern, Freunden, AusbilderInnen sowie KlassenlehrerInnen, FachlehrerInnen und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses.

Zur erfolgreichen Ausbildung, die erstmals nach der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung abgeschlossen wurde, gratulierten der Vorsitzende und Ausbildungsberater der Bezirksstelle Köln der Zahnärztekammer Nordrhein, Dr. Erhard Ricken, und der Leiter des Karl-Schiller-Berufskollegs, Oberstudienleiter Artur Behnke und Christine Bleisch, Prüfungsausschußmitglied und

Vertreterin des Berufsverbandes der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen. Sie alle betonten die Notwendigkeit zur Flexibilität und ständigen Weiterbildung auch über den Abschluß der Berufsausbildung hinaus, um in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben.

Abteilungsleiterin Agnes von Schroeter erinnerte an die vielfältigen Probleme, Unsicherheiten und Schwierigkeiten, die im Berufsschulunterricht mit der Umsetzung der erst kurz vor dem Ausbildungsbeginn 2001 verabschiedeten neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung zu bewältigen waren. Sie bedankte sich bei den Kolleginnen und Kollegen, die zu diesem erfolgreichen Ausbildungsabschluß beigetragen haben, für die gute Zusammenarbeit.



Klasse ZH201 mit ihrer
Lehrerin Frau Rex-Vohrmann.

Fotos: von Schroeter



Klasse ZH301 mit ihrer Lehrerin
Frau Rex-Vohrmann.

Die Klasse ZH201 überreichte unter dem Motto „Immer noch Zensuren“ Abschlußzeugnisse an ihre Lehrer, die rundum gut ausfielen. Die Klasse ZH301 überraschte ihre Lehrer mit einem Quiz, in dem lustige und besondere Ereignisse aus der dreijährigen Berufsschulzeit zu erraten waren. Die Gewinnerin wurde zur „Zahnkönigin“ gekürt. Alle Klassen bedankten sich mit Blumen und Geschenken bei ihren Lehrern.

Der offizielle Rahmen der Feier endete mit dem Überreichen der Urkunden, Prüfungs- und Berufsschulzeugnisse und der Anstecknadel. Zur Erinnerung an die Ausbildungszeit wurden noch Klassenfotos geschossen.

Agnes von Schroeter

Bezirksstelle Krefeld

Berufskolleg des Kreises Kleve in Goch



Die neuen ZFA's mit Ausbildern, Lehrern und Prüfungsausschüssen.

Fotos: van de Fliedrt

Am 7. Juli 2004 trafen sich die frischgebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten des Berufskolleg Kleve mit den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse, den Lehrern und einigen Ausbildern zu einer Feierstunde im Hotel Schweizerhaus in Kleve, um den erfolgreichen Abschluß ihrer Ausbildung zu feiern. Am 25. Juni 2004 hatten sich 33 Kandidatinnen der neuen Prüfungsordnung gestellt. Obwohl erheblich mehr Vorbereitungsaufwand nötig war, wurde der Ablauf der Prüfung von allen Beteiligten als positiv empfunden. Ein besonderer Dank sei hier Herrn Dr. Rüdiger Heiß ausgesprochen für seine Bearbeitung der Fallsituationen. Er ist seit vielen Jahren als Fachkundefahrer am Berufskolleg in Goch tätig und mit verantwortlich dafür, daß die Examensergebnisse des Kreises Kleve im Kammerbereich Nordrhein immer ganz oben anzusiedeln sind. Erstmals leiteten auch (neben Dr. Cremer und Dr. van de Fliedrt) Dr. Klaus Grevener aus Kleve und Dr. Hans Rommen aus Kevelaer eine Prüfungskommission.

Bei einem Glas Sekt oder Orangensaft begrüßte Dr. Klaus Grevener die heitere Gesellschaft. Mit großer Freude ging er auf das Ergebnis der diesjährigen Prüfung ein. Alle 33 Kandidatinnen hatten ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, davon allein 14 mit der Note „gut“. In seiner Ansprache forderte Dr. Grevener die jungen Damen auf, mit Mut und Freude an ihre zukünftige Arbeit zu

gehen. Er wies auf vielfältige neue Aufgaben hin, die auf den Beruf zukommen werden, die jedoch nicht nur Belastung bedeuteten, sondern auch Anreiz sein sollten für eine berufliche Weiterbildung. Dr. Grevener bedankte sich bei den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse für die geleistete Arbeit. Ein besonderer Dank ging an Oberstudienrätin Mechthild Weber, die wie seit vielen Jahren auch in diesem Jahr für einen reibungslosen Ablauf der Prüfung und der Lossprechungsfeier verantwortlich war. Unter großem Applaus überreichte er Frau Weber einen wunderschönen Blumenstrauß.

Dr. Frank Jakobi als Vertreter der IZN hatte für die Damen aus den Prüfungsausschüssen und für die anwesenden Lehrerinnen einen Blumenstrauß als kleinen Dank der Kollegenschaft bereit. Erwähnenswert ist auch die neue Zeugnismappe der Zahnärztekammer Nordrhein, die allgemein positiven Anklang fand.

Erlaubt sei an dieser Stelle eine kritische Anmerkung des Autors an die ansässige Zahnärzteschaft. Leider nahmen nur sehr wenige der eingeladenen Kolleginnen und Kollegen an der Veranstaltung teil, eine verpaßte Gelegenheit, sich einerseits mit den frischgebackenen ZFA über ihren Erfolg zu freuen, zum anderen, sich mit den Lehrern über eventuelle Probleme zwischen Schule und Praxis auszutauschen.

Dr. Jan van de Fliedrt



Mechthild Weber bedankt sich für die Blumen.

Dr. Hans Rommen,
Dr. Rüdiger Heiß und
Dr. Klaus Grevener

Bezirksstelle Krefeld

Lossprechung in Moers



Nach bestandener Abschlußprüfung im Juni 2004 versammelten sich diese jungen Zahnmedizinischen Fachangestellten zu ihrer Lossprechungsfeier am 16. Juli im Schwarzen Adler zu Moers-Schwafheim. Sie kamen aus dem Gebiet zwischen Rheinhausen und Xanten.

Dr. Rüdiger Butz, Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein, und Dr. Hans-Wilhelm Böcker, Vorsitzender der vier Prüfungsausschüsse, Herbert Beck, Leiter des Mercator-Berufskollegs in Moers, die Fachlehrer und Mitglieder der Prüfungsausschüsse gratulierten den frischgebackenen ZFA.

Anlässlich der Lossprechungsfeier wurde die Fachlehrerin Gisela Böcker feierlich

verabschiedet. Sie scheidet nach 25 Jahren im Lehramt zum Ende August 2004 aus dem aktiven Schuldienst aus. Als Dank und Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Ausbildung überreichte Dr. Butz ihr die Verdienstmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein.

Die ehemaligen Schüler stellten ihr ein „Zeugnis für Lehrer von Schülern“ aus.

Positiv beurteilten sie: „Frau Böcker ist sympathisch, humorvoll, stellt uns realistisch dar, gibt uns viele Tips, hat immer ein offenes Ohr für uns und setzt sich für jeden einzelnen ein.“ Auf der negativen Seite stand: „hat ein zu hohes sprachliches Niveau, ist sehr genau und bewertet streng.“ Die negativ beurteilten Eigenschaften haben den Schülerinnen sicher mehr geholfen als geschadet!

Weitere ihrer engagierten Tätigkeiten: Fortbildung im Bereich „organisierte KZV-Abrechnung“, Fortbildungsprogramm „Langwarden“ der Zahnärztekammer, Mitarbeit im örtlichen – bis 2003 auch im überregionalen – Prüfungsausschuß. Autorin des „Schülerarbeitsbuch für Zahnarzhelferinnen“ (Cornelsen Verlag 1994) und Mitautorin „Prüfungswissen für Zahnarzhelferinnen“ (Cornelsen Verlag 1995). Frau Böcker wird sich weiterhin in der Fortbildung und im örtlichen Prüfungsausschuß engagieren.

Heide Struve



Die Fachlehrerin Gisela Böcker wurde feierlich verabschiedet.

Fotos: Oelker

PZM – Erfolg mit Prävention

Ein Konzept der Zahnärztekammer Nordrhein für das Praxisteam

15. Einführungsveranstaltung (Kurs-Nr.: 04108/6 Fp.)

Freitag, 26. November 2004, 9.00 bis 17.30 Uhr

Teilnehmergebühr: € 150,00 für den Zahnarzt € 50,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein

Telefonische Auskunft erteilt Frau Paprotny unter 02 11 / 5 26 05 23

Anmeldung per Fax unter 02 11 / 5 26 05 21

Bezirksstelle Krefeld

Mönchengladbacher feierten im Bahnhof



Traditionell wurde auch dieses Jahr der erfolgreiche Abschluß der neuen zahnmedizinischen Fachangestellten im Saal des Bahnhofs Geneiken gefeiert. 59 Damen freuten sich, drei teilweise mühsame Ausbildungsjahre überstanden zu haben. Sie waren auch sicherlich ein gebeuteltes Jahrgang: Zunächst die neue Prüfungsordnung, die an ihnen als erster Durchgang ausprobiert werden mußte, dann die schriftliche Abschlußprüfung, an der man leicht scheitern konnte, dann die stark aufgewerteten praktischen Übungen – hier bedeutete ja im Gegensatz zur alten Prüfungsordnung eine nicht ausreichende Leistung das Aus für den Prüfling! Es war auch sicher nicht einfach, im Fach Leistungsabrechnung ohne Lehrbuch in der Oberstufe arbeiten zu müssen und dann als besondere Schwierigkeit das schon Gelernte nach

der BEMA-Umstrukturierung im Januar 2004 revidieren und neu zu erarbeiten.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission Dr. Wolfgang Faber lobte in seiner Festrede die trotz dieser Schwierigkeiten erfolgreiche Arbeit der neuen Zahnmedizinischen Fachangestellten. Er wies auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben in einer modernen Praxis hin und ermunterte sie, am umfangreichen Fortbildungsprogramm der Zahnärztekammer Nordrhein teilzunehmen. Nach der Verteilung der Prüfungszeugnisse und Helferinnenbriefe erfreuten sich die Festgäste an einem Rheinischen Büffet. Abschließend saßen Lehrer und ehemalige Schülerinnen zusammen und tauschten Erinnerungen aus der vergangenen Schulzeit aus.

Dr. Wolfgang Faber



Fotos: privat

Der Referent Berufsausübung informiert

Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte/innen – Kurse zur Aktualisierung

Die Zahnärztekammer Nordrhein bittet ihre Mitglieder, die seit dem Inkrafttreten der neuen Röntgenverordnung erfolgreich an einem durch die Zahnärztekammer genehmigten 8stündigen Aktualisierungskurs zum Erhalt der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 a, Absatz 2 der Röntgenverordnung teilgenommen haben, um Zusendung des ausgestellten Zertifikats in beglaubigter Ablichtung an die Zahnärztekammer Nordrhein, Referat Berufsausübung.

Dieses Zertifikat wird dringend zur Archivierung und Datenpflege benötigt.

RZB-Interview mit MdB H. Schauerte (CDU)

Wähler sind kein Stimmvieh

Hartmut Schauerte (CDU) gehört seit 1994 dem Deutschen Bundestag an und ist dort Mittelstandspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Als Mitglied des Deutschen Bundestages (MdB) für den Wahlkreis Olpe/Märkischer Kreis gehört er dem Ausschuß für Wirtschaft und Technologie an. Wie kaum ein anderer Politiker kämpft er für die Anliegen aller Menschen, die ihr Leben durch eigene Leistung und in eigener Verantwortung gestalten wollen. Von 1980 bis 1994 war der Rechtsanwalt und Notar aus Kirchhundem Abgeordneter des Landtages NRW. Seit 1994 ist er Landesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der CDU in NRW. Auf Bundesebene bekleidet er das Amt des stellvertretenden Bundesvorsitzenden der MIT. Die Fragen für das RZB an den führenden Mittelstandspolitiker der Christdemokraten stellte **Dr. Kurt J. Gerritz**.

■ **RZB:** Sie sind ein unermüdlicher Kämpfer für die Belange des Mittelstandes und der Freiberuflichkeit. Sind die Angehörigen dieser Berufsgruppen eigentlich entsprechend ihrer Bedeutung im Deutschen Bundestag vertreten?

Schauerte: Von den 603 Abgeordneten des 15. Deutschen Bundestages sind 348 Angehörige des Öffentlichen Dienstes bzw. aus politischen und gesellschaftlichen Organisationen oder weiteren Bereichen, die nicht der Wirtschaft zuzurechnen sind. 245 Kolleginnen und Kollegen stammen aus der Wirtschaft. Unter ihnen sind die Freien Berufe mit 104 Abgeordneten die größte Gruppe. Die sogenannte Beamten- und Lehrertätigkeit hat in den vergangenen Jahren erfreulich abgenommen. Ich persönlich

begrüße diese Entwicklung, denn Politiker, die aus der Praxis kommen, haben bei ihren Entscheidungen aus eigener Anschauung ein tieferes Verständnis von den Dingen, über die sie zu entscheiden haben. Pauschalisierungen verbieten sich bei einer solchen Betrachtung natürlich. Eine gute Mischung ist wichtig. Letztlich gilt für uns alle, nach bestem Wissen und Gewissen an der parlamentarischen Meinungsbildung teilzunehmen. Die größte Gefahr sehe ich in ungeprüfter, blauäugiger Klientelpolitik. Ein solcher Politikstil führt nur zu noch mehr Verdrossenheit bei den Bürgern und wird den großen Herausforderungen, vor denen unser Land steht, nicht gerecht. Die große Abhängigkeit der SPD-Fraktion von den Gewerkschaften hat zu manchen Fehlentwicklungen geführt, die nun mühsam korrigiert werden mußten. Denken Sie etwa an die Abschaffung des demographischen Faktors in der Rentenversicherung nach der Bundestagswahl 1998. Ich selbst bin seit 2002 Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand (PKM) der Unionsbundestagsfraktion. Der PKM ist mit 124 Abgeordneten die größte organisierte parlamentarische Gruppierung im Bundestag. Die Stimme des Mittelstandes ist deshalb vor allem in der CDU/CSU-Fraktion unüberhörbar. Und das ist angesichts der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung des Mittelstandes auch gut so.

■ **RZB:** Freie Berufe gibt es nur in freien Gesellschaften. Was können die freien Berufe tun, damit diese Erkenntnis in einer Gesellschaft, die immer mehr auf Ökonomisierung und Materialismus setzt, anerkannt und gefördert wird?

Schauerte: Die Freien Berufe sind geprägt durch hohe Professionalität, Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl, strenger Selbstkontrolle, Staatsferne, Eigenverantwortlichkeit und einem klaren Bekenntnis für Deutschland, jenseits aller Globalisierung. Sie entsprechen als wichtiger Teil des Mittelstandes insgesamt dem Leitbild unserer sozialen Marktwirtschaft, der verantworteten Freiheit. Für dieses Leitbild müssen der Berufsstand und die Politik werben, vor allem bei den jungen Menschen. Aller-



Hartmut Schauerte

Foto: privat

dings müssen sich auch die freien Berufe der gegenwärtigen Reformdiskussion ohne Scheuklappen stellen. Besitzstände können wir uns angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage in unserem Land nicht mehr leisten. Alles gehört auf den unideologischen Prüfstand von Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit.

■ **RZB:** Bei der letzten Gesundheitsreform (GMG) hat die Union zusammen mit der SPD durch ihre Verhandlungsführer Horst Seehofer (CDU) und Ulla Schmidt (SPD) eindeutig den Weg in Richtung Staatsmedizin eingeschlagen. Läßt sich diese Entwicklung überhaupt noch stoppen?

Schauerte: Der Gesundheitsreformkompromiß zwischen Regierung und Opposition im vergangenen Jahr fand unter dem objektiven Druck statt, eine Einigung zu erzielen, um einen kurzfristigen finanziellen Kollaps des Systems abzuwenden. Dieses Ziel wurde erreicht. Nun kommt es darauf an, nicht mehr nur systemimmanent zu reparieren, sondern das System als solches zukunftsfest zu reformieren. Das Gesundheitsprämienmodell der CDU verfolgt genau dieses Ziel. Als Wirtschaftspolitiker kämpfe ich seit vielen Jahren für freien und fairen Wettbewerb in einem gesetzlich gesetzten Ordnungsrahmen mit möglichst wenig Staatsintervention. Das sollte auch für das Gesundheitssystem gelten.

■ **RZB:** Ist die CDU nicht wieder dabei, sich von den Beschlüssen des Leipziger Programmparteitages zu lösen?

Schauerte: CDU und CSU sind sich einig, daß eine Bürgerzwangsversicherung ein fataler Weg wäre, der keines der objektiv vorliegenden Probleme löst. Die Leipziger Beschlüsse gelten ohne Wenn und Aber. Wir diskutieren derzeit nicht das Ob, sondern das Wie eines solidarischen Gesundheitsprämienmo-

dells. Angesichts so fundamentaler Weichenstellungen wäre es doch fahrlässig, wenn eine große Volkspartei wie die Union nicht um Details und unterschiedliche Ausgestaltungen ringen würde.

■ **RZB:** Was ist die Antwort der CDU auf die drängenden Fragen, die sich aus der demographischen Veränderung unserer Gesellschaft ergeben? Bleibt es beim Leitantrag vom 1. Dezember 2003: Deutschland fair ändern – ein neuer Generationenvertrag?

Schauerte: Noch einmal: Die nahezu einstimmig gefällten Beschlüsse des Leipziger Parteitages gelten ohne Wenn und Aber. Die CDU hat die Probleme erkannt und zukunftsfeste Antworten gegeben. Jetzt kommt es in der Feinarbeit darauf an, diese Lösungen so vorzubereiten, daß im Falle einer Regierungsverantwortung gleich mit der Arbeit begonnen werden kann. Die Regierung Schröder hat kostbare Zeit für unser Land verspielt, weil sie nicht vorbereitet war. Das sollte nicht noch einmal passieren.

■ **RZB:** Die SPD hält das Konzept der Bürgerversicherung für ein „Gewinnerthema“. Angeblich verursacht allein

schon das Wort (nicht der Inhalt) „Bürgerversicherung“ Schrecken in den Reihen der CDU, vor allem in Nordrhein-Westfalen. Was ist Ihre Meinung dazu?

Schauerte: Wähler sind kein Stimmvieh, das man mit hohlen Versprechungen und leeren Formeln zur Mehrheitsbeschaffung mißbrauchen kann. Ehrliche Politik und die richtigen Konzepte sind wichtiger als gefärbte Haare.

■ **RZB:** Die geplante Pflichtversicherung für Zahnersatz ab Januar 2005 ist nach Auffassung des Gesundheitsökonom Professor Lauterbach ein teures „Bürokratiemonster“. Wie beurteilen Sie die geplante Regelung?

Schauerte: Mehr Eigenverantwortung und private Vorsorge sind wichtige Elemente, um das Gesundheitssystem effizienter und effektiver zu machen. Die letzten Jahrzehnte haben deutlich gemacht, daß die Verbindung aus Vollkaskotalität und fehlender Kostentransparenz für den Versicherten die Sozialsysteme überfordern. Wenn die bisherigen Regelungen zur Zahnersatz-Pflichtversicherung sich als zu bürokratisch herausstellen, dann werden wir sie ändern. Die Grundidee bleibt richtig.

■ **RZB:** Herr Schauerte, recht herzlichen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg im Kampf um die Belange des Mittelstandes.

Kölner Zahnärzteball 2004



**Freitag, 12. November 2004,
ab 19 Uhr im Messeclub der
Kölner Messe**

Voranmeldungen nimmt entgegen:
Dr. Eitel Pfeiffer
Hauptstr. 145, 51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 0 22 02 / 3 21 87
Telefax: 0 22 02 / 45 88 70

Es entstehen 5 exklusive Eigentumswohnungen und eine exklusive repräsentative Praxis, Therapiezentrum oder ähnliche med. Einrichtung

im
Salierhaus
am
Salierplatz

in bester Lage von Düsseldorf-Oberkassel

**barrierefreie Fläche ca. 270 qm im EG
Raumaufteilung + Ausstattung nach Wunsch**

Tiefgarage vorhanden, gute Parkmöglichkeiten und Verkehrsanbindung,
150 m zur Straßenbahnhaltestelle
Bezug Frühjahr 2005

zum Kauf oder zur Miete

BERGS PROJEKTE

☎ (02 11) 58 88 00 • Fax 58 88 30
E-Mail: bergs-projekte@t-online.de

RZB-Interview mit Klaus Kirschner (SPD)

ZE-Regelung ein Bürokratiemonster



Klaus Kirschner

Foto: SPD

Klaus Kirschner (Jahrgang 1941) gehört dem Deutschen Bundestag schon seit 1976 an. In der 11. Wahlperiode war er Vorsitzender der Enquete-Kommission „Strukturreform der gesetzlichen Krankenversicherung“ und von 1990 bis 1998 gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Seit November 1998 bekleidet er das bedeutsame Amt des Vorsitzenden des Ausschusses für Gesundheit und Soziale Sicherung. Die Fragen für das RZB aus aktuellem Anlaß an den gesundheitspolitischen Experten der Sozialdemokraten im Deutschen Bundestag stellte Dr. Kurt J. Gerritz.

■ **RZB:** Die geplante Pflichtversicherung für Zahnersatz ist nach Auffassung des Gesundheitsökonomen Prof. Lauterbach ein teures „Bürokratiemonster“. Wie beurteilen Sie die geplante Regelung?

Kirschner: Die ZE-Regelung des GKV-Gesundheitsmodernisierungsgesetzes ist das Kind von CDU/CSU. Das war

eine der Bedingungen für den Kompromiß von Seiten CDU/CSU. In der Tat handelt es sich um ein „Bürokratiemonster“. Die Krankenkassen müssen Einzelkonten für die Versicherten anlegen. Allein für die Kontenführung bei den Rentnern sind bundesweit rund 9 000 neue Sachbearbeiter notwendig. Es ist nicht zu hoch gerechnet, wenn für die ZE-Verwaltungskosten bei den Kassen 1,50 € pro Mitglied und Monat angesetzt wird. D. h. Zusatzkosten von rund einer Milliarde Euro pro Jahr. Darüber hinaus wird ein zusätzlich kostentreibender ausgabenseitiger Finanzausgleich eingeführt, da der Zahnersatz als Satzungsleistung nicht im Risikostrukturausgleich abgebildet werden kann. D. h. die ZE-Regelung kommt die Versicherten, Frau Merkel sei's gedankt, teuer zu stehen.

■ **RZB:** Das Prämienmodell der CDU hat zu Debatten innerhalb der Union geführt!

Kirschner: Die Frage zu den Debatten innerhalb der CDU zum Kopfprämienmodell will ich mit einem Satz des langjährigen, früheren CDU-Generalsekretärs Heiner Geißler beantworten: „Wer so stiehlt, den wählt man nicht.“ Auch Horst Seehofers Äußerung, „selten hat mich etwas so schockiert wie diese Vorschläge“, ist nichts hinzuzufügen. Eine einheitliche Kopfprämie, ob

wie von der Herzog-Kommission in Höhe von 264 Euro, von 200 Euro wie vom CDU-Parteitag beschlossen oder von Rürup/Wille von 169 Euro, sowohl für die Zahnarzthelferin wie für den Chef, ist unsolidarisch und zerstört das Solidarsystem. Das ist eine milliarden-schwere Umverteilung von unten nach oben.

■ **RZB:** Die SPD favorisiert in der Gesundheitsreform das Modell der Bürgerversicherung. Halten Sie dieses Konzept für ein „Gewinnerthema“ und die Lösung der demographischen Probleme unserer Gesellschaft?

Kirschner: Ich bin überzeugt, daß das Thema „Bürgerversicherung“ ein Gewinnerthema ist. Zur gerechteren Ausgestaltung der Finanzreform des Gesundheitssystems sehe ich zur Bürgerversicherung keine echte Alternative. Die demographische Herausforderung, vor denen unser Gesundheitswesen steht, kann nicht allein durch die Bürgerversicherung gelöst werden. Aber es wird dadurch gemindert, daß alle für alle finanzieren.

Es ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe, daß Chancengleichheit hergestellt, d. h. daß die gesellschaftlichen Defizite, die die PISA-Studie deutlich gemacht hat, beseitigt werden. Im übrigen ist das finanziell bedingte Demographieproblem der Sozialkassen dadurch zu lösen, daß die Beschäftigungsquote gesteigert wird, insbesondere bei den Frauen, und vor allem bei den 55- bis 65jährigen. Hier ist auch die Wirtschaft in der Pflicht.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 11. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2001 bis 2004 findet am

Samstag, 20. November 2004

statt.

Tagungsstätte: Lindner Congress Hotel
Emanuel-Leutze-Straße 17
40547 Düsseldorf (Lörick)
Telefon: 02 11 / 59 97-0
Telefax: 02 11 / 59 97-3 39

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

■ **RZB:** *Fallen der Bürgerversicherung nicht weitere Zigtausende Arbeitsplätze zum Opfer, zumal bei der Bürgerversicherung keine Abkoppelung von den Arbeitskosten stattfindet?*

Kirschner: Das Gegenteil ist der Fall: Durch den Wegfall der Versicherungspflichtgrenze, d. h. es werden alle Erwerbstätigen – Arbeitnehmer, Selbständige, Freiberufler – versicherungspflichtig, wird der Versichertenkreis auf alle Bürger ausgedehnt. Es müssen sich alle an der Finanzierung beteiligen. Auch die Gutverdienenden und Gesünderen. Anmerkung: Die durchschnittliche Lebenserwartung des oberen Einkommensviertels zum unteren Einkommensviertel beträgt bei den Männern sechs [zusätzliche, die Red.] Lebensjahre und bei den Frauen fünf Jahre.

Des Weiteren wird durch die Verbreiterung der Bemessungsgrundlage – neben den Erwerbseinkommen werden auch Kapitaleinkünfte herangezogen – die Einnahmen- und Ausgabensituation verbessert. Bei Beibehaltung der gültigen Beitragsbemessungsgrenze von 75 Prozent in der Rentenversicherung kann dadurch der Beitragssatz um gut zwei Beitragssatzpunkte gesenkt werden. Das entlastet die Lohnnebenkosten, und wenn die gängige Wirtschaftstheorie zutrifft, dann schafft dies mehr Arbeitsplätze.

Beim sogenannten Alternativkonzept der Kopfprämie tritt genau das Gegenteil ein: Bei diesem Modell werden die Lohnnebenkosten in die Lohnkosten integriert, da die Arbeitgeberbeiträge auf den bisherigen Lohn ausbezahlt wer-

den. Damit steigen sie bei jeder Lohnerhöhung mit. Da sie versteuert werden müssen, sinken die Nettolöhne, d. h. die Kaufkraft geht zurück. Da zur Finanzierung der Kopfprämie für Kinder die Kindergeldkasse zusätzlich Geld in einer Größenordnung von 16 bis 20 Milliarden Euro benötigt und für den sogenannten Sozialausgleich nochmals die gleiche Summe gebraucht wird, ist – was die Befürworter verschweigen – ein gigantisches Steuererhöhungsprogramm in der Größenordnung von rund 40 Milliarden Euro pro Jahr mit steigender Tendenz dafür notwendig.

■ **RZB:** *Sehr geehrter Herr Kirschner, recht herzlichen Dank für das Interview.*

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

□ Düsseldorf Oberkassel

Termin: am zweiten Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr
Treffpunkt: Gatzweiler Brauhaus, Belsenplatz 2
Kontakt: 02 11/55 28 79 (Dr. Fleiter)

□ Essen

„Freier Stammtisch“
Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: „Pheloxemia“, Meisenburgstr. 78

□ Gummersbach

Termin: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Restaurant Akropolis, Gummersbacher Straße 2,

□ Köln

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Treffpunkt: Bachemer Landstraße 355

□ Mülheim

Termin: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

□ Leverkusen

Termin: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Treffpunkt: Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3

□ Oberhausen

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: **NEU:** „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

□ Remscheid

Termin: am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Gaststätte Onassis, Remscheid-Ehringhausen

Janssen & Pasch Zahntechnik GmbH
Reinhard Janssen & Horst Pasch
47799 Krefeld
Fon 02151 - 95 960

Technik für schöne Zähne!
Ernst Oidmann
40667 Meerbusch
Fon 02132 - 75 45 12

Klaus Manek GmbH
Klaus Manek
47789 Krefeld
Fon 02151 - 2 77 76

Form & Funktion Dental GmbH
Reinhold Hafß
45144 Essen
Fon 0201 - 75 59 65

DL Alt & Schmidt & Mürmann GbR
J. Alt & G. Schmidt & K. H. Mürmann
59065 Hamm
Fon 02381 - 21 046

Hönighaus Zahntechnik GmbH
G. Hönighaus & B. Wittgen
40547 Düsseldorf
Fon 0211 - 55 51 99

Josmar Leithe Zahntechnik GmbH
Josmar Leithe
47807 Krefeld
Fon 02151 - 82 83 84

Dentallabor Bernhardt
Andres Bernhardt
40239 Düsseldorf
Fon 0211 - 62 64 57

NK Dentallabor GmbH
F. Nießen & H. Künne
40210 Düsseldorf
Fon 0211 - 35 10 51

Felix Dental - Labor
Felix Gies
47533 Kleve
Fon 02821 - 12 912

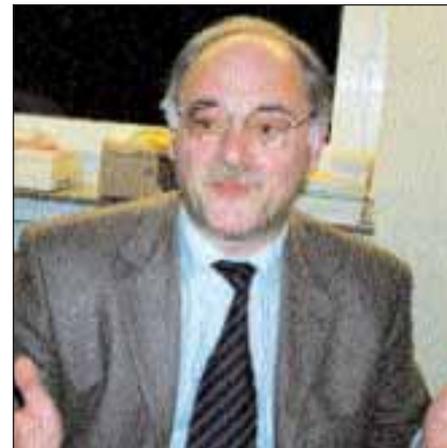
Dental - Technik Leysten
Roderich Leysten
47906 Kempen
Fon 02152 - 91 27 27

Technik für
schöne Zähne!

Wir bieten Lösungen!

Interview mit Horst Vöge (SPD)

Die SPD und die Gewerkschaften



Horst Vöge, MdB

Foto: R. Gerritz

Zwischen Sozialdemokraten und Gewerkschaften knirscht es heftig. Wie sieht die Basis den Streit? Jörg Werner sprach mit Horst Vöge, Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Kreis Wesel und seit seinem 14. Lebensjahr Gewerkschaftsmitglied.

■ *Herr Vöge, die Gewerkschaften üben heftige Kritik an der Politik des Bundeskanzlers. Wie sehen Sie das Verhältnis Ihrer Partei zu den Gewerkschaften?*

Vöge: In Berlin wird tatsächlich heftig gestritten. Hier im Kreis Wesel allerdings gibt es keine Probleme zwischen Gewerkschaften und der SPD. Wir haben gerade auf Unterbezirksebene regelmäßigen Kontakt mit dem DGB und den Einzelgewerkschaften. Wir reden inten-

siv miteinander, sagen uns dabei auch schon mal die Meinung, aber dramatischen Streit gibt es nicht.

■ *Wo sehen Sie den Grund für das Zerwürfnis auf Bundesebene?*

Vöge: Ich denke, die Gewerkschaften führen unter anderem einen Stellvertreterkrieg. Sie haben selbst erhebliche Probleme, müssen wie zum Beispiel ver.di viele Leute entlassen, leiden unter Mitgliederschwund. Die Gewerkschaften stehen selbst unter einem erheblichen Reformdruck, und da haut man dann schon mal gern auf die Regierung ein, um von den eigenen Problemen abzulenken.

■ *Nun sympathisieren nicht unbedeutende Kräfte in den Gewerkschaften – etwa in der IG Metall oder bei ver.di – mit der Gründung einer neuen Linkspartei. Muß Ihnen das nicht Sorge machen?*

Vöge: Also im Kreis Wesel können wir diese Sympathien nicht feststellen. Hier gibt es gut funktionierende Kontakte zwischen der SPD und den Gewerkschaften. Auf Bundesebene sehe ich diesen Flirt mit einer neuen Linkspartei schon. Das muß man beobachten, aber Angst habe ich nicht davor. Ich glaube nicht, daß eine neue Linkspartei die SPD auf Dauer gefährden kann.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Rhein. Post (13. 7. 2004) und Herrn Horst Vöge, MdB, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion.



Studiengruppe für Restaurative Zahnheilkunde e. V.

Arlbergkongreß 2005

Der kommende Arlbergkongreß findet vom 30. 1. bis 6. 2. 2005 im Hotel Arlberg Hospiz, St. Christoph, Tirol statt.

Referenten werden sein:

Prof. Dr. Adrian Lussi, Bern:

Ozontherapie, Diagnostik, Prävention und Therapie der Erosionen

Prof. Dr. Heinz H. Renggli, Nimwegen:

Beziehung zwischen Parodontitis und kardiovaskulären Erkrankungen, Diabetes, Osteoporose, Lungeninfektion – Aktueller Stand der Erkenntnisse

Prof. Dr. Ulrich P. Saxer:

Full Mouth Therapy, Endoperioskop.

Vorabauskunft: Dr. R. Butz, Tel. 0 28 41 / 2 16 88

Abschlußprüfung der Zahnmedizinischen Fachangestellten Winter 2004/2005

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Abschlußprüfung der „Zahnarzhelfer/-innen“ vom 30. November 2001 in der genehmigten Fassung vom 13. März 2003 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Dienstag, 16. 11. 2004 (vormittags)

Mittwoch, 17. 11. 2004 (nachmittags)

Die **praktischen Prüfungen** bzw. die **mündlichen Ergänzungsprüfungen** sollten bis zum **31. 1. 2005** beendet sein.

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen an die Zahnärztekammer Nordrhein in Düsseldorf bis **18. 9. 2004** eingereicht werden. **Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.**

Die Zulassungsvoraussetzungen sind aus der Prüfungsordnung §§ 8, 9 ff. zu entnehmen.

Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Landesgeschäftsstelle unter der Rufnummer (02 11) 5 26 05 16 zu richten.

Infodental Düsseldorf am 2. Oktober 2004

Perspektive gratis – Power für Praxis und Labor!

Wandel bedingt Orientierung – auch Dentalmediziner sind verstärkt gefordert, ihr Spektrum an Kenntnissen und Fähigkeiten immer schneller aktuell zu halten. Wie gut, wenn sie sich hierbei weiterhin auf bewährte Instrumente und Instanzen wie z. B. die Infodental in Düsseldorf verlassen können. So lädt der Dentalfachhandel traditionell auch in diesem Jahr seine informationshungrigen Kunden wieder ein in die Hallen 1+2 der Messe Düsseldorf. Diesmal erhalten alle Zahnärzte und Zahntechniker aus Nordwestdeutschland am Samstag, dem 2. 10. 2004, ausführlich Gelegenheit, innovative Produkte und Techniken des Dentalmarktes zu erfahren.

Gemäß des diesjährigen Mottos „Power für Praxis und Labor“ reklamieren Dentalindustrie und Depots für sich die Pole Position als optimale Kommunikationsplattform rund um das Thema wirtschaftliche Leistung und Lösung: direkt vor Ort mit kurzen Wegen stellen alle relevanten Hersteller aus dem In- und Ausland in Düsseldorf ihre High-Tech-Produkte vor. Die Ausstellungsschwerpunkte sind wie üblich die Segmente:

- Praxiseinrichtung
- Werkstoffe Zahnmedizin
- Praxisführung und Organisation
- Zahntechnik inkl. Einrichtung und
- Werkstoffe

Die Auswirkungen diverser Gesundheitsreformen werden auch weiterhin zur Privatisierung von zahnmedizinischen Leistungen führen. Es liegt also immer mehr in der Hand des Zahnarztes, die Patienten durch gleichmäßige, verlässliche Leistung zu binden. Diese oberste Zielgebung erklärt die Bedeutung des Qualitätsmanagements: Es soll nicht – wie vielfach befürchtet wird –

einengen oder gar zusätzlichen Aufwand verursachen, sondern das System „Praxis“ soll in Hinblick auf die Anforderungen der Patienten kontinuierlich verbessert werden. Mit welchen Mitteln dieses zu erreichen ist, dazu gibt das InfoTool „High Q“ umfassende Hinweise.

Der Markt bietet aktuell neue, überzeugende Konzepte zur endodontischen Behandlung, die auf der diesjährigen Infodental Düsseldorf ausführlich anwendungsorientiert dargestellt werden. Die im InfoTool „HighTech“ von Herrn Zirkel (Lehrbeauftragter Uni Freiburg) präsentierte differenzierte Übersicht von Instrumenten und Geräten zu unterschiedlichen Indikationen ermöglicht eine fundierte Orientierung und Investitionsentscheidung.

Viele Patienten haben hohe Erwartungen an eine vereinfachte Parodontalbehandlung durch den Einsatz von Lasergeräten. In der Forschung zeichnen sich einige Entwicklungen ab, die zukünftig in der Parodontologie von praktischem Interesse sein werden, wie z. B. die selektive Abtragung von Zahnstein und Konkrementen mit speziellen Lasersystemen. Die Arbeitsgruppe von Prof. Gutknecht (RWTH Aachen) definiert im zweiten Themenblock des InfoTools „HighTech“ Parameter und Chancen u. a. des „Professional Masters“ der RWTH Aachen.

Auch die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe steht mit einem Messestand als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie berichtet über Sozial- und Berufspolitik und informiert über medizinisch-wissenschaftliche Fortbildung sowie Fragen der zahntechnischen Praxis.

Aktuelle Informationen erhält jeder Interessent ab sofort via Internet unter www.infodental-duesseldorf.de. Veranstalter sind die Dental Depots Delbeck, demedis dental depot, dentimed, Gerl Hager, Hauschild, Kohlschein, Nordwest Dental Rhein-Ruhr/Alpha/MPS, Pluradent und van der Ven.

CCC Werbeagentur

HARTWIG GÖKE
PRAXISKONZEPTE

PLANEN

GESTALTEN

EINRICHTEN



Schwanenmarkt 4

40213 Düsseldorf

Telefon 02 11 - 862 86 88

Telefax 02 11 - 862 86 99

info@goeke-praxiskonzepte.de

www.goeke-praxiskonzepte.de

Dipl.-Ing. Hartwig Göke

Innenarchitekt BDIA

Studiengruppe für Restaurative Zahnheilkunde

Auf Wiedersehen in China

Anlässlich der „Sino-Dental“ in Peking, der größten Dentalmesse im asiatischen Raum, hatte die „Chinese Stomatological Association“ Anfang Juni zu einem Kongreß geladen, dessen wissenschaftliches Programm von Mitgliedern der Studiengruppe für Restaurative Zahnheilkunde maßgeblich gestaltet wurde.

Prof. Dr. Yeh Lin, Leiter des Center of Implant Dentistry und des Center of Orthognatic Surgery an der Peking University of Stomatology und Mitglied der Studiengruppe, hatte schon zuvor auf der Frühjahrstagung 2003 in den historischen Gemäuern der „Burg Schnelleberg“ im Sauerland einen aufsehenerregenden Vortrag gehalten und in diesem Zusammenhang die Einladung nach Peking ausgesprochen. Die Reise wurde von Dr. Dieter Baumhäckel (Köln), Vizepräsident der Studiengruppe und persönlicher Freund von Prof. Dr. Lin, mit großem persönlichen Engagement perfekt organisiert. Nach zehneinhalbstündigem Flug ab München wurde die Gruppe (insgesamt 79 Personen) von Prof. Dr. Lin und Begleitern am Flughafen in Peking in Empfang genommen und während des gesamten Aufenthalts bestens betreut, was auch sehr hilfreich war, denn ohne Sprach- und Schreibkenntnisse fühlt man sich in China wie ein Analphabet.

Das offizielle Programm begann am 9. Juni mit praktischen Arbeitskursen von Dr. Michael Cramer (Overath) über „Endorevision“ und Dr. Richard Hilger (Düsseldorf) über „ergonomische Prinzipien“ in der Universitätszahnklinik. Am Mittwoch wurde im Vortragssaal des Messe- und Kongreßzentrums die „Sino-Dental“ unter dem Motto „Fortschrittliche klinische Techniken der praktischen Zahnheilkunde in Deutschland“ mit einer Begrüßungsrede des amtierenden Vorsitzenden Klaus-Martin Sprenger (Halver) eröffnet. Die Bedeutung internationaler „Kooperation zur Stärkung humanitärer und wissenschaftlicher Fortschritte in Zeiten der Globalisierung“ stand im Mittelpunkt seiner Rede.

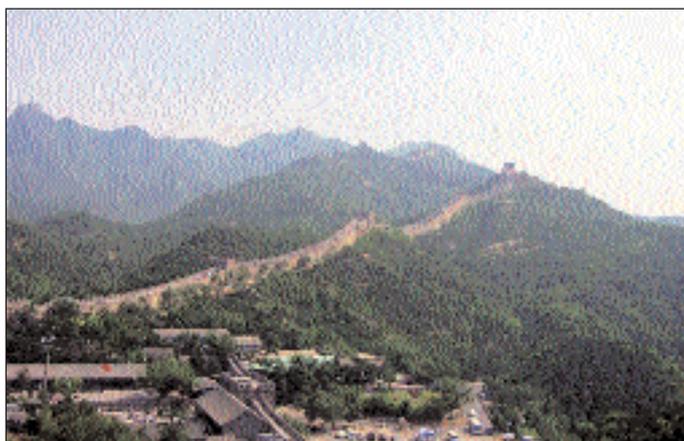
Die weiteren wissenschaftlichen Vorträge hielten Dr. Rainer Klesper, Mönchengladbach (Funktion und Ästhetik); Dr. Norbert Linden, Meerbusch (Endodontie); Dr. Dieter Jung, Herne (Kieferorthopädie und Gesichtsasymmetrien, orthodontische und chirurgische Therapie); Dr. Hermann Derks, Emmerich (Moderne Konzepte der Parodontologie und Implantologie); Dr. Wolfgang Matschek, Neukirchen-Seelscheid (Goldrestaurationen nach der Tucker-Technik); Dr. Ludger Hanfland, Lennestadt, und Dr. Dirk Hanfland, Luxemburg (Vollkeramische Innenteleskopkronen); Dr. Dieter Baumhäckel, Köln (Metallfreie Restaurationen), und Dr. Tanja Windeler, Zürich (Composite-Restaurationen). Den zweitägigen Tage Workshop „Vollkeramische Frontzahn-Restauration“ leitete ZTM Volker Brosch.

Das Auditorium, Hochschullehrer, Zahnärzte und Studenten aus allen Teilen Chinas, folgte den Vorträgen mit größter Aufmerksamkeit. Die Simultandolmetscher waren chinesische Kollegen, die Hervorragendes leisteten, um den Zuhörern die in englischer Sprache vorgelegten Referate zu übersetzen. Das Interesse der Zuhörer war so groß, daß einige Referenten sogar bis ins Hotel (40 Autominuten entfernt) „verfolgt“ wurden, um den Gedankenaustausch dort fortzusetzen und Bildmaterial zu erhalten.

Nach dem Kongreß, der von einer großen Dentalausstellung unter Beteiligung auch zahlreicher deutscher Firmen begleitet wurde, gab es für die Referenten eine Einladung zum Essen in das exklusive Restaurant „No-Name“ – es ist so bekannt und gut, daß es keinen Namen braucht.

Prof. Dr. Zhang, der Vorsitzende der „Chinese Stomatological Association“ und ranghöchste chinesische Standesfunktionär, Prof. Dr. Yu von der Universitätsklinik in Peking und Prof. Dr. Lin waren die Gastgeber. Es wurden Reden gehalten, Toasts ausgebracht und ein kulinarisches Festmahl zelebriert, mit dem Besten, was die chinesische Küche zu bieten hat. Nach angeregter Unterhaltung tauschten beide Seiten Geschenke aus, ein jahrhundertealter Brauch chinesischer Gastkultur. Abschließend sprach sich Prof. Zhang für eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit aus und lud ein, den nächsten überregionalen Kongreß 2005 in Shanghai wissenschaftlich mitzugestalten.

Es gab für die Gruppe außerdem Gelegenheit zu einem Besuch der Universitätszahnklinik in Peking, der wie man uns sagte, besten im ganzen Land. Neben Poliklinik, Zahnerhaltung und



Im Rahmenprogramm gab es Besuche der „Großen Mauer“, ...



der „Verbotenen Stadt“ und ...



... eines „Lamatempel“.

Fotos: Calenberg

Prothetik gibt es dort auch eine sehr gut ausgestattete implantologische Abteilung. Selbstverständlich ist es im kommunistischen China normal, daß der Patient nach erfolgter Behandlung für die erbrachte Leistung umgehend an der Kasse seine Rechnung begleicht. Ein Implantat und Krone kosten zusammen circa 1 000 US-Dollar.

Es wird dort sehr viel implantiert. Für die chirurgisch interessierten Kollegen aus der Gruppe gaben Prof. Dr. Lin und Mit-

arbeiter ein einwöchiges Seminar über ein Spezialgebiet der Implantologie, die vertikale Distraktionsosteogenese.

Im Rahmenprogramm gab es unter sachkundiger Führung einen Besuch der „Verbotenen Stadt“, des „Sommerpalastes“, der „Ming-Gräber“, der „großen Mauer“ und eines Lamatempels. Auch ein Besuch der Pekingoper und einer Akrobatik-Vorstellung war für Interessierte möglich. Man konnte einen der alten Stadtteile Pekings, einen so-

genannten Hutong besichtigen und einen Eindruck von dem pulsierenden Leben in dieser Riesenstadt (13 Million Menschen, eine Million Autos, 250 000 Taxen) gewinnen. Die krassen Gegensätze reichen von wunderschönen alten Gebäuden aus der Kaiserzeit und aus dem Boden schießenden Wolkenkratzern über an jeder Straßenecke zu sehende teuren Karossen und Massen an Fahrrädern bis zur lauten Hektik auf den Straßen und der gelassenen meditativen Ruhe in den Parkanlagen. Reichtum und Armut, Fortschritt und Althergebrachtes drängt sich dicht bei einander.

Am letzten Abend versammelte sich die Gruppe zu einem letzten gemeinsamen Abendessen, in einem der Restaurants des Hotels. Der Präsident nutzte die Gelegenheit, dem Hauptorganisator Dieter Baumhäckel für seinen beispielhaften Einsatz und das gute Gelingen der Reise zu danken und als kleine Aufmerksamkeit eine chinesische Antiquität zu überreichen. Anschließend bestiegen alle das Flugzeug und der allgemeine Wunsch war deutlich spürbar: „Auf Wiedersehen in China.“

Klaus Martin Sprenger, Birgit Calenberg

Karl-Häupl-Institut

Fortbildung in modernem Outfit

Das neue Angebot der Zahnärztekammer Nordrhein im Internet.

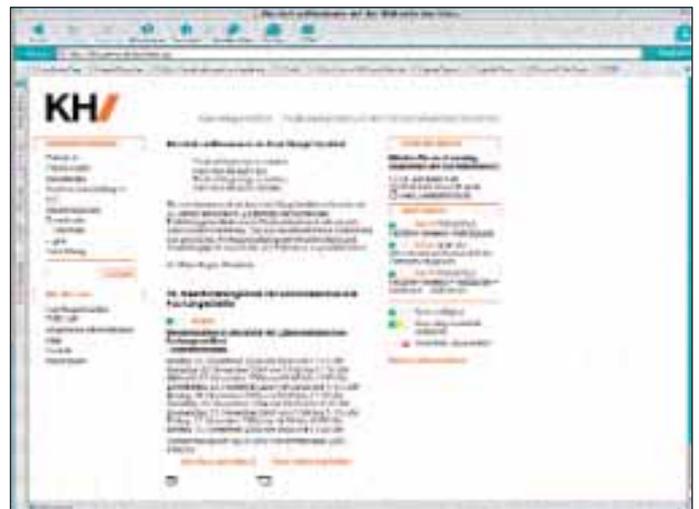
Auf der Homepage der Zahnärztekammer Nordrhein

www.zaek-nr.de

finden Sie unter Karl-Häupl-Institut das aktuelle und umfassende Angebot für die zahnärztliche Fortbildung und die Fortbildung für zahnmedizinische Fachangestellte.

Dort können Sie auch direkt Kursreservierungen vornehmen. Dies spart Zeit und Kosten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch unserer Internetseiten.



Praxisabgabe-/ Praxisübernahmeseminar

Seminar für angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxisinhaber

Termin: Freitag, 5. November 2004
Samstag, 6. November 2004
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Hotel Holiday Inn
Düsseldorf Airport
Broichhofstr. 3
40880 Ratingen

Kurs-Nr.: 04393

Teilnehmergebühr: € 190,00

Anmeldung und Auskunft:

nur bei der Zahnärztekammer Nordrhein
Frau Lehnert
Postfach 10 55 15
40046 Düsseldorf
Tel. (02 11) 5 26 05 39
lehnert@zaek-nr.de

Programm:

1. Rechtsproblematik bei der Abgabe bzw. Übernahme einer Zahnarztpraxis
2. Praxisabgabe-/Praxisübernahmevertrag
3. Mietvertrag
4. Steuerliche Aspekte der Vertragspartner
5. Formale Voraussetzungen für die Zulassung als Kassenarzt
6. Praxismgemeinschaft/Gemeinschaftspraxis
7. Praxiswertermittlung

Seminarleitung: Dr. Hans Werner Timmers

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Mittagessen inkl. einem Getränk nach Wahl, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr per Verrechnungsscheck oder durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Eine Rückerstattung der Teilnehmergebühr ist bei Absage bis drei Tage vor Beginn der Veranstaltung in voller Höhe möglich. Bei später eingehenden Absagen muß die Zahnärztekammer Nordrhein leider einen Kostenanteil von € 50 einbehalten, da gegenüber dem Vertragshotel eine Bankett-Pauschale zu leisten ist. Der Kursplatz ist übertragbar. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Intensiv-Abrechnungsseminar

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Termin: Freitag, 10. Dez. 2004
Samstag, 11. Dez. 2004
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Dorint Novotel Düsseldorf
City-West
Niederkasseler Lohweg 179
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 04394

Teilnehmergebühr: € 190,00

Anmeldung und Auskunft:

nur bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. (02 11) 5 26 05 39, lehnert@zaek-nr.de

Programm:

1. Konservierend-chirurgische BEMA-Positionen, freie Vertragsgestaltung
2. Zahnersatzplanung und Abrechnung nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen
3. Die Abrechnung prophylaktischer Leistungen
4. Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich? Budget und HVM
5. Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
6. Wirtschaftlichkeitsprüfung und Stichprobe
7. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
8. Systematische Behandlung von Parodontopathien mit besonderer Berücksichtigung der vertragszahnärztlichen Abrechnung

Seminarleitung: Dr. Hans Werner Timmers

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Mittagessen inkl. einem Getränk nach Wahl, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr per Verrechnungsscheck oder durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Eine Rückerstattung der Teilnehmergebühr ist bei Absage bis drei Tage vor Beginn der Veranstaltung in voller Höhe möglich. Bei später eingehenden Absagen muß die Zahnärztekammer Nordrhein leider einen Kostenanteil von € 50 einbehalten, da gegenüber dem Vertragshotel eine Bankett-Pauschale zu leisten ist. Der Kursplatz ist übertragbar. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Der extreme Fall

Folgeerkrankung nach mehrfachen Zahnextraktionen

Wir berichten über eine extreme Folgeerkrankung nach mehrfachen Zahnextraktionen und Anpassung einer Zahnprothese. Das RZB dankt Herrn Kollegen H. Didier, Tönisvorst, für die Überlassung der anonymisierten Krankenberichte. Er hatte seine Patientin zur Totalausräumung des Oberkiefers an einen MKG-Chirurgen überwiesen.

Anamnese und Befund: Bei stationärer Aufnahme der 68jährigen Patientin wird über seit drei bis vier Wochen bestehende lumbale Schmerzen mit zunehmender Intensität ohne ein erinnerliches Unfallereignis berichtet. Es besteht der Zustand nach mehrfachen Zahnextraktionen und Anpassung einer Zahnprothese. Unter den bisherigen ambulanten Maßnahmen sei es zu keiner zufriedenstellenden Besserung der Beschwerden gekommen.

Die klinische Untersuchung bei Aufnahme ergibt Druck- und Klopfeschmerzhaftigkeit der tiefen LWS und Bewegungsschmerzhaftigkeit vor allem bei maximaler Re- und Inklination. Der Schmerz folgt keinem Dermatome. Keine Paresen nachweisbar. Subfebrile Temperaturen um 37°C. Die angefertigte Skelettszintigraphie zeigt eine massive Anreicherung im Sinne einer Spondylodiszitis. Die zusätzlich durchgeführte Magnetresonanz-Untersuchung der LWS zeigt eine ausgedehnte Spondylodiszitis in Höhe L2/L3 mit beginnender Abszedierung nach dorsal in den Spinalkanal noch ligamentär gedeckt. Dies bestätigt auch das Kernspintomogramm.

Diagnose: Spondylodiszitis L2/L3 durch Streptokokkus oralis bei Zustand nach mehrfachen Zahnextraktionen und Anpassung einer Zahnprothese.

Therapie: In ITN und Knie-Ellenbogen-Lagerung Bildwandlermarkierung der Etage L2/L3, Hautschnitt und erweiterte Fensterung. Flavotomie. Die linksseitige Wurzel in der L2/L3 wird soweit nach medial mobilisiert, daß der darunterliegende Abszeß sichtbar wird. Er wird mit dem Dissektor eröffnet, und sogleich entleert sich rahmiger gelblicher Eiter, von dem ein Abstrich entnommen wird. Sodann wird die Bandscheibe von glibberig-glasigem Gewebe befreit und nach Kontrolle der Blutung eine Redon-Drainage eingelegt. Am Ende der Operation ist die Nervenwurzel in der Etage L2/L3 links völlig frei. Die Bandscheibe ist eröffnet. Die Operationsstelle ist drainiert. Schichtweiser Wundverschluss. Antibiotikagabe 3x2 Gramm Cephalotin für mindestens eine Woche. Der histologische Befund vom Abstrich wird erwartet.

Verlauf: Unter den o. g. Maßnahmen konnte bereits eine deutliche Beschwerdelinderung, aber noch keine Beschwerdefreiheit erreicht werden. Paresen waren zur Entlassung nicht festzustellen. Die Wundheilung verlief primär, die Steri-Strips konnten vor Entlassung entfernt werden.

Weiteres Prozedere: Das Rahmenstützkorsett soll für ein halbes Jahr konsequent bei Mobilisation getragen werden. Die orale Antibiose sollte noch für mindestens drei bis vier Wochen fortgeführt werden. Dann erfolgt eine ambulante Vorstellung in unserem Hause zur klinischen und radiologischen Kontrolle und ggf. der Versuch des Absetzens der Antibiose unter Kontrolle der Entzündungsparameter.

Bei erneutem Aufflammen der Entzündung kann jederzeit eine Vorstellung bei uns erfolgen. Die häusliche Vorabmedikation blieb unverändert.

Zahnärztliche Konsequenzen: Hinterfragung und Feststellung der oralen Hygienekette. Wegen der Infektionsgefahr erfolgt neben der allgemeinen und anästhetischen Anamnese eine internistische Untersuchung vor größeren und länger andauernden operativen Eingriffen. Allgemeine Antibiose vor Reihenextraktionen.

Dr. Rüdiger Butz

Ermächtigung zur Weiterbildung
auf dem Gebiet

Kiefer-orthopädie

Dr. Kai Hagemann
Kieferorthopäde
Limbecker Platz 9
45127 Essen

Dr. Mathias Höschel
Kieferorthopäde
Berliner Allee 61
40212 Düsseldorf

Dr. Maximilian Bimler
Kieferorthopäde
Quirinstr. 17
40545 Düsseldorf

Oralchirurgie

Dr. Heike Nierste
Zahnärztin Oralchirurgie
Rochusstr. 160-162
53123 Bonn

Probleme mit Krankenkassen,
KV, KZV oder Kammer?
Fragen Sie uns.

Feldstraße 73
D-40479 Düsseldorf
Telefon +49 (0)211-16 45 46-00
Telefax +49 (0)211-16 45 46-99
www.wws-medizinrecht.de

WWS
Wirtz, Walter, Schallen & Partner
Kanzlei für Medizinrecht

Symposium

der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität zu Köln und der Commimax Med GmbH

Patientenorientierte Zahnmedizin:

Minimal-invasive Techniken und was sich Patienten sonst noch wünschen.

in Kooperation mit der Zahnärztekammer Nordrhein, der Quintessenz Verlags-GmbH
und der Academy of Minimally Invasive Dentistry (ACAMID)

Wissenschaftliche Leitung und Moderation: Prof. Dr. Michael J. Noack

Hörsaal der Anatomie, Universität zu Köln, Joseph-Stelzmann-Str. 9, 50931 Köln

Samstag, 20. November 2004, 9.00 bis 17.30 Uhr

Teilnahmegebühren: bis zum 15. 9. 2004: 200 € – ab dem 16. 9. 2004: 230 €

Zeit von bis	Vortragstitel	Referent
9.00–9.15	Begrüßung Grußworte der Zahnärztekammer Nordrhein	<i>Prof. Noack, Köln Dr. R. Butz</i>
9.15–10.00	Übersicht über minimal-invasive Kariestherapie: Unglaublich, welche Möglichkeiten auf uns zukommen!	<i>Prof. Noack, Köln</i>
10.00–10.45	Angstmanagement: Was kann man in der Praxis systematisch statt Self-made-Psychologie anbieten	<i>Dr. Jutta Margraf-Stiksrud</i>
10.45–11.00	Diskussion	
11.00–11.30	Pause + Besuch der Dentalausstellung	
11.30–12.00	Chemomechanical excavation (E): the best tested method in practice	<i>Dr. Rolf Bornstein, Stockholm, S</i>
12.00–12.30	Biochemische Exkavation: Enzyme arbeiten effektiv	<i>PD Dr. I. Häberlein, Seefeld</i>
12.30–13.00	Photoactivated Disinfection (E): exterminating cariogenic bacteria with light	<i>Prof. GJ Pearson, London, GB</i>
13.00–13.15	Diskussion	
13.15–14.15	Mittagspause	
14.15–14.45	Kariesversiegelung und antibakterielle Behandlung: neue Möglichkeiten in der Kinderzahnheilkunde	<i>OA Dr. M. Wicht, Köln</i>
14.45–15.15	Adhäsivtechnik und Dentinhaftung: neue Perspektiven, aber Qual der Wahl	<i>PD Dr. R. Haak, Köln</i>
15.15–15.30	Diskussion	
15.30–16.00	Pause + Besuch der Dentalausstellung	
16.00–16.30	Dienstleistungsqualität und -marketing: was wird gewünscht und was bieten wir?	<i>Dr. A. Bachmann, Neu-Isenburg</i>
16.30–17.00	Kariestherapie mit Ozon: Integration minimal-invasiver Techniken in den Praxisalltag	<i>Dr. L. Laurisch, Korschenbroich</i>
17.00–17.30	Schlußdiskussion: Was können wir heute schon mit Erfolg einsetzen?	Podiumsdiskussion mit Referenten
17.30	Schluß der Veranstaltung	
	(E) Vorträge in Englisch ohne Übersetzung	
<p>Anmeldeformulare gibt es: per E-Mail mit dem Stichwort „Symposium 20. 11. 2004“ an michael.noack@medizin.uni-koeln.de oder per Telefon: 02 21 / 4 78-47 10 oder per Fax: 02 21 / 4 78-64 05</p>		

Chlorhexidin-Spülungen steigern die orale Desinfektion

Aus Dental Abstracts Nr. 2/2004, übersetzt von Dr. Rüdiger Butz

Die Elimination der bakteriellen Kontamination ist für den Therapieerfolg in der Endodontie essentiell. In dieser Studie führte die Hinzufügung von Chlorhexidin zu dem üblichen Behandlungsablauf zu einer klinisch signifikanten Reduktion von Bakterien.

Hintergrund: Periapikale Läsionen des Knochens werden durch die Anwesenheit von Bakterien verursacht. Die endodontische Behandlung unter aseptischen Bedingungen hat eine hohe Erfolgsrate. Dennoch, wenn Bereiche des Wurzelkanals nicht adäquat gereinigt und desinfiziert werden, können Behandlungen trotz optimaler endodontischer Therapie fehlschlagen. Die Instrumentierung und Spülung mit antibakteriellen Lösungen beseitigen bei der ersten Behandlung 50 bis 70 Prozent der Infektionen. Die Kombination von biomechanischer Präparation mit intrakanalären antimikrobiellen Einlagen in einem Vorgehen mit mehrfachen Sitzungen entfernt generell die Bakterien aus dem Wurzelkanalsystem. Dieses Vorgehen mit mehrfachen Sitzungen benötigt mehr Zeit, dennoch wird geglaubt, daß das Problem der bakteriel-

len Infektion nachhaltiger behandelt wird. Es wurde dennoch vermutet, daß es keine Unterschiede zwischen dem Vorgehen mit einer oder mehreren Sitzungen gibt. Chlorhexidin ist eine kräftige antimikrobielle Lösung mit antimikrobiellen Eigenschaften, weil es sich an Hydroxylapatit bindet. Es wurde in vivo untersucht, ob die zusätzliche Spülung mit zweiprozentiger Chlorhexidinlösung neben dem üblichen Verfahren die Rate der erfolgreichen Desinfektion von Wurzelkanalsystemen verbessert.

Methodik: Bei den 24 untersuchten Zähnen lagen infizierte nekrotische Pulpen und resorbierende apikale Parodontitis vor. Die Behandlung bestand aus dem üblichen Vorgehen in Verbindung mit der Irrigation mit einprozentiger Chlorhexidinlösung. Bei 12 Fällen wurde eine zweiprozentige Chlorhexidinlösung benutzt. Es wurden Abstriche gemacht und vier Wochen inkubiert.

Ergebnisse: Zu Beginn der Behandlung waren in allen Pulparäumen aller 24 Zähne Bakterien vorhanden, aber keine Kultur der Kontrollzähne zeigte bakterielles Wachstum. Nach einer Inkubation von vier Wochen bewirkte die Irrigation mit Chlorhexidin eine einzige positive Kultur unter 12 Stichproben. Sieben Kulturen unter 12 Kontrollstichproben waren positiv, was einen signifikanten Unterschied ausmachte ($P < 0,05$).

Diskussion: Die Ergänzung der Versorgung von 12 Wurzelkanalfällen mit einer Irrigation mit zweiprozentiger Chlorhexidinlösung verbesserte die Rate der Desinfektion. Dieses Ergebnis ist von klinischer Bedeutung.

Zamany A, Safavi K, Spangberg LS:
The effect of chlorhexidine as an endodontic disinfectant. *Oral Surg Oral Med Oral Pathol Oral Radiol Endodontol* 96:578-581, 2003

Dienstleistung für die Zahnarztpraxis

Kordula Thielsch
ZMF

Alpener Straße 366 B Tel. 0 28 43 / 92 34 14
47495 Rheinberg k.thielsch@gmx.de

BF Druck und Transparenz
PraxisPlan GmbH

Planung, Abwicklung u. Einrichtung von Arztpraxen, Zahnarztpraxen und GP - Räumen.

BF PraxisPlan GmbH
Oberlar 12
40878 Ratingen

Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
e mail: bf.praxisplan@cityweb.de

www.praxisplan.de

Zulassungsausschuß Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2004

Mittwoch, 22. September 2004

Mittwoch, 20. Oktober 2004

Mittwoch, 24. November 2004

Mittwoch, 8. Dezember 2004

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düs-

seldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, daß Anträge auf Führen einer Gemeinschaftspraxis und damit verbundene Zulassung ab dem 1. Januar 2002 nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Gemeinschaftspraxis kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse

- 8. 9. 2004** 04171 P(B) 5 Fp.
Ästhetische Zahnerhaltung – Bleichtechnik und Keramik-Veneers
Prof. of Restorative Dentistry Werner Geurtsen, Seattle, WA, 98195-7456/USA
Dr. Thomas Harms, Schwarmstedt
 Mittwoch, 8. 9. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200,00 EUR
- 10. 9. 2004** 04179 T(B) 13 Fp.
Arbeitssystematik in der Zahnarztpraxis – B –
Dr. Richard Hilger, Kürten
Ruth Knülle, Düsseldorf
Susanne Hilger, Düsseldorf
 Freitag, 10. 9. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 11. 9. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 425,00 EUR und
 50,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)
- 15. 9. 2004** 04113 (B) 3 Fp.
Prothetikfalle Kiefergelenk – Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Manual/Physiotherapeut
Dr. Ulf Gärtner, Köln
Werner Röhrig, Köln
 Mittwoch, 15. 9. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200,00 EUR
- 15. 9. 2004** 04190 T(B) 9 Fp.
Mehr Erfolg in der Prophylaxe – Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen
Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt
Kelly Kasten, Bad Soden
 Mittwoch, 15. 9. 2004, 14.00 bis 20.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200,00 EUR und
 100,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)
- 17. 9. 2004** 04183 (B) 13 Fp.
Die präventiv orientierte Praxis – Das Konzept
Dr. Lutz Laurisch, Korschenbroich
 Freitag, 17. 9. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 18. 9. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 450,00 EUR
- 17. 9. 2004** 04184 T(B) 13 Fp.
Prävention – Die Prophylaxehelferin im Mittelpunkt des Konzeptes
Dr. Elfi Laurisch, Korschenbroich
 Freitag, 17. 9. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 18. 9. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 400,00 EUR und
 200,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)
- 17. 9. 2004** 04186 T(B) 13 Fp.
Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe
ZMF Andrea Busch, Köln-Weidenpesch
 Freitag, 17. 9. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 18. 9. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 300,00 EUR und
 150,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)
- 17. 9. 2004** 04192 (B) 9 Fp.
Kinderzahnheilkunde und Prophylaxe
Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart
 Freitag, 17. 9. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 18. 9. 2004, 9.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250,00 EUR
- 22. 9. 2004** 04105 P(B) 5 Fp.
Moderne Präparationstechniken
Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf
 Mittwoch, 22. 9. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220,00 EUR
- 24. 9. 2004** 04103 P(B) 17 Fp.
Direkte Kompositrestaurationen im Frontzahnbereich
Dr. Lorenzo Vanini, San Fedele Intelvi (Como)
 Freitag, 24. 9. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Samstag, 25. 9. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 600,00 EUR
- 24. 9. 2004** 04135 P(B) 9 Fp.
Keramik-Veneers – restaurativ – funktional – ästhetisch
Dr. M. Oliver Ahlers, Hamburg
 Freitag, 24. 9. 2004, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 450,00 EUR
- 25. 9. 2004** 04115 P(B) 9 Fp.
Keramik-Veneers – Aufbaukurs: Funktion und Ästhetik systematisch optimieren
Dr. M. Oliver Ahlers, Hamburg
 Samstag, 25. 9. 2004, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 450,00 EUR
- 29. 9. 2004** 04101 T(B) 9 Fp.
Ein revolutionärer neuer Ansatz beim subgingivalen Scaling und der Wurzelglättung
Dr. Michael Maak, Lembruch
 Mittwoch, 29. 9. 2004, 14.00 bis 20.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220,00 EUR und
 160,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)
- 6. 10. 2004** 04181 P(B) 5 Fp.
Endodontie kompakt – Notfallendodontie, Trepanation und Aufbereitung mit NiTi
 1. Kurs einer 2teiligen Kursreihe
 (Beachten Sie bitte auch den Kurs 04182)
Priv.-Doz. Dr. Rudolf Beer, Essen
 Mittwoch, 6. 10. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200,00 EUR
- 6. 10. 2004** 04193 P(B) 9 Fp.
Erweiterte Techniken in der oralen Implantologie
Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Mittwoch, 6. 10. 2004, 14.00 bis 20.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250,00 EUR
- 8. 10. 2004** 04117 (B) 13 Fp.
Wie erkennt und behandelt der Zahnarzt erfolgreich kranio-mandibuläre Dysfunktionen?
 – Kurs A –
 Ein praxisgerechtes Konzept der Funktionsdiagnostik und -therapie
Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer, Frankfurt
Priv.-Doz. Dr. Peter Ottl, Dreieich-Offenthal
 Freitag, 8. 10. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 9. 10. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 575,00 EUR
- 8. 10. 2004** 04130 P(B) 13 Fp.
Moderne Endodontie – Gewußt wie
Dr. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach
Loredana Addelia, Düsseldorf
 Freitag, 8. 10. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 9. 10. 2004, 9.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 480,00 EUR

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

13. 10. 2004 Strategie und Therapie – Indikatives Hart- und Weichgewebsmanagement sowie fallspezifische prothetische Lösungskonzepte <i>Dr. Karl-Ludwig Ackermann, Filderstadt</i> Mittwoch, 13. 10. 2004, 10.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 220,00 EUR	04176 *	6 Fp.	10. 9. 2004 Software – Crashkurs Konfiguration, Betriebssysteme und Netzwerke <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Freitag, 10. 9. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150,00 EUR	04022 (B)
16. 10. 2004 Zeitgemäße Parodontologie als Konzept. Die Realisierung in der täglichen (Kassen-)Praxis <i>Dr. Frank Beck, Regensburg</i> Samstag, 16. 10. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200,00 EUR	04191 *	6 Fp.	15. 9. 2004 Word-Schulung – A – Einsteigerseminar mit praktischen Übungen <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Mittwoch, 15. 9. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr	04023 (B)
20. 10. 2004 Rationelle Schnitt- und Nahttechnik für die zahnärztliche Praxis <i>Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln</i> Mittwoch, 20. 10. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200,00 EUR	04112 P(B)	5 Fp.	17. 9. 2004 Word-Schulung – B – Aufbauseminar zur Textverarbeitung <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Freitag, 17. 9. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150,00 EUR	04024 (B)
23. 10. 2004 Postsegmentale Behandlungstechnik <i>Prof. Dr. Dieter Drescher, Düsseldorf</i> Samstag, 23.10.2004, 10.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 180,00 EUR	04114 P(B)	9 Fp.	22. 9. 2004 Excel-Schulung – A – Einsteigerseminar mit praktischen Übungen <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Mittwoch, 22. 9. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150,00 EUR	04025 (B)
29. 10. 2004 Kompodium der Implantatprothetik – Teil 1 – Der zahnlose Unterkiefer und die Verankerung herausnehmbaren und bedingt abnehmbaren Zahnersatzes (Beachten Sie bitte auch die Kurse 04119 und 04120.) <i>Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg</i> Freitag, 29. 10. 2004, 10.00 bis 13.00 Uhr Teilnehmergebühr: 110,00 EUR	04118 (B)	4 Fp.	24. 9. 2004 Excel-Schulung – B – Aufbauseminar <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Freitag, 24. 9. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150,00 EUR	04026 (B)
29. 10. 2004 Kompodium der Implantatprothetik – Teil 2 – Implantate und abnehmbare Prothetik im Restgebiß: das Prinzip der „strategischen Pfeiler“ (Beachten Sie bitte auch die Kurse 04118 und 04120.) <i>Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg</i> Freitag, 29. 10. 2004, 14.00 bis 18.30 Uhr Teilnehmergebühr: 110,00 EUR	04119 (B)	4 Fp.	1. 10. 2004 PowerPoint – A – Einsteigerseminar mit praktischen Übungen <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Freitag, 1. 10. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150,00 EUR	04027
30. 10. 2004 Kompodium der Implantatprothetik – Teil 3 – Sinnvolle und bewährte Therapiekonzepte im teilbezahnten Gebiß und im zahnlosen Oberkiefer (Beachten Sie bitte auch die Kurse 04118 und 04119.) <i>Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg</i> Samstag, 30. 10. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 220,00 EUR	04120 (B)	8 Fp.	2. 10. 2004 PowerPoint – B – Einsteigerseminar mit praktischen Übungen <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Samstag, 2. 10. 2004, 9.00 bis 13.30 Uhr Teilnehmergebühr: 75,00 EUR	04028
EDV-Kurse			2. 10. 2004 Regeln und Hinweise für eine optimale PowerPoint-Präsentation Intensivseminar mit praktischen Übungen <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Samstag, 2. 10. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 100,00 EUR	04029
8. 9. 2004 Hardware – Crashkurs Konfiguration, Soforthilfe und Aufrüstung <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Mittwoch, 8. 9. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150,00 EUR	04021 (B)		6. 10. 2004 Einführung in das Internet Einsteigerseminar mit praktischen Übungen <i>Wolfgang Burger, Korschenbroich</i> <i>Heinz-Werner Ermisch, Nettetal</i> Mittwoch, 6. 10. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 75,00 EUR	04030

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

- 8. 10. 2004** 04032
Photobearbeitung mit Adobe Photoshop 6.0
 Workshop
Wolfgang Burger, Korschenbroich
Heinz-Werner Ermisch, Nettetal
 Freitag, 8. 10. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 150,00 EUR
- 13. 10. 2004** 04033
E-Mail und Fax mit Microsoft Outlook
 Seminar für Anwender, die den Umgang mit MS Outlook erlernen und perfektionieren möchten
Wolfgang Burger, Korschenbroich
Heinz-Werner Ermisch, Nettetal
 Mittwoch, 13. 10. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 150,00 EUR
- 15. 10. 2004** 04126 (B)
Virtuelle Antibiotika Viren und Sicherheitsrisiken in der Praxis-EDV
 Prophylaxe und Therapie
Wolfgang Burger, Korschenbroich
Heinz-Werner Ermisch, Nettetal
 Freitag, 15. 10. 2004, 14.00 bis 21.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 150,00 EUR

Vertragswesen

- 22. 9. 2004** 04315 (B) 3 Fp.
Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung
 mit besonderer Berücksichtigung der ab 1. 1. 1989 geltenden neuen Bestimmungen des SGBV in der durch die aktuelle Gesetzeslage angepassten Fassung
 Seminar für Zahnärzte
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Mittwoch, 22. 9. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30,00 EUR
- 29. 9. 2004** 04323 (B) 3 Fp.
Zahnersatz beim Kassenpatienten – Teil 1 –
 Die aktuelle Gesetzeslage ist Grundlage des Kurses
 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 Mittwoch, 29. 9. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30,00 EUR
- 6. 10. 2004** 04320 (B) 3 Fp.
Zahnersatz beim Kassenpatienten – Teil 2 –
 Die aktuelle Gesetzeslage ist Grundlage des Kurses
 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
Dr. Wolfgang Eßer
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 Mittwoch, 6. 10. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30,00 EUR
- 20. 10. 2004** 04322 (B) 3 Fp.
Gutachterverfahren und Vermeidung von Gutachten
 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
ZA Klaus Peter Haustein, Duisburg
ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz, Bonn
 Mittwoch, 20. 10. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30,00 EUR

- 27. 10. 2004** 04319 (B) 3 Fp.
Zahnersatz beim Kassenpatienten – Teil 3 –
 Die aktuelle Gesetzeslage ist Grundlage des Kurses
 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
Dr. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Mittwoch, 27. 10. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30,00 EUR
- 27. 10. 2004** 04317 (B) 3 Fp.
Abrechnung BEMA, Gebührentarif E:
 Systematische Behandlung von Parodontopathien mit besonderer Berücksichtigung der vertragsgerechten Abrechnung – der aktuelle Stand
 Abrechnungseminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen
 Mittwoch, 27. 10. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30,00 EUR

Fortbildung Universitäten

- Düsseldorf
- 15. 9. 2004** 04357 T(B) 3 Fp.
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztl. Personal
Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf
Prof. Dr. Dr. Claus Udo Fritzemeier, Düsseldorf
 Mittwoch, 15. 9. 2004, 15.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 160,00 EUR und
 25,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)
- 13. 10. 2004** 04354 (B) 3 Fp.
Prothetischer Arbeitskreis 4. Quartal 2004
Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf
 Mittwoch, 13. 10. 2004, 15.00 bis 18.00 Uhr
 Mittwoch, 10. 11. 2004, 15.00 bis 18.00 Uhr
 Mittwoch, 8. 12. 2004, 15.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 55,00 EUR
- Köln
- 04364** 3 Fp.
Prothetischer Arbeitskreis 4. Quartal
 mit dem Schwerpunktthema Konventionelle und Implantatprothetik
Professor Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln, und Mitarbeiter
 Veranstaltungsort: Kleiner Hörsaal der Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln
 Kerpener Straße 32, 50931 Köln (Lindenthal)
 Teilnehmergebühr: EUR 30,00 für ein Seminar und
 EUR 55,00 für jede Visitation.
 Die Termine für Seminare und Visitationen werden Interessierten unter der Telefonnummer 02 21 / 4 78 63 37 mitgeteilt.
- 04365** für die gesamte Veranstaltungsreihe 24 Fp.
Kieferchirurgischer Arbeitskreis
 Zusammenhängende Kursreihe
Professor Dr. Dr. Joachim Zöller, Köln
Professor Dr. Dr. Alexander Kübler, Köln
 und Mitarbeiter

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Mittwoch, 13. 10. 2004, 8.30 bis 13.00 Uhr

Mittwoch, 24. 11. 2004, 8.30 bis 13.00 Uhr

Mittwoch 8. 12. 2004, 8.30 bis 13.00 Uhr

Mittwoch, 19. 1. 2005, 8.30 bis 13.00 Uhr

Mittwoch 16. 2. 2005, 8.30 bis 13.00 Uhr

Mittwoch, 9. 3. 2005, 8.30 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsorte: Operationsräume der Klinik für Zahnärztliche Chirurgie und für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Ebene 01 und Ebene 14 des Bettenhauses der Universitätskliniken, Kerpener Str. 62, und in den Behandlungsräumen der Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln, Kerpener Straße 32, 50931 Köln (Lindenthal)

Teilnehmergebühr: 150,00 EUR

Anmeldeschluß: 15. September 2004

■ Essen

29. 9. 2004 **04369** **4 Fp.**

Zahnärztliche Notfallmedizin für das Praxisteam

Privatdozent Dr. Thomas Weischer, Essen

Ltd. Oberarzt der Poliklinik, Universitätsklinik für Gesichts und Kieferchirurgie

Dr.med. Oliver Müller-Klönne, Essen

Ltd. Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Fachbereich MGK-Chirurgie

Hans-Werner Himmelmann, Essen

Ltd. Anästhesiepfleger der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Fachbereich MKG-Chirurgie

Mittwoch, 29. September 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Vortragsraum in den Kliniken Essen-Mitte, Huysens-Stift, Henricistrasse 92, 45136 Essen

Teilnehmergebühr: 160,00 EUR für den Zahnarzt und 25,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Aachen

22. 9. 2004 **04413** **2 Fp.**

Neue Wege beim Aufbau endodontisch behandelter Zähne Bewertung bestehender und innovativer Aufbautechniken

Priv.-Doz. Dr. Daniel Edelhoff, Aachen

Mittwoch, 22. 9. 2004, 15.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: AgiT – Technologiezentrum am Europaplatz, Saal 1 Dennewarthstr. 25–27, 52068 Aachen

■ Duisburg

6. 10. 2004 **04402** **2 Fp.**

Endovision – moderne Endodontie

Dr. med. Michael Cramer, Overath

Mittwoch, 6. 10. 2004, 15.30 Uhr

Veranstaltungsort: Stadthalle, Am Schloß Broich, 45479 Mülheim an der Ruhr

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

■ Essen

29. 9. 2004 **04406** **2 Fp.**

Kompositrestaurationen – was gibt es Neues bei der Adhäsivtechnik?

Dr. Markus Kaup, Münster

Mittwoch, 29. 9. 2004, 15.30 Uhr

Veranstaltungsort: Evangelisches Krankenhaus Huysens-Stift Henricistr. 92, 45136 Essen

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

■ Krefeld

13. 10. 2004 **04405** **2 Fp.**

Der komplexe Restaurationspatient – Diagnostik und Therapie mit ganzheitlichen Methoden

Dr. Manhardt Barthelmie, Xanten

Mittwoch, 13. 10. 2004, 15.30 Uhr

Veranstaltungsort: Kaiser-Friedrich-Halle, Balkonsaal Hohenzollernstraße 15 41061 Mönchengladbach

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

■ Köln

13. 10. 2004 **04414** **2 Fp.**

Dysfunktion und Dysgnathie. Erkennung und Behandlung in der täglichen zahnärztlichen Praxis – wann und wie?

Priv.-Doz. Dr. Bert Braumann

Mittwoch, 13. 10. 2004, 17.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Großer Hörsaal des Zentrums Anatomie der Universität zu Köln Joseph-Stelzmann-Str. 9 50931 Köln

Bitte Änderung in bezug auf Ort der Veranstaltung und Beginn beachten!

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bergisch Land

18. 9. 2004 **04407** **2 Fp.**

Indikation und Technik der Wurzelspitzenresektion

Professor Dr. Wolfgang H.-M. Raab, Düsseldorf

Samstag, 18. 9. 2004, 10.00 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsort: Hörsaal der Justizvollzugsschule NW (Josef-Neuberger-Haus) Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1, 42285 Wuppertal

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

9. 10. 2004 **04408** **2 Fp.**

Zur Pathogenese der Zahnkaries und ihre Konsequenzen für die Primärfüllung und die Reparaturfüllung

Professor Dr. Peter Gängler, Witten/Herdecke

Samstag, 9. 10. 2004, 10.00 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsort: Hörsaal der Justizvollzugsschule NW (Josef-Neuberger-Haus) Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1, 42285 Wuppertal

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

7. 9. 2004 **04270**

Umgang mit ängstlichen Patienten

Seminar nur für ZMPs und ZMFs

Dr. Rolf Pannewig, Hamminkeln

Dienstag, 7. 9. 2004, 18.45 bis 22.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 60,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

9. 9. 2004 **04258**

Gestaltung patientenorientierter Praxisbroschüren mit Microsoft Word Seminar für ZMFs

Wolfgang Burger, Korschenbroich

Donnerstag, 9. 9. 2004, 18.45 bis 22.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 75,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

10. 9. 2004 **04267**
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte und Auszubildende
 zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 1. Juli 2002
Univ.-Prof. Dr. Eberhard Sonnabend, Gauting
Gisela Elter, Verden
Heidrun Harbrich, Taufkirchen
 Freitag, 10. 9. 2004, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 11. 9. 2004, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

14. 9. 2004 **04244**
Abrechnungs-Workshop für ZMV's
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 Dienstag, 14. 9. 2004, 18.30 bis 21:45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 60,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

22. 9. 2004 **04261**
Der Klassiker: Professionelle Praxisorganisation und -verwaltung
Angelika Doppel, Herne
 Mittwoch, 22. 9. 2004, 15.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 55,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

25. 9. 2004 **04237**
Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Daniela Zerlik, Würselen
 Samstag, 25. 9. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Sonntag, 26. 9. 2004, 9.00 bis 13.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

28. 9. 2004 **04259**
Softwareunterstützte Praxisbuchführung für ZMV's
 Spezialfortbildung für ZMV's
StD Günter-Wilhelm Carduck, Stolberg
 Dienstag, 28. 9. 2004, 18.30 bis 21.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 150,00 EUR

29. 9. 2004 **04245**
Abrechnung und Kontrolle von Laborleistungen – die Übereinstimmung mit der Zahnarztabrechnung
 Seminar für ZMV's
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Mittwoch, 29. 9. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 60,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

29. 9. 2004 **04269**
Hygiene in der Zahnarztpraxis unter geänderten gesetzlichen Bestimmungen
Dr. Johannes Szafraniak, Viersen
 Mittwoch, 29. 9. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 55,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

1. 10. 2004 **04257**
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte und Auszubildende
 zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 1. Juli 2002
Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
Gisela Elter, Verden
 Freitag, 1. 10. 2004, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 2. 10. 2004, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

5. 10. 2004 **04271**
Entspannungstechniken für ZMP's, ZMF's und ihre Patienten
Dr. Rolf Pannewig, Hamminkeln
 Dienstag, 5. 10. 2004, 18.45 bis 22.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 60,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

8. 10. 2004 **04263**
Professionelle Patientenführung durch die Zahnmedizinische Fachangestellte – Entwicklung einer PROPORZ-Praxis
Bernd Sandock, Berlin
 Freitag, 8. 10. 2004, 15.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 9. 10. 2004, 9.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

17. 10. 2004 **04260**
Fit für die Abschlußprüfung
 Ausbildungsbegleitende Fortbildung
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
StR André Heinen, Merzenich
 Sonntag, 17. 10. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

22. 10. 2004 **04241**
Übungen zur Prophylaxe
Gisela Elter, Verden
 Freitag, 22. 10. 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 45,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

29. 10. 2004 **04248**
Perfekter Patientenumgang und alles spricht für Sie – Personal Power I
Dr. Gabriele Brieden, Hilden
 Freitag, 29. 10. 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 30. 10. 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 175,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

29. 10. 2004 **04265**
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte und Auszubildende
 zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 1. Juli 2002
Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Freitag, 29. 10. 2004, 8.30 bis 17.30 Uhr
 Samstag, 30. 10. 2004, 8.30 bis 17.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220,00 EUR für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein

Achtung: Terminänderung

Fortbildungsprogramm Zahnärzte 2. Halbjahr 2004

Wir bitten zu beachten, daß der **Kurs 04175** Ästhetische, forensische Kieferorthopädie und Erwachsenenbehandlung von Prof. Dr. Dr. Robert Fuhrmann **nicht** am Freitag, 3. 12. 2004, und Samstag, 4. 12. 2004 stattfindet, **sondern** unter der **Kursnummer 05015** zu buchen ist und am **Freitag, 21. 1. 2005**, und **Samstag, 22. 1. 2005**, durchgeführt wird.

Die Kurszeiten und Inhalte bleiben unverändert.

Wir danken für Ihr Verständnis.

ANMELDUNG

Hinweise zu den Veranstaltungen

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörick) oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 50 (nur während der Kurszeiten)

Fax: 02 11 / 5 26 05 21 – 02 11 / 5 26 05 48

Internet: www.zaek-nr.de, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Die Zulassung zum Kurs erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Sollten Kursteilnehmer ihre Teilnahme mit einer Frist von weniger als 14 Tagen vor Kursbeginn der Veranstaltung absagen, so wird die Hälfte der Kursgebühr, höchstens jedoch 25,- Euro, einbehalten. Kursstornierungen müssen schriftlich durch den Teilnehmer erfolgen. Für reservierte – jedoch nicht eingenommene – Kursplätze kann die Teilnehmergebühr nicht zurückerstattet werden. Der Kursplatz ist jedoch übertragbar.

Die Reservierung des Kursplatzes ist erst nach Eingang der Kursgebühr verbindlich. Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01 oder per Scheck begleichen. Das Scheckdatum und das Kursdatum sollten übereinstimmen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, daß die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten wird.

Die angegebenen Kursgebühren im Bereich der zahnärztlichen Fortbildung gelten für den **niedergelassenen Zahnarzt**. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Entsprechende Nachweise sind jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Zeichenerklärung: **(B)** = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt
= Fortbildungspunkte
Fp
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen vier renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick), Tel.: 02 11 / 59 59 59, Fax: 02 11 / 59 35 69

Lindner Hotel Rheinstern, Emanuel-Leutze-Straße 17, 40547 Düsseldorf (Lörick), Tel.: 02 11 / 5 99 70, Fax: 02 11 / 5 99 73 39

E-Mail: info.rheinstern@lindner.de,
Internet: <http://www.lindner.de>

Mercure Hotel Seestern, Fritz-Vomfelde-Straße 38, 40547 Düsseldorf (Lörick), Tel.: 02 11 / 53 07 60, Fax: 02 11 / 53 07 64 44

E-Mail: h2199@accor-hotels.com

INNSIDE Residence Hotels, Niederkasseler Lohweg 18 a, 40547 Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 52 29 90, Fax: 02 11 / 52 29 95 22

E-Mail: duesseldorf@innside.de

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messesfreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 35 05 05 bzw. unter der Anschrift www.dus-online.de angefordert werden.

Karl-Häupl-Institut • Zahnärztekammer Nordrhein



Praxis- und Objekt-Vermittlung

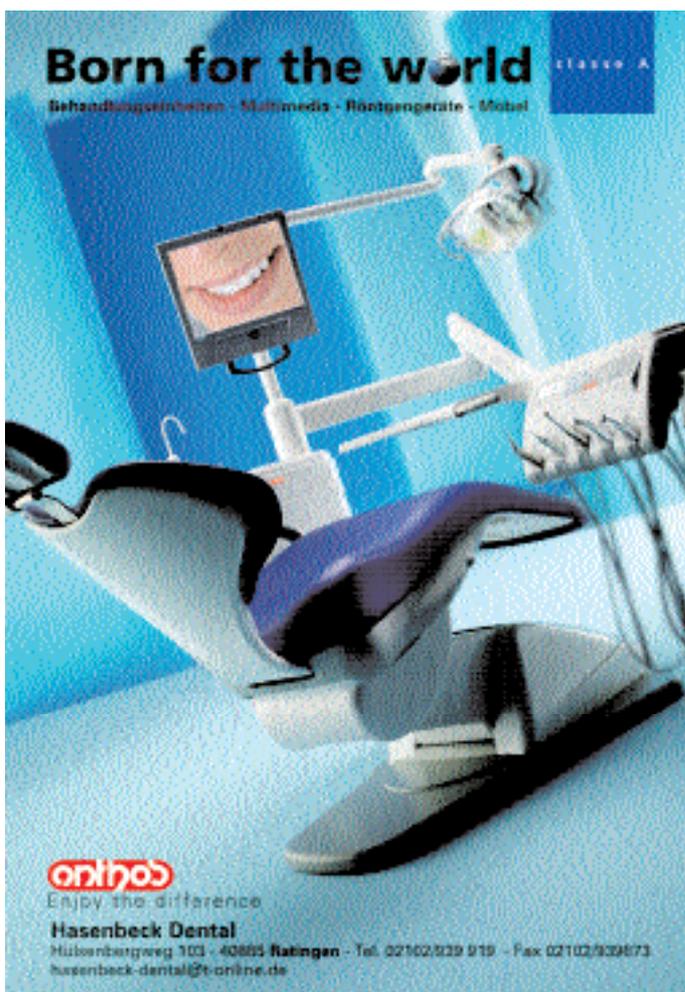
SIE WOLLEN IHRE PRAXIS ABGEBEN?

Wir haben ernsthafte Kaufinteressenten für die Region Nordrhein und Westfalen/Lippe.

Praxisbewertung und Beratung
diskret und persönlich in Ihrer Praxis.

demedis dental depot GmbH
Emanuel Leutze Straße 1
D-40547 Düsseldorf
Tel.: 0 211.52 81 - 124
Fax: 0 211.52 81 - 123
stephan.schmitt@demedis.com
www.demedis.com

demedis. Erfolg verbindet.

Born for the world

Behandlungseinheiten - Multimedias - Röntgengeräte - Möbel

Enjoy the difference

Hasenbeck Dental
Mühlentbergweg 103 - 40885 Ratingen - Tel. 02102/939 919 - Fax 02102/939873
hasenbeck-dental@t-online.de

Zahntipps im Angebot

- ❶ **Fitnessstraining für Ihre Zähne:** Prophylaxe und optimale Zahnpflege.
- ❷ **Perfekte Lückenfüller:** Zahnersatz.
- ❸ **Schach matt der Karies:** Zahnfüllungen.
- ❹ **Schönheitsberatung beim Zahnarzt:** Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen.
- ❺ **Kleine Schraube – große Wirkung:** Implantate.
- ❻ **Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch:** Parodontitis



Die Zahntipps werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück inkl. MwSt. zzgl. Konfektionierung und Versandkosten abgegeben. Sie können mit dem Formular unten bestellt werden.

Dr. Uwe Neddermeyer

BlueChip Agentur für Public Relations & Strategie

Fax (02 01) 8 30 12 60

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung:

Zahntipp (je Broschüre 0,27 €) zzgl. Konfektionierung und Versandkosten (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück)

Prophylaxe _____ Stück | Zahnersatz _____ Stück

Zahnfüllungen _____ Stück | Implantate _____ Stück

Parodontitis _____ Stück

Kosmetische Zahnbehandlung _____ Stück

Bitte gut leserlich ausfüllen

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Unterschrift/Stempel

Wiedereinstieg

in den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet auch in 2004 ehemaligen Zahnarzhelferinnen mit einer mehrjährigen Berufspause wieder die Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den erlernten Beruf. Häufig wird durch Heirat und Kindererziehung die Berufsausübung unterbrochen, nun erhalten diese Frauen mit dem geplanten

„Reaktivierungskurs“

eine gute Voraussetzung zur Wiedereingliederung in das Berufsleben. Die Anpassung an das aktuelle Fachwissen ist gerade im Bereich der zahnärztlichen Abrechnung erforderlich, da sich vor allem hier im Laufe der letzten Jahre vieles geändert hat. In einem dreiwöchigen Seminar werden von qualifizierten Fachlehrern im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Kenntnisse aus folgenden Gebieten vermittelt:

Abrechnung 55 Unterrichtsstunden

Verwaltungskunde 8 Unterrichtsstunden

Fachkunde 8 Unterrichtsstunden

**Parodontologie/
Prophylaxe 5 Unterrichtsstunden**

Hygiene 4 Unterrichtsstunden

Über die Teilnahme an dem Lehrgang stellt die Zahnärztekammer Nordrhein eine Bescheinigung aus; eine Prüfung findet nicht statt.

Kursbeginn: Montag, 1. November 2004

Kursende: Montag, 22. November 2004

Kursgebühr: EUR 400,00

Kursnummer: 04250

**Ort: Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer
Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf**

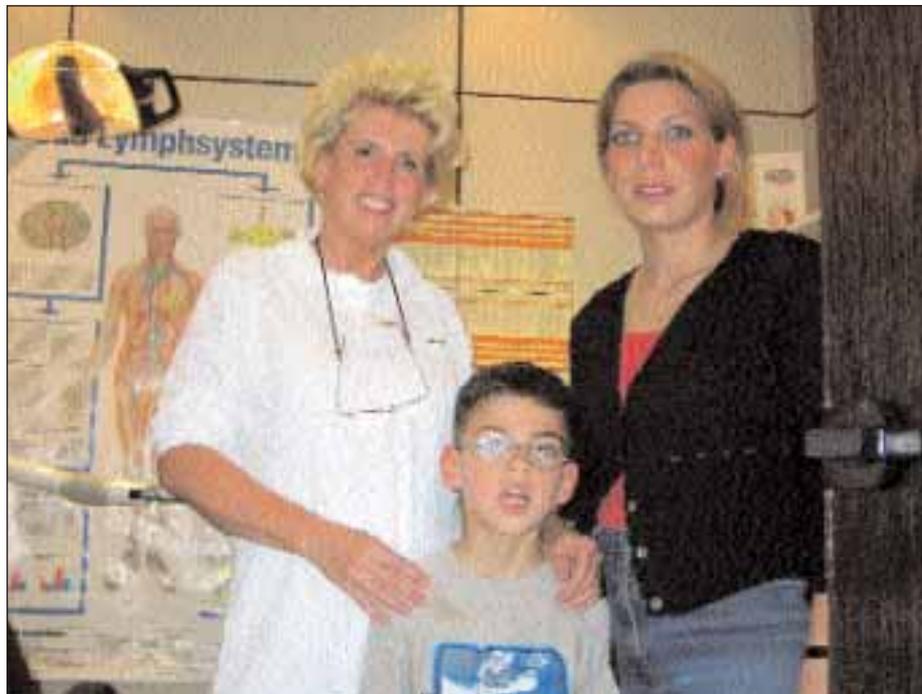
Weitere Informationen erteilt: Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Keimes, Telefon (02 11) 5 26 05 47.

Dieses Kursangebot ist auch für diejenigen Zahnmedizinischen Fachangestellten geeignet, die ihren Wissensstand in allen Teilgebieten ihres Berufes aktualisieren möchten.

Neue E-Mailadresse: khi@zaek-nr.de

Alt-Zahngold für Dolphin-Kids e.V.

Wirkungsvoll schweres Schicksal erleichtern



Dr. Pfeifer mit behindertem Kind Ilias und Mutter.

Foto: Dolphin-Kids e. V.

Dr. Christel Pfeifer, Zahnärztin aus Köln und Vorsitzende der Fraktionen „Frauen in Nordrhein und Wählergemeinschaft“ der Zahnärztekammer Nordrhein ruft in ihrer Funktion als 2. Vorsitzende des Vereins Dolphin-Kids e. V. Kolleginnen und Kollegen auf, Zahngold zwecks Unterstützung behinderter Kinder zu spenden.

Dr. Pfeifer: „Dolphin-Kids e. V. ist eine Institution, die durch die Delphin-Therapie und zusätzliche begleitende Behandlungsmethoden geistig und körperlich behinderten Kindern in der Entwicklung Unterstützung gibt. Daß es immer wieder größere und kleinere Wunder gibt, können alle Familien bestätigen, die durch Dolphin-Kids in den letzten Jahren an einer Delphin-Therapie teilnehmen konnten.“

Es gibt aber noch viele Kinder, die auf so ein Wunder warten. Aber unser Engagement im Dienste vieler Kinder kann nur dann erfolgreich sein, wenn wir weiterhin durch Sponsoren, Prominente und private Geldgeber unterstützt werden. In Zeiten, in denen es sozialkaritativen Organisationen immer schwerer

fällt, öffentliche Gelder für ihr sinnvolles Tun zu akquirieren, können wir als Berufsstand durch eine Altgold-Spende unter Beweis stellen, daß uns das Schicksal behinderter Kinder am Herzen liegt. Eine Spende für schwerstbehinderte Jugendliche, denen die Delphin-Therapie hilft, ihr Schicksal erträglich zu bewältigen, wird auch zur Imageförderung der Zahnärzte in der Öffentlichkeit beitragen.“

Kontaktadresse:

Dolphin-Kids e. V.,
Judenpfad 45 b, 50996 Köln,
www.dolphinkids.de

Spendenkonto:
Kreissparkasse Köln,
BLZ 370 502 99,
Konto: 189 000 170

Eine Spendenbescheinigung wird nach Zahlungseingang ausgestellt, da Dolphin-Kids e. V. gemäß Bescheinigung des Amtsgerichts Brühl als gemeinnützige Organisation anerkannt ist.



Ausstellung zur Geschichte der Zahnheilkunde in Ingolstadt

Das Deutsche Medizinhistorische Museum Ingolstadt präsentiert bis zum 10. Oktober 2004 die Ausstellung „Zahn der Zeit“ zur Geschichte der Zahnheilkunde.

Die Schwerpunkte der gezeigten Privatsammlung liegen in den Bereichen Zahnhygiene, Zahnextraktion und Karikaturen über Arzt und Patient.

Mit circa 200 Objekten und graphischen Darstellungen wird die Entwicklung der Zahnbehandlung von der Renaissance bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dargestellt.

Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt,
Anatomiestraße 18–20
85049 Ingolstadt
Tel. (08 41) 3 05 18 60

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie, Psychologie). Vorbereitung für Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Bildschirm im Wartezimmer

und kein eigenes Video? Abhilfe schnell, individuell und günstig. Kontakt mit mail@cat-film.de ändert das umgehend.

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

Dr. Sabine Köhler
Holzgraben 1-3
52062 Aachen
* 23. 9. 1954

drs. Theodorus Jütten
Kirchstraße 2
41849 Wassenberg
* 25. 9. 1954

Dr. Gernot Klein
Theaterplatz 1
52062 Aachen
* 30. 9. 1954

Dr. Günter Arnolds
Beeckerstraße 31
41844 Wegberg
* 9. 10. 1954

84 Jahre

Dr. Heinz Fürkötter
Marienstraße 51
52531 Übach-Palenberg
* 22. 9. 1920

Bezirksstelle Düsseldorf

60 Jahre

Dr. Dieter Wagener
Kaiserswerther Straße 29
40882 Ratingen
* 19. 9. 1944

Dr. Monika Schiemann
Bahnhofstraße 64 A
42781 Haan
* 3. 10. 1944

65 Jahre

Doctor-Medic/IMF
Klausenburg Lucia Pantir
Oberbilker Allee 26 A
40215 Düsseldorf
* 17. 9. 1939

70 Jahre

ZA Franz Schiefer
Elisabethstraße 67
40217 Düsseldorf
* 28. 9. 1934

80 Jahre

Dr. Johanna Schmid-Tietze
Bahnstraße 3
40878 Ratingen
* 26. 9. 1924

81 Jahre

Dr. Hans Winkels
Venloer-Straße 202
41462 Neuss
* 26. 9. 1923

82 Jahre

Dr. Eva Hansmann-Buchal
St.-Konrad-Allee 44
40723 Hilden
* 28. 9. 1922

WIR GRATULIEREN

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZÄ Helena Biedron
Altmarkt 1
46045 Oberhausen
* 16. 9. 1954

Dr. Sonja Raasch
Ketteler Straße 5
46117 Oberhausen
* 4. 10. 1954

60 Jahre

ZA Dieter Bohnenkamp
Virchowstraße 30
45470 Mülheim
* 23. 9. 1944

Dr. Klaus-Willy Erdmann
Paßstraße 6-8
47198 Duisburg
* 25. 9. 1944

70 Jahre

Dr. (CS) Wenzel Biravsky
Kurfürstenrin 18
46562 Voerde
* 20. 9. 1934

80 Jahre

Dr. Kraft Pajenkamp
Steinknapen 28
45470 Mülheim
* 12. 10. 1924

ZA Horst Pillmann
Denkmalstraße 7
47058 Duisburg
* 13. 10. 1924

81 Jahre

ZÄ Maria Buenen
Van Eyckstraße 2
46446 Emmerich
* 12. 10. 1923

Bezirksstelle Essen

60 Jahre

Dr. Hans-Georg Cleff
Grendbach 49
45276 Essen
* 20. 9. 1944

83 Jahre

Dr. Hans Möller
Kiefernhalde 24
45133 Essen
* 1. 10. 1921

87 Jahre

ZÄ Irmgard Selcuk
c/o Adolphi-Stiftung Altenhilfe
Obere Fuhr 42
45136 Essen
* 13. 10. 1917

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

ZA Miroslaw Olejnicki
Goltsteinstraße 142
50968 Köln
* 18. 9. 1954

Dr. Kurt Jeleniowski
Löwener Straße 11-13
50171 Kerpen
* 21. 9. 1954

Dr. Christa Wagener
Am Hohen Rain 21
50389 Wesseling
* 22. 9. 1954

ZA Ingo Angelstein
Kölner Straße 38
50181 Bedburg
* 30. 9. 1954

Dr. Michael Uhlmann
Lützenkirchener Straße 411
51381 Leverkusen
* 1. 10. 1954

Dr. (YU) Vanda Forst
Mühlenstraße 22
51143 Köln
* 9. 10. 1954

ZA Jörg Urbanski
Ludwigstraße 1
50667 Köln
* 13. 10. 1954

Dr. Bernd-Michael Vogeler
Chorbushstraße 41
50765 Köln
* 13. 10. 1954

60 Jahre

ZA Jacek Stobiecki
Florenzer Straße 20
50765 Köln
* 27. 9. 1944

Dr. Jürgen Böhle
Heisterbacher Straße 1
53173 Bonn
* 1. 10. 1944

Dr. Ludwig Schorr
Köln-Aachener-Straße 13
50127 Bergheim
* 4. 10. 1944

Dr. Rudolf Boock
Gierscheider Weg 1
53902 Bad Münstereifel
* 11. 10. 1944

65 Jahre

Dr. Karl-Hans Fricke
Wilhelm-Blankertz-Straße 5
42499 Hückeswagen
* 9. 10. 1939

70 Jahre

Dr. Irene Tenckhoff
Auf der Höhe 13
50997 Köln
* 18. 9. 1934

ZA Norbert Müller
Brandenburger Straße 57
51377 Leverkusen
* 23. 9. 1934

75 Jahre

ZA Helmut Metzinger
Universitätsstraße 75
50931 Köln
* 19. 9. 1929

Dr. Rolf Fischer
Hauptstraße 35
53804 Much
* 3. 10. 1929

Dr. Ivan Hribersky
Lindenstraße 131
53332 Bornheim
* 4. 10. 1929

80 Jahre

ZÄ Katharina Behrens
c/o Nova Vita
Emser Platz 5
10719 Berlin
* 27. 9. 1924

81 Jahre

ZÄ Sonja Arloser
c/o T. Veit
Haferbusch 83
51467 Bergisch Gladbach
* 26. 9. 1923

ZÄ Rosemarie Schippers
Lortzingstraße 16
50931 Köln
* 27. 9. 1923

Dr. Maria von Szentmiklóssy
Germaniastraße 3
50181 Bedburg
* 11. 10. 1923

82 Jahre

Dr. Dorothea Rothländer
Riehler Straße 41
50668 Köln
* 7. 10. 1922

84 Jahre

Dr. Annelise Gentz
Fritz-Wildung-Straße 22/511
14199 Berlin
* 25. 9. 1920

Dr. Gisela Lieber
Schloßstraße 11
51429 Bergisch Gladbach
* 14. 10. 1920

86 Jahre

Dr. Helga Beyer-Scharnberg
Geschwister-Scholl-Straße 20
53123 Bonn
* 6. 10. 1918

88 Jahre

ZA Erich Passmann
Am Märzweiher
53819 Neunkirchen-Seelscheid
* 7. 10. 1916

90 Jahre

ZA Heinz Vossenkuhl
Sander Höhe 13
51465 Bergisch Gladbach
* 4. 10. 1914

91 Jahre

Dr. Heinz Janssen
Im Hilgersfeld 15
51427 Bergisch Gladbach
* 21. 9. 1913

**Bezirksstelle
Krefeld**

50 Jahre

ZA Conrad Möller
Kempener Allee 170
47803 Krefeld
* 17. 9. 1954

ZA Lothar Marquardt

Ostwall 97
47798 Krefeld
* 11. 10. 1954

60 Jahre

Dr. Klaus Schroers
Hoffmannallee 8
47533 Kleve
* 20. 9. 1944

Dr. (IMF Bukarest)

Doru Diaconu
Hülser Straße 143
47803 Krefeld
* 21. 9. 1944

Dr. Ulrich Frenkel

Pestalozzistraße 28
41236 Mönchengladbach
* 6. 10. 1944

70 Jahre

ZA Ernst Schmidt
Moerser Landstraße 336
47802 Krefeld
* 10. 10. 1934

75 Jahre

ZA Ferdinand Wolff
Virnburgstraße 7
47829 Krefeld
* 15. 10. 1929

82 Jahre

ZA Maximilian Moczek
Sittarder Straße 148 B
41748 Viersen
* 11. 10. 1922

83 Jahre

Dr. Anneliese Raffe-Will
Friedensstraße 77
47623 Kevelaer
* 19. 9. 1921

86 Jahre

ZA Richard Schroers
Hoffmannallee 8
47533 Kleve
* 1. 10. 1918

89 Jahre

ZA Hans Ewers
Niephauser Straße 197
47445 Moers
* 19. 9. 1915

**Bezirksstelle
Bergisch-Land**

65 Jahre

Dr. Karl-Peter Meschke
Heckinghauser Straße 74
42289 Wuppertal
* 14. 10. 1939

85 Jahre

Dr. Heinrich Bußmann
Flanhard 33
42281 Wuppertal
* 5. 10. 1919

91 Jahre

ZA Kurt Junker
Freiligrathstraße 105
42289 Wuppertal
* 18. 9. 1913

WIR TRAUERN



**Bezirksstelle
Aachen**

Dr. Ilse Mooslehner
Melatener Straße 115
52074 Aachen
* 8. 8. 1906
† 11. 7. 2004

**Bezirksstelle
Düsseldorf**

Dr. Dr. Ferdinand Vogeler
Düsseldorfer Straße 159
40545 Düsseldorf
* 4. 3. 1921
† 1. 7. 2004

ZA Wilfried Winkelmann
Boettgerstraße 12
45147 Essen
* 11. 6. 1928
† 19. 7. 2004

**Bezirksstelle
Duisburg**

ZA Hans Nett
Dellstraße 15
47051 Duisburg
* 4. 10. 1918
† 17. 8. 2004

Dr. Rolf Pottmeyer
Grafenring 3
46483 Wesel
* 22. 3. 1926
† 20. 6. 2004

**Bezirksstelle
Köln**

ZA Kurt Engels
Ahornweg 3
51399 Burscheid
* 17. 3. 1926
† 30. 6. 2004

ZA Siegfried Schulte
Im Oberfeld 11
51381 Leverkusen
* 5. 4. 1928
† 30. 6. 2004

Dr. Horst Wille
Severinstraße 63
50678 Köln
* 14. 5. 1925
† 21. 7. 2004

**Bezirksstelle
Krefeld**

Dr. Otto Hoffmeier
Ebelshof 2
41063 Mönchengladbach
* 20. 4. 1910
† 26. 6. 2004

Dr. Günter Krüger
Dahlienstraße 22
47800 Krefeld
* 23. 9. 1919
† 7. 7. 2004

**Bezirksstelle
Bergisch-Land**

ZA Eugen Damaschin
Buschenburg 41
42389 Wuppertal
* 12. 1. 1915
† 18. 6. 2004

Impressum

47. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein.

Redaktionsausschuß:

Dr. Rüdiger Butz, Dr. Kurt J. Gerritz, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Dr. Uwe Neddermeyer, Telefon (02 11) 9 68 42 17, Fax (02 11) 9 68 43 32, E-Mail: RZB@KZVNR.de

Zahnärztekammer Nordrhein, Karla Burkhardt, Telefon (02 11) 5 26 05 22, E-Mail: Burkhardt@zaek-nr.de.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, Telefon (02 11) 73 57-0
Anzeigenverwaltung: Telefon (02 11) 73 57-5 68, Fax (02 11) 73 57-5 07
Anzeigenverkauf: Petra Hannen, Telefon (02 11) 7357-6 33
E-Mail: p.hannen@vva.de

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 37 vom 1. Oktober 2003 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 € (inkl. 7 Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Schloß Moyland, Ausstellung
„Pflanzenkunde im Mittelalter“

Wirksam gegen Teufel, Hexen, Zahnschmerz

„Wem der Mund übel riecht, der wasche den Mund mit Essig, der mit Minze gekocht sei.“ Diese treffende Beschreibung der Wirkung der Minze stammt von Johannes Hartlieb († 1468). Der Münchener Arzt verfaßte 1450 eines der bedeutendsten medizinischen Werke des Mittelalters. Wer das Rezept aus seinem „Kräuterbuch“ nachkochen möchte, sollte allerdings geschlossene Räume unbedingt meiden.

Erst vor einigen Jahren wurde in der Fürstlich Salm-Salm'schen Bibliothek zu Anholt eine vollständige Abschrift des verlorenen Originals aus der Zeit um 1470 entdeckt: das sogenannte „Anholter-Moyländer Kräuterbuch“.

Bis zum 1. November 2004 wird das kostbare, mit 172 ganzseitigen farbigen Abbildungen illustrierte Manuskript im Rahmen der Ausstellung „Pflanzenkunde im Mittelalter“ im Museum Schloß Moyland in Bedburg-Hau jetzt bis zum 1. November 2004 erstmalig der Öffentlichkeit präsentiert.

Kein Kraut gegen Zahnschmerzen

Die Rezepte in der umfangreichen Abhandlung über die heilsamen Wirkungen

der Pflanzen sowie einiger Tiere und Mineralien bestätigen die bekannte Machtlosigkeit der damaligen Mediziner und „Zahnbrecher“ bei Zahnschmerzen. Hartlieb empfiehlt mit dem Dost (Oregano) eine Pflanze, der man magische Qualitäten zuschrieb. Sie diente auch zur Hexenabwehr und sollte sogar vor dem Teufel schützen. Der Dost bekämpfe die „fäulnisregenden Feuchtigkeiten“. Diese, so glaubte Hartlieb, strömten kopfabwärts in die Zähne und das Zahnfleisch und lösten die Schmerzen aus. Hartlieb warnte deshalb vor Lauch und Raphanus (Rettich) – wegen des hohen Gehaltes an „schädlicher Feuchtigkeit“.

Hinter den merkwürdigen Erklärungen verbirgt sich die sogenannte „Vier-Säfte-Lehre“ (Humoralpathologie): Den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde sollen vier Kardinalsäfte im Körper (Blut, Gelbe Galle, Schwarze Galle, Schleim) entsprechen. Deren Ungleichgewicht sah man seit der Antike als entscheidenden Krankheitsauslöser an. Mittels der aus pflanzlichen Stoffen gewonnenen Präparate wollte man das Gleichgewicht der Säfte wiederherstellen.

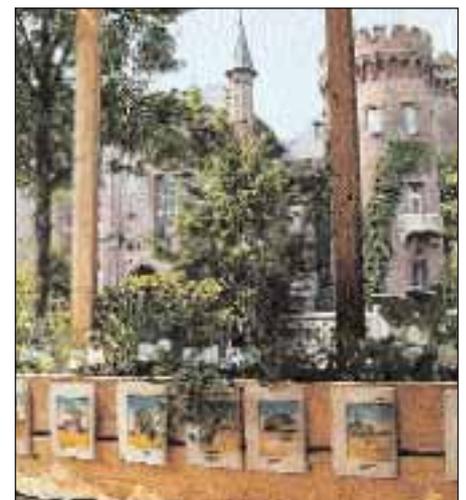


Das historische Schloß Moyland mit seiner weitläufigen Gartenanlage schlägt eine Brücke von der Architektur und Gartenkunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts zur modernen Kunst.

Wenig hilfreich für Schmerzpatienten war wohl auch Hartliebs weitere Rezepte, man solle sich zum Herausbrechen der Zähne eines Pflasters aus Brennesseln bedienen. Im „Kräuterbuch“ finden sich aber durchaus auch brauchbare Empfehlungen: „Der Thymian treibt die Schleime aus dem Körper und stärkt Brust und Lungen“ oder „der Fenchel entfernt auch die Winde im Leib“. Obwohl somit Erfahrungswissen eine gewisse Rolle spielte, die meisten Rezepte beruhen auf der sogenannten Signaturenlehre. Im Mittelalter war man sich sicher: Gott gibt durch die äußere Beschaffenheit von Pflanzen, Tieren und Mineralien den Menschen Anhaltspunkte, wie sie als Heilmittel im Innern des Körpers wirken. Das führte zu originellen, bisweilen gar skurrilen Rückschlüssen: Nierenförmige Bohnenkerne sollten bei Nierenleiden, herzförmige Blätter bei Herzproblemen Abhilfe schaffen, pulverisierte Gelenkknochen vom Ha-



Im großen Kräutergarten vorm Schloß wachsen mehrere hundert Pflanzenarten und bilden einen Querschnitt durch die Geschichte der Kräuter-, Heil-, Nutz- und Duftpflanzen von der Antike bis heute.



Vor der Ausstellungshalle ermöglichen kultivierte Pflanzen und Buchillustrationen einen unmittelbaren Vergleich.



Wahre Wunder versprach man sich vom Saft der Alraune (Mandragora), die tatsächlich giftige Alkaloide enthält. Das Nachtschattengewächs mit der besonderen Wurzelform, die der menschlichen Gestalt ähneln kann, auch nur auszugraben, hielt man allerdings für lebensgefährlich. Deshalb mußte ein Hund das Zaubermittel aus der Erde ziehen (Foto: Herrmann & Kraemer, Garmisch-Partenkirchen, mit Erlaubnis des Museums).

sen Gehbehinderungen heilen, die Asche von einem verbrannten Igel, gemischt mit zerlassenem Pech oder Harz den Haarwuchs fördern. Ob man sich nach erfolgreicher Anwendung einen „Mecki“ schneiden ließ?

Bild und Natur als Kontrast

Die Macher der Moyländer Ausstellung „Pflanzenkunde im Mittelalter“ haben dem Original des „Kräuterbuchs“ und seinen farbenprächtigen Abbildungen sowie der Geschichte von Büchern und Heilpflanzen das entsprechende Gewicht gegeben. Dennoch steht in und um die großzügigen Räumlichkeiten vor dem Burggraben immer wieder auch die lebendige Natur im Mittelpunkt. Der unmittelbare Kontrast von Buchillustration und gewachsener Pflanze belegt immer wieder den mittelalterlichen Hang zur schematischen Darstellung, die zum Teil völlig auf Naturnähe verzichtete. Anschaulich auch die weiteren Ausstellungselemente: Getrocknete Pflanzen und Pflanzenteile, Tierpräparate und Mineralien konkretisieren Hartleibs Rezepte. Anhand historischer Geräte werden die Verarbeitung der pflanzlichen Stoffe sowie althergebrachte Arzneiformen, Elektuarium, Pflaster, Sirup usw., gezeigt. Demgegenüber stehen, auch zum Mitnehmen, moderne „apothekenfertige“ Naturheilmittel – bis hin zu Beuteln mit Fencheltee, die sich bei den Besuchern anscheinend einer besonderer Nachfrage erfreuen (!?).

Schätze bis in die Turmspitzen

Wer Schloß Moyland zum ersten Mal besucht, sollte genügend Zeit mitbringen. Zumindest für Kunstinteressierte ist sonst nämlich in Kürze ein zweiter Besuch fällig. Der Weg durch den Park über den Wassergraben und durch das neugotische Tor führt über fünf Etagen an Hunderten von Kunstwerken vorbei, die bis in die Turmspitzen dicht an dicht alle Wände bedecken. Präsentiert wird hier seit Mai 1997 die umfangreiche ehemalige Privatsammlung der Brüder van der Grinten, die in 50 Jahren zahllose einzigartige Exponate aus dem 19. und 20. Jahrhundert zusammengetragen haben. Neben Beispielen internationaler Strömungen der modernen Kunst liegt ein Schwerpunkt auf Künstlern wie Erwin Heerich, Hermann Teuber oder Rudolf Schoofs. Mit dem *Joseph Beuys Archiv* kann man außerdem auf den weltweit größten Bestand von Arbeiten des Düsseldorfer Künstlers zurückgreifen. In der großzügigen „englischen“ Gartenanlage um das „romantische“ neugotische Schloßgebäude mit mittelalterlichen Ursprüngen haben zahlreiche oft monumentale Skulpturen des ausgehenden 20. Jahrhunderts genügend Platz gefunden. Vertreten sind u. a. Eduardo Chillida, Erwin Heerich, Gerhard Marcks und Joseph Jaekel.

Wenn man Landstraßen und Alleen der Autobahn vorzieht, wird schon die Anfahrt zum Erlebnis. Die „Via Romana“ (B 57) führt parallel zur A 57 an Xanten vorbei und durch das sehenswerte Kalkar mit dem größten erhaltenen gotischen Rathaus des Rheinlandes und berühmten Schnitzaltären in der spätgotischen St.-Nicolai-Kirche. Überall trifft man bei gutem Wetter auf kleinere oder größere Gruppen von Radfahrern: Auch wenn hier (die Anschlußstelle) „Alpen“ auf vielen Schildern steht, am Niederrhein braucht man kein Lance Armstrong zu sein.

Dr. Uwe Neddermeyer

Pflanzenkunde im Mittelalter. Das Kräuterbuch von 1470 der Wasserburgen Anholt und Moyland (bis 1. November 2004; umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen und Workshops)

Stiftung Museum Schloß Moyland,
Am Schloß 4, D-47551 Bedburg-Hau,
Telefon (0 28 24) 95 10-0

1. April bis 30. September: Di. bis Fr. 11 bis 18 Uhr, Sa./So. 10 bis 18 Uhr; 1. Oktober bis 31. März: Di. bis So. 11 bis 17 Uhr

Erwachsene 5,50 €, Kinder, Jugendliche usw. 3,00 €, Familien 12,00 €



Die ganzseitigen farbigen Abbildungen aus dem „Kräuterbuch“ bilden einen prächtigen Wandschmuck.



Schöner kann man die im Kräuterbuch beschriebenen Kräuter getrocknet kaum präsentieren.



Unverkennbar für die Präsentation der Kunstwerke ist die „Moyländer Hängung“: Rahmen an Rahmen hängen die Bildwerke an den Wänden.



Wenige Kilometer entfernt: Kalkar mit dem größten erhaltenen gotischen Rathaus des Rheinlandes.
Fotos: Neddermeyer

Ihre Mitgliedsdaten bei der Zahnärztekammer Nordrhein sind nach den Vorschriften des Heilberufsgesetzes immer auf dem aktuellen Stand zu führen. Bei der Datenpflege und Aktualisierung sind wir daher auf Ihre Mithilfe angewiesen: Bitte teilen Sie uns auch mit, wenn sich Ihre Privatanschrift ändert, damit wichtige Post (z. B. Wahlunterlagen etc.) Sie immer erreicht. Vielen Dank!

ZITAT



Erwin Teufel (CDU) für Gesundheitsprämie

Frage: Die Union streitet heftig über das richtige Konzept, um die gesetzliche Krankenversicherung zukunftsfest zu machen?

Teufel: Wir müssen die Arbeits-

einkommen von den Sozialabgaben entlasten. Deshalb bin auch ich für eine Gesundheitsprämie, die nicht an den Lohn gekoppelt ist. Die bisherigen Beiträge machen unsere Arbeitsplätze zu teuer. Damit sich auch Familien und Geringverdiener diese Prämie leisten können, brauchen wir einen Ausgleich.

*Erwin Teufel,
Ministerpräsident von Baden-Württemberg
im Bild-Interview, 27. Juli 2004*

In dieser Ausgabe

Escaldums

Geschmorter Truthahn mit Mandeln

Der Mund dient der Sprachbildung und der Ernährung. Somit steht intakte Mundgesundheit nicht nur für problemlose Kommunikation, sondern auch für vollendeten Speisegenuß.

In der Erkenntnis, daß viele Kolleginnen und Kollegen wahre Feinschmecker und auch Hobbyköche sind, wollen wir in dieser Rubrik erprobte Rezepte von Kollegen für Kollegen veröffentlichen und zum Nachkochen ermuntern. Gleichzeitig bitten wir die Köchinnen und Köche unter Ihnen, der RZB-Redaktion eigene bewährte Kochrezepte zur Veröffentlichung einzureichen!



Zutaten für vier Personen:

- 500 g Putenbrust
- 3 EL Olivenöl
- 1 große Gemüsezwiebel, fein gehackt
- 1 Knoblauchzehe, gehackt
- 2 EL gehackte Mandeln
- 1 Lorbeerblatt
- 2 Tomaten, enthäutet und gewürfelt
- 1/2 l Weißwein
- 1/2 l Geflügelfond
- Salz und Pfeffer

Vorbereitungszeit: 20 Minuten

Garzeit: 40 Minuten

Die Putenbrust in Würfel schneiden. Das Olivenöl in einem Schmortopf erhitzen und das Putenfleisch darin von allen Seiten anbraten. Aus dem Topf heben und beiseite stellen.

Zwiebeln und Knoblauch im Bratenfett glasig dünsten. Die Mandeln untermischen und kurz anbraten. Lorbeerblatt und Tomaten hinzufügen, mit dem Weißwein ablöschen und den Geflügelfond angießen. Das Putenfleisch wieder einlegen, mit Salz und Pfeffer würzen. Zugedeckt bei mittlerer Hitze ca. 30 Minuten köcheln lassen.

Dazu ein kräftiger spanischer Rotwein. Viel Spaß bei der Zubereitung und guten Appetit!

Foto: Butz

Dr. Rüdiger Butz

Abrechnungsservice für zahnärztliche Leistungen aus einer Hand – vor Ort – in Ihrer Praxis

mit den Schwerpunkten:

- Kassenabrechnung: Kons./Chirurg. (Quartalsabrechnung) ZE, PA, KB/KG, KFO Prophylaxe
- Privatabrechnung: GOZ/GOÄ Implantologie
- Laborabrechnung: BEL II/BEB

Individuelle Praxisbetreuung/Praxisorganisation auf Anfrage

cla-dent Claudia Mölders, Voß-Straße 27, 47574 Goch

Tel: 0 28 23-92 86 79 Mobil: 01 60 - 8 40 14 85
Fax: 0 28 23-92 86 82 E-Mail: cla-dent@t-online.de

Schnappschuß und Gewinnspiel

Das Hauspferd mit seinen zahlreichen Rassen stammt vom Wildpferd ab. Halbwilde oder verwilderte Hauspferde sind der Mustang und das Dülmener Pferd. Die älteste überlieferte Reiterdarstellung aus dem Jahre 2800 vor Christus stammt aus Persien. Die griechische Reiterei spielte im Kriege nur eine geringe Rolle, dagegen war das Pferd Lieblingstier der Götter und Helden, wie Homers Ilias über das Trojanische Pferd anschaulich beweist. Römer und Germanen besaßen gut ausgebildete Reiterheere. Die Pferdezucht wurde durch Karl d. Großen stark gefördert. Kein Haustier hat dem Menschen so viel Macht verliehen wie das Pferd. Daß Pferde leider auch an Zahnproblemen erkranken können, konnten Sie im RZB 7-8/ 2004 nachlesen.

Zum Schnappschuß des Monats September 2004 interessiert uns Ihre Meinung: Womit läßt sich erklären, daß das stolze Roß (vor der zahnärztlichen Behandlung) doch einen recht angeschlagenen Eindruck macht?



Schicken Sie uns Ihren hippologischen Beitrag auf einer Postkarte oder per Fax an die

**Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf
oder per Fax: (02 11) 96 84-3 32**

Einsendeschluß ist der 1. Oktober 2004

Die drei besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Dr. Kurt J. Gerritz

Hauptpreis

Der Gewinner erhält diesmal zwei Tickets für „Cats“. Erstmals in Nordrhein-Westfalen: das weltberühmte und vielfach ausgezeichnete Musical der Katzen in Düsseldorf! Die Cats-Songs haben Musikgeschichte geschrieben. Jeder kennt das anrührende Lied „Erinnerung“ und die fetzigen Songs wie „Mr. Mistoffelees“. Ebenso berühmt ist Cats für seine abwechslungsreiche Choreographie: turbulent, katzenhaft und verspielt. Mit einem Wort: einzigartig.

Mitarbeiter und Leser des RZB erhalten unter dem Stichwort „14125“ und „Sonnenscheintarif“ bzw. „Family“ und „Friends“ in den Sommermonaten für viele Musicals die aktuellen Sonderangebotspreise unter 02 11 / 73 44-1 20. Weitere Informationen und Ticketbestellung auch unter www.kartenkaufen.de.



In den Mund gelegt

Heft 5 • Seite U III

Den Service der KZV Nordrhein haben wir auf unserem Schnappschuß des Monats Mai geradezu bildlich dargestellt und dazu viele lustige „Sprüche“ erhalten. Der Gewinner unseres Hauptpreises freut sich über einen Musicalbesuch bei „Cats“, die zwei weiteren Preisträger erhalten jeweils ein wertvolles Buchgeschenk.

Foto: Gerhard Saenger



■ *Bitte senden Sie mir den BEMA Ratgeber Band III in Konfektionsgröße 38, 168 cm groß, Augenfarbe: blau, Haarfarbe: blond, Alter: 25 Jahre, zu. Bitte vom KZV-Konto abbuchen. Danke!*

Michael Thiele, Düsseldorf

■ *Das Beste, was uns die KZV Nordrhein je zum Aufklappen geschickt hat.*

Dr. Reiner Bodens, Bonn

■ *Die Zeit war längst schon dafür reif, RATGEBER-Service – jetzt auch Life! Modern und locker, gar nicht steif, wie hier im Bild Typ „BEMA-wife“.*

Jens Röttgers, Pulheim

Abrechnungsservice

Praxisteam-Schulungen
und Seminare

Optimale Privatabrechnung –
fachgerecht und aktuell

Zahnersatzabrechnung

Individuelle Praxisbetreuung
und Praxisorganisation

Praxisberatungen

Von Zahntechnikermeisterin

Kalkulation Ihres Praxislabors

Schulung der Labormitarbeiter

Erstellung und Optimierung
Ihrer Laborabrechnung

Integration in Ihre
Abrechnungssoftware

**Ute Jahn, Meerbusch
Tel. (02159) 6130**

IST DAS NICHT TIERISCH?

Zusammengestellt von Dr. Kurt J. Gerritz

Schwanger? Oma mußte zum Test

In Chile mußte eine 71jährige Frau, die nach dem Tod ihres Mannes erneut heiraten wollte, erst nachweisen, daß sie nicht schwanger ist. Als Ana Celis Ehemann im Mai starb, entschloß sie sich, ihren Freund, den 80jährigen Alberto Gallardo, zu ehelichen. Nach dem chilenischen Recht muß eine Witwe jedoch sieben Monate warten, bis sie erneut heiraten darf. Die Frist soll sicherstellen, daß sie von ihrem verstorbenen Mann kein Kind empfängt. Wie die Online-Agentur Ananova berichtet, wurde das Recht auch auf Ana Celis angewendet, deren Arzt bestätigen mußte, daß die Seniorin seit vielen Jahren nicht mehr schwanger werden kann.

Ärzte Zeitung, 14. 7. 2003

Goldfischverbot in Monza

In der norditalienischen Stadt Monza ist es Fischliebhabern fortan verboten, ihre Goldfische in einem runden Wasserglas zu halten. Ein Fisch in einem runden Glas habe eine „gestörte Sicht der Realität und leidet dadurch“, sagte der stellvertretende Bürgermeister nach der Verabschiedung der Verordnung durch den Stadtrat.

NRZ, 24. 7. 2004

Rätselhafter „Rasenmäher“

Ein Unbekannter hat ungefragt den Rasen eines Gartenbesitzers gemäht und sich dafür eine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung eingehandelt. Obwohl das Grün durchaus die Länge hatte, gemäht zu werden, untersagte der verdutzte Eigentümer dem Mann das weitere Mähen. Doch der zog unbeeindruckt weiter seine Bahnen, bis der Rasen gemäht war.

WZ, 9. 7. 2004

Keine Haare

Ein ägyptischer Ehemann hat erst wenige Stunden nach seiner Heirat herausgefunden, daß seine Gattin keine Haare hat. Der 40 Jahre alte Professor aus Kairo fühlte sich dabei derart übel getäuscht, daß er forderte, die Ehe zu

annullieren und gegen die 34 Jahre alte Frau wegen Betrugs zu ermitteln. Die Frau hatte während der Verlobungszeit eine wunderschöne Langhaarperücke getragen. Auch in der Hochzeitsnacht bemerkte der Professor erst, daß ihr Haar nicht echt war, als seine frisch Angebraute einschlief und die Perücke ver-rutschte.

Welt, 8. 7. 2004

Einbrecher duscht und ißt Eis

Mit außergewöhnlicher Gemütsruhe ist ein Einbrecher in Gütersloh zu Werke gegangen. Laut Polizei durchsuchte der Täter zunächst in einer Wohnung diverse Schubladen und aß anschließend ein Eis. Danach begab er sich ins Badezimmer und duschte. Spuren hinterließ er auch reichlich: Die Bewohner fanden eine beigefarbene Hose und schwarze Socken vor. Ob der Täter sich neu ein-kleidete, war zunächst nicht bekannt.

WZ, 17. 7. 2004

Mit Gattin auf der Kühlerhaube durch Basel

Ein Ehestreit hat am Samstag in Basel die Polizei auf Trab gehalten: Ein Mann kurvte mit seiner wütenden Ehefrau auf der Kühlerhaube seines Autos durch die Stadt. Die Frau war nach Angaben der Staatsanwaltschaft mit einem Messer bewaffnet, hatte zuvor einen Reifen des Wagens zerstochen und sich aufs Auto geworfen, um ihren Mann am Wegfahren zu hindern. Das Duo wurde gestoppt, als es in falscher Richtung durch eine Einbahnstraße fuhr.

WZ, 19. 7. 2004

Kuh leckt angeblich Kranke gesund

Tausende kranker Kambodschaner setzen ihre Hoffnung in die wundertätige Zunge einer Kuh: Täglich pilgern rund 400 Menschen auf den Hof des Bauern Puch Pich im Norden des Landes, um sich von einem Rind namens Preah („Gott“) ablecken zu lassen. Das 13 Monate alte, weiße Tier ist weithin berühmt für seine Kräfte, seit es die Frau des Bauern von einer chronischen Krankheit heilte. Für 500 Riel (15 Cent) schleckt die Kuh einem Patienten genau viermal über das Körperteil seiner Wahl. Den Kranken ist für die außergewöhnliche Be-

handlung auch die strapaziöse Reise durch in der Regenzeit kaum passierbare Straßen bis nach Phum Trapeang Chum nicht zu viel. Manche bringen Wasser mit, um es durch die Zunge der Kuh segnen zu lassen, andere nehmen Gras mit nach Hause, das die Kuh beim Fressen berührt hat, um daraus einen Sud zu kochen. Die erste Patientin der Kuh war eine alte Frau aus Phum Trapeang Chum, die an einer Seh-schwäche litt. Nach dem Lecken habe die 72jährige wieder gut gesehen, versichert der Bauer. Der Besitzer schreibt die mystischen Kräfte des Tiers dessen Geburtsort zu. Die Kuh wurde in einer Gegend geboren, wo vor langer Zeit ein von den Buddhisten verehrtes mystisches Kind gelebt haben soll.

NRZ, 9. 7. 2004

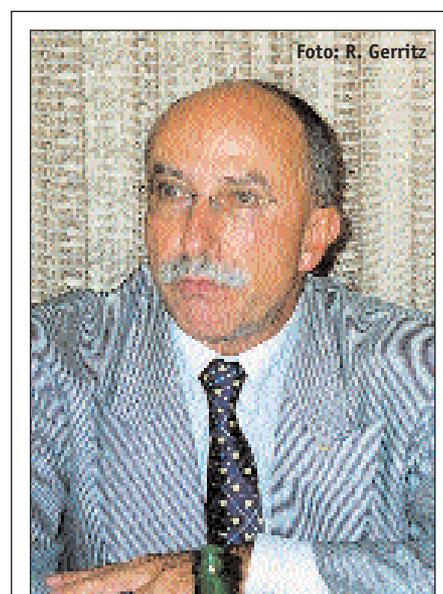


Foto: R. Gerritz

Wer den Schaden hat

Für Detlef Parr (FDP) war es eine Selbstverständlichkeit, als Mitglied des Bundestags-Sportausschusses das Sportabzeichen zu machen. Doch beim Hochsprung geschah das Mißgeschick: Patella-Sehne durchgeknallt, Kaspelriß. Der Trost kam vom Arzt: „Sie sind nicht krank, sie haben einen mechanischen Schaden.“ Parr legt großen Wert auf die Ergänzung „mechanischen“.

Rhein. Post, 12. 7. 2004

Die RZB-Redaktion wünscht Detlef Parr gute Besserung!

Stereo +++ Mono +++ Monopol
Markt +++ Marktmacht +++ Marktübermacht
10.000 Tankstellen +++ 2 Mineralölkonzerne +++ 1 Preis
Kunterbunt +++ Himmelblau +++ Einheitsgrau

Bei **uns** stehen **Sie** im Mittelpunkt.

Pro mittelständische Dentaldepots.

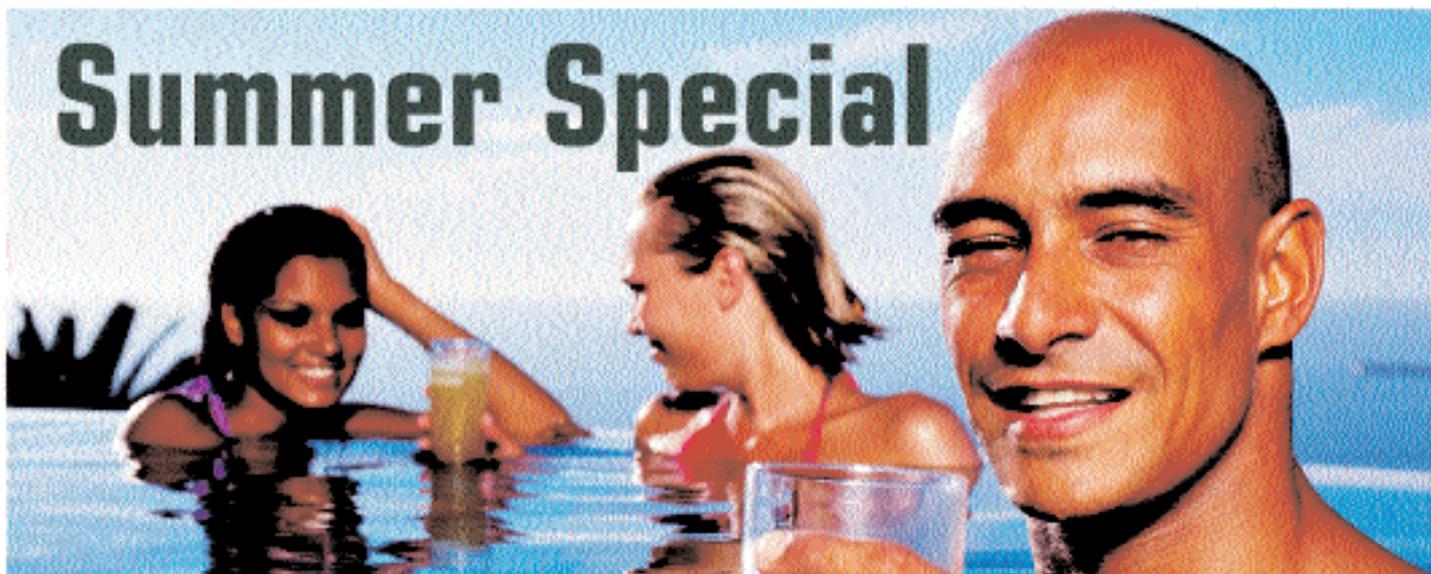


Thomas Gärtner



Dirk Atzberger

Summer Special



FINNDENT
Behandlungseinheit FD 7000 +

Listenpreis: 30.948,-

19.900,00

Limitierte Auflage, solange der Vorrat reicht, Aktionszeitraum bis 30.03.2004

Als Peitschen-, hängende Schläuche- oder Cartversion

Finndent ist ausgestattet mit:
2 x Thomas Schott Line Mikromotoren
1 x Sutelec ZEG
1 x Turbineneinrichtung MIDWEST
1 x 3-F-Spritze
1 x OP-Lampe mit Lampenstange
1 x Behandlungstuhl FD 3600 mit Polster

inkl.

Kamera
Original Finndent
Digitalkamera



inkl.
Monitor & -arm
Flachbildschirm und
Finndent-Montorträger

inkl.



inkl.

**NSK
Winkelstück**
Ti 25L, 1:1



inkl.

**NSK
Handstück**
Ti 65L, 1:1, ohne Licht



THOMAS SCHOTT
D E N T A L

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst · Tel. 0 21 51/65 1000 · Fax 0 21 51/65 100 49

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de